

Die Schlaraffia Nordhusia

des Weltbundes Allschlaraffia Alt-Reych Nr. 6

(gegründete 1877, erloschen 1970er Jahre)
und ihr „*Ritt gen Sondershausen*“ im Jahre 1930



Dr. Hans Christoph Rieger, Neckargemünd bei Heidelberg (Rt *Ben Ares* des Reyches Heidelberga, „Tochter“ der Nordhusia)

Dr. Dieter Weber, gebürtig aus Bleicherode im Südhaz, seit 30 Jahren Oy-Mittelberg/Allgäu („Ehrenpilger“ der Cambodunum [Kempten])

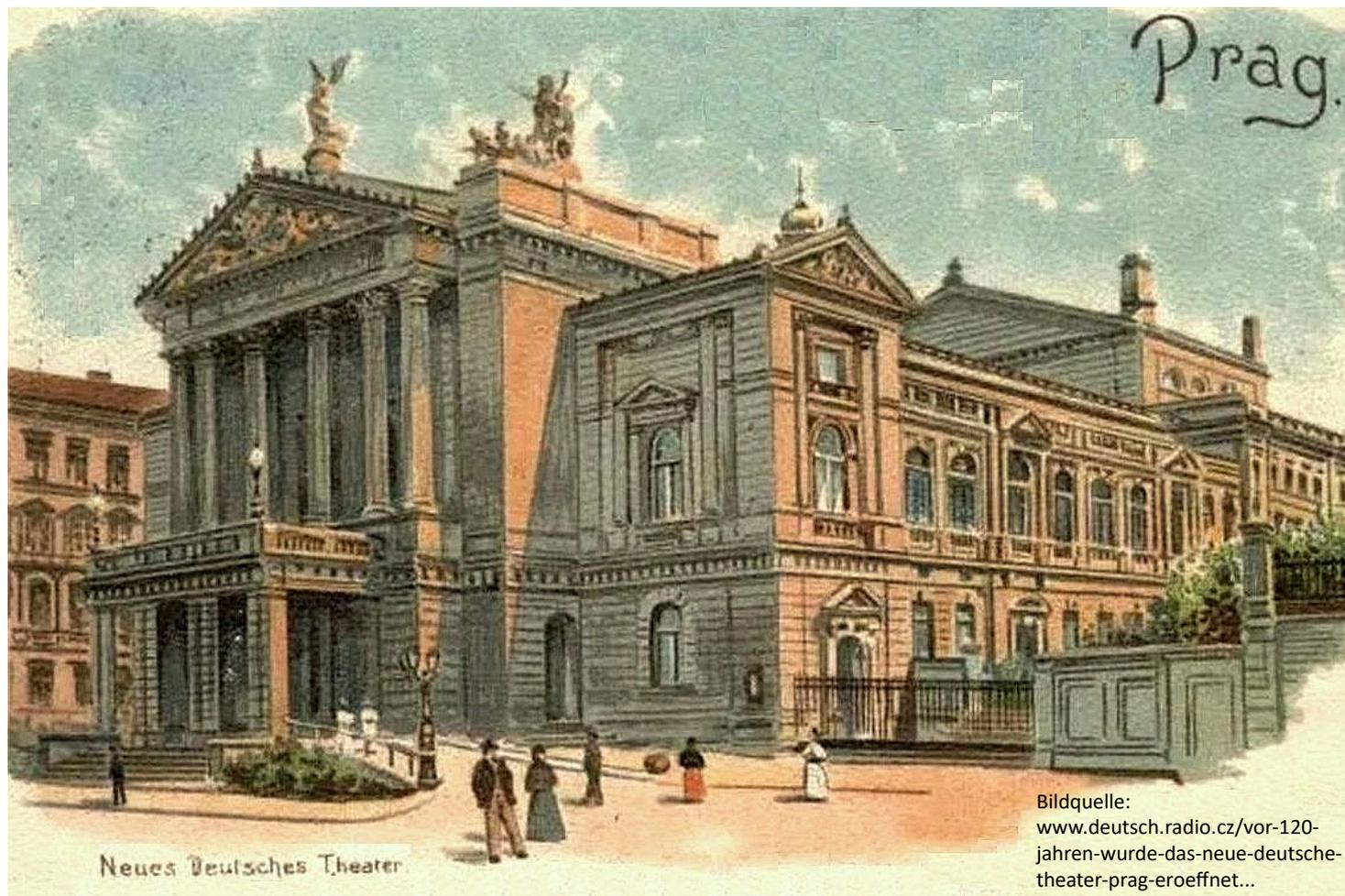
Kgl. Ständetheater zu Prag – Keimzelle des Weltbundes Schlaraffia

Bildquelle: Das Prager Ständetheater zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In C. M. v. Weber – Gesamtausgabe.
www.weber-gesamtausgabe.de/de/Index



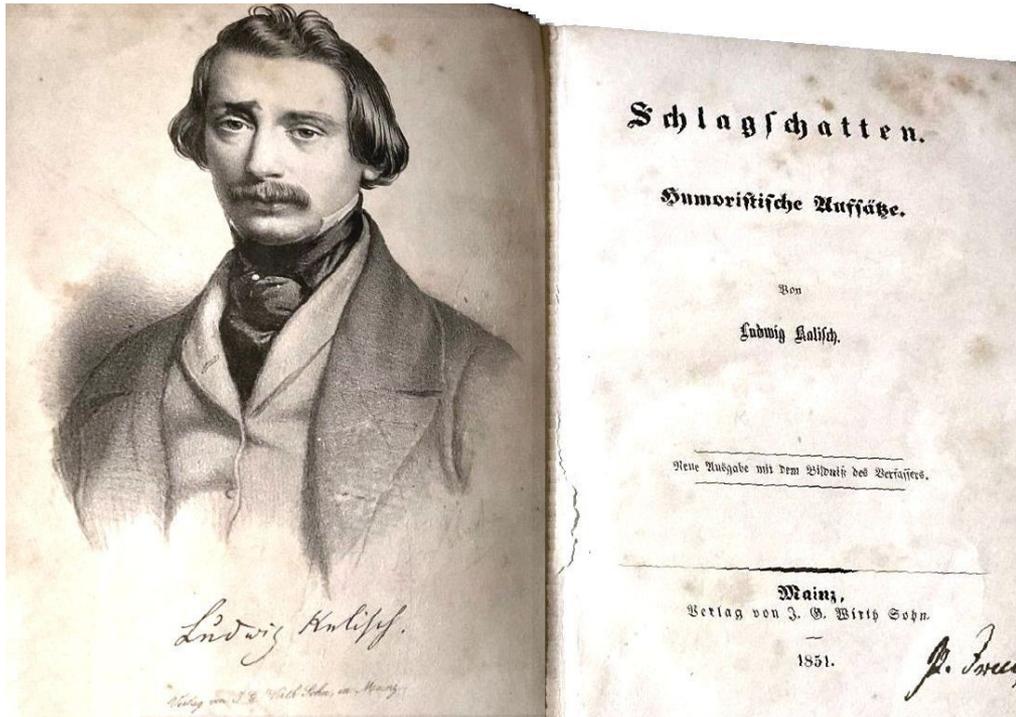
1781 ließ Franz Anton Graf von Nostitz-Rieneck (1725–1794), der Oberstburggraf von Böhmen, das Kgl. Böhmisches Ständetheater zu Prag errichten. Es war lange Zeit die wichtigste Musik- und Schauspielstätte im Königreich Böhmen und Anziehungspunkt für Künstler aus ganz Europa. Einige fortschrittliche, teils in der Revolution von 1848 engagierte Musiker, Schauspieler, Komponisten und Autoren am Ständetheater, seit 1885 Neues Deutsches Theater zu Prag, gründeten hier im Mai 1859 aus Protest gegen einen elitär-reaktionären Kulturverein den „Proletarier“-Club, der im Oktober 1859 erst zur Keimzelle der Schlaraffia Praga und 15 Jahre später des Weltbundes Allschlaraffia wurde.

Das Kgl. Ständetheater zur Zeit der Gründung der Schlaraffia Praga



Die Gründer der Schlaraffia Praga waren 1859 keine Revolutionäre mehr, wohl aber Kritiker der feudalen Reaktion der Zeit. Sie nahmen deshalb aus Tarngründen gegenüber dem sie verfolgenden Staat der k. u. k. Monarchie bei Ludwig Kalisch und seinem Spottgedicht „Aus dem Schlaraffenlande“ Anleihe für den Namen ihres Bundes, das auch sein Wesen und ihr Handeln begründete, zumindest in den ersten Jahrzehnten.

Was ist ein „Schlaraffe“ ? Die Schlaraffen: Was sie wollen und was sie sind. Ihre geistigen Väter: Heinrich Heine und Ludwig Kalisch



Ludwig Kalisch (1814–1882 [1883 ?]), Heines Freund und geistig-moralischer Begleiter in des Dichters schwersten Zeit in Paris, um 1851. [Quelle: L. Kalisch: Schlagschatten. Humoristische Aufsätze. Mainz 1851. www.booklooker.de/Bücher/Ludwig-Kalisch+Schlagschatten-humoristische-Aufsätze/id...](http://www.booklooker.de/Bücher/Ludwig-Kalisch+Schlagschatten-humoristische-Aufsätze/id...)



Heinrich Heine (1797–1856) in seiner „Matratzengruft“. Charles Gleyre, Bleistift, 1851

Heinrich Heine, den größten deutschen Dichter nach Goethe und Schiller, kennt wohl auch jeder Schlaraffe, aber nur ganz wenige von ihnen Ludwig Kalisch, seinen Freund und geistig-moralischen Begleiter in dessen Pariser Zeit; und so auch nicht in Kalisch den geistigen Vater der Schlaraffia-Gründer. Diese, allen voran Franz Thomé und Dr. Eduard Schmidt-Weißenfels, die beiden hauptsächlichen geistigen und organisa-torischen Initiatoren, haben sich auf diese beiden bezogen; und Schmidt-Weißenfels explizit auf den von Kalisch übernommenen Ursprung des Namens des Bundes. Wer Heines Vita näher kennt, weiß auch, wer Ludwig Kalisch war, der heute fast vergessene Schriftsteller der Revolution von 1848, und kennt auch dessen revolutionäres Spottgedicht „Aus dem Schlaraffenlande“ von 1845 sowie den aus dessen Wesen resultierenden Ursprung der Schlaraffia und deren adäquate humoresk-persiflagehafte Kritik am Feudalsystem, gebunden im mittelalterlichen Ritterspiel. Geblieben ist das ironisierende schlaraffische Spiel in Überhöhung der von Adel und Großbürgertum des 19. Jh. betriebenen einstigen Jagd nach Titeln und Orden.

Der Widerspruch zwischen dem Anspruch der Gründer von 1859 und der Realität der Jetztzeit:

Was die meisten Schlaraffen heute sind, verblasst vor dem Hintergrund der Gedanken der Gründer



Wandbild: „Dreieinigkeit“ des Schlaraffentums – Humor, Kunst und „ritterliche“ Freundschaft

Quelle: Dieter Weber: Allschlaraffia. Die Schlaraffen – was sie wollen und was sie sind. Die Entstehungsgeschichte. Digital, 2017, S. 12.

Bild nach Schlaraffia Juvavia. www.schlaraffia-juvavia.at/templates/juvavia2/images/bg...

Die Schlaraffia-Gründer Franz Thomé und Dr. Eduard Schmidt-Weißenfels sind die Schöpfer dieser Grundsätze und des Wesens des Schlaraffentums. Und diese Grundsätze gelten auch heute noch. Aber deren Ursprung als persiflagehafte Kritik an den herrschenden Schichten – damals die heuchlerische Adelselite – findet man adäquat heute nicht mehr. Die Gründer von 1859 waren aus anderem Holz geschnitzt und wären mit Sicherheit auch heute noch beim Schnitzen von geistigen Figuren des Humor und der Persiflage ganz anders unterwegs.

Drei Prinzipien der Schlaraffia – Untersagt sind in ihrer „Burg“: POLITIK, RELIGION UND FRAUEN.

„Schlaraffia ist die innige Gemeinschaft von Männern, die in gleichgesinntem Streben die Pflege der Kunst und des Humors unter gewissenhafter Beachtung eines gebotenen Ceremoniales bezweckt und deren Hauptgrundsatz die Hochhaltung der Freundschaft ist“. (§ 1 des Schlaraffen-Spiegels und Ceremoniale).

Wenn die Schlaraffia-Gründer wie ihre Erben von heute vorgeben, dass Politik, Religion und Frauen in ihrer „Burg“, dem Versammlungsort des nach „Reychen“ gegliederten Bundes, satzungsmäßig untersagt sind, so deshalb, weil Politik, Religion und Frauen zu vermeidenden Streit bei der Pflege der Kunst und der Hochhaltung der Freundschaft bewirken könnten.

Dabei scheint die Untersagung von Politik in der Burg im Widerspruch zum Ursprung der einstigen persiflagehaften Kritik an der damaligen herrschenden Adelsgesellschaft zu stehen – aber nur scheinbar. Denn tatsächlich ging und geht es darum:

- Keine Politik in der Burg: kein Parteienstreit, kein Ausfechten verschiedener politischer Richtungen.
- Keine Religion in der Burg: Jeder Christ lässt seine Religion in der Kirche, jeder Jude im Tempel, jeder Atheist seine Gottlosigkeit vor der Burg !
- Keine Frauen in der Burg: Schlaraffia ist ein Herrenbund, aber jeder Schlaraffe liebt und achtet seine „Burgfrau“. Und die Schlaraffen feiern mit ihren Burgfrauen sehr häufig die Feste wie sie fallen.

§ 40: *„Alles, was gegen den Geist und die Grundsätze des Schlaraffentums verstößt, insbesondere Politisieren [...] ist in der Burg während der Sippung verboten. In Vorträgen, Protokollen und Ansprachen ist alles zu vermeiden, was geeignet ist, die religiösen, politischen und sittlichen Gefühle eines Schlaraffen zu verletzen.“*

§ 14 FESTE UND FEYERLICHKEITEN: *„Burgfrauenabend: [...] In einer Winterung dürfen nur zwei Sippungen mit Burgfrauen stattfinden. [...] Gründungs- und Stiftungsfeste können zusätzlich als Sippungen mit Burgfrauen veranstaltet werden.“*

Schlaraffia ist also vordergründig ein Herrenbund, dem Männer „deutscher Zunge“ angehören können. Vordergründig deshalb, weil sie nur bei ihren Sippungen unter sich sind.

Tatsächlich finden sich die Burgfrauen selbst in ihrem eigenen Kreis zu verschiedenen Aktivitäten zusammen. Danach trifft man sich zum gemeinsamen Plausch. Schlaraffia ist also kein frauenfeindlicher Haufen, wie immer wieder zu hören ist.



Der Uhu – das höchste Wesen im Uhuversum und einst die humoreske Kritik am Adelssystem



Der Uhu als höchstes Wesen in der Schlaraffenwelt steht für Weisheit, Gewitztheit und Tugendhaftigkeit und verkörpert die „Dreieinigkeit“ Humor, Kunst und Freundschaft des schlaraffischen Rittertums.

Er findet sich in jeder Burg eines jeden Reyches. Bei deren Betreten grüßen die Schlaraffen den Uhu mit einer Verbeugung, was zugleich das Abstreifen „profaner Schlacken“ symbolisiert, also das Vergessen der hinter sich gelassenen All-tagswelt und das Sich-ganz-Einlassen auf das humorige-persiflagehafte Spiel. Einst als humoreske Kritik am Feudalsystem wird in Überhöhung nach Titel und Orden „gestrebt“. Reychsfarben, Wappen, Titel, Orden, Lehen und Ahnen stellen schlaraffische Insignien dar, die jedem einzelnen Reych eigen und die wie vieles bei den Schlaraffen aus dem von ihnen ironisierten feudalen Leben entnommen sind. Sie wurden im Allgemeinen von der Allmutter Praga oder von der jeweilige „Mutter“ eines neugegründeten Reyches gestiftet.

Wandglasbild der Schlaraffia Gorlitzia (Görlitz).

Quelle:

www.wikipedia.org/...Schlaraffia/media...Sachsen_Görlitz...Senckenberg_Museum...

„**IN ARTE VOLUPTAS**“-Wahlspruch
(„*In der Kunst liegt Vergnügen*“)

Vorzügliche Betten. Diner ohne Weinzwang.

NORDHAUSEN.

PAUL ZIMMERMANN (R. Simson)
empfiehlt allen durchreisenden Uhubrüdern sein neu und komfortabel eingerichtetes

Hôtel zur Börse,

(vis à vis dem Bahnhof)
bei Zusicherung streng reeller Bedienung und soliden Preisen.

Reichhaltige Speisekarte. Vorzügliche Biere und Weine.

Alle hochpreislicher Schlaraffenreiche werden ersucht, bei Bedarf von Orden, Ahnen und Insignien fürnehmlich meiner gedenken zu wollen. Ordensbänder in grösster Auswahl.



Quelle: D.S.Z., 10.10.1884, Nr. 73, Beilage, S. 4

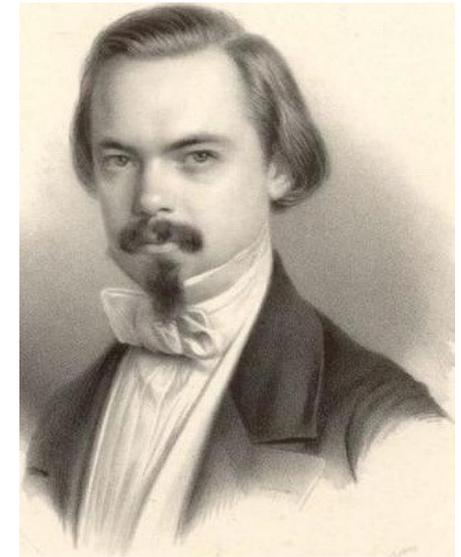
Die Gründungsinitiatoren „Urschlaraffen“ genannt



Dr. Eduard Schmidt-Weißenfels
(1833 -1893)



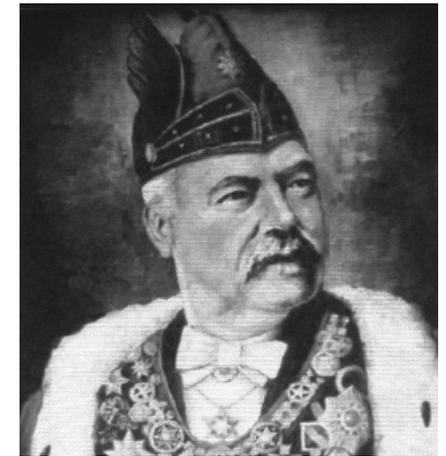
Franz Thomé (1807–1872)
Direktor („Prinzipal“) des Prager
Kgl. „Ständetheaters“ (1858 bis 1866),
Scharaffe „Karl II.“



Hans Eilers (1830–1896)
Bass-Sänger



„Federproletarier“, dann Schlaraffe
„Plato der griechische Bummler“



„Albertus“, dann Schlaraffe
„Graf Gleichen ohne Gleichen“

Quellen: D.S.Z., Publikationen von
Hans Christoph Rieger und Dieter Weber

Die Prager Urschlaraffen – Bund von Deutschen und Tschechen (Böhmen und Mähren)

Der Gründungsmythos – die Legende von den »Dreizehn« oder 23 Mitbegründern ?

Die personell-organisatorische Keimzelle –
„Proletatier“-Club, gegründet 1. Mai 1859

Jagu mit der
rothen Cravatte



Eduard Bachmann



Wenzel Reifinger,
Balletmeister, Prag.



Conrad Hallenstein,
f. F. Hofschauspieler, Wien.

Die vereinsrechtliche Gründung der Praga:
10. Oktober 1859



Wilhelm Jahn,
Director der f. F. Hofoper, Wien.

Pastranus



Kolar.

Franz Kolár jun.



Ludwig Slansky,



C. Tobisch,



Josef Chauer,
Director der Credit-Anstalts-Filiale,



Josef Chramosta,
Schauspieler, Prag.



Anton Mick,
Baumeister, Smichow bei Prag.

Die Urschlaraffen – Bund von Deutschen, Tschechen und Mähren in Prag

Tschechen und Mährer als Mitbegründer Schlaraffias zu erwähnen, ist geboten, weil diese gemeinsame Geschichte im Verlaufe der folgenden Jahrzehnte aufgrund von Deutschnationalismus vergessen gemacht wurde. Verloren ging im Bewusstsein der Nachgeborenen damit das Wesen des traditionellen deutsch-tschechischen Erbes des Bundes. 1859 waren für die damaligen Akteure wie selbstverständlich Tschechen und Mährer als Mitglieder des Theater-Ensembles am Gründungsakt beteiligt. Das trifft zumindest zu auf Franz (František Karel) Kolár den Jüngeren, Ludwig (Ludvík) Slanský, Wenzel (Václav) Julius Reisinger, Josef Karl (Karel) Chramosta, Josef Chauer jun. und Karl (Karel) Dolensky.

Der Gedanke der frühen Schlaraffia war die Versinnbildlichung des Verbindenden zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen und Mähren als traditionellem Erbe. Außerhalb der tief verwurzelten Klischees beider Nationalitäten präsentierte sich der schlaraffische Gedanke deshalb „*als fruchtbare Verschmelzung des tschechischen Sinns für Humor mit dem deutschen Sinn für Ordnung*“, wie es der tschechische Historiker Martin Krsek formulierte.

„Stammrolle der Urschlaraffen“

1884, 25 Jahre nach der Gründung der Schlaraffia Praga, tauchte eine Liste mit 43 Namen auf, die in die von Mythen und Legenden umhüllte Geschichte Schlaraffias einging als „**Stammrolle der Urschlaraffen**“.

Bewiesen ist, dass einige der Genannten um 1859/1860 noch gar nicht in Prag weilten, also an der Gründung und am Werden der Praga nicht mitgewirkt haben konnten.

Quelle: D.S.Z., 10.10.1884, Nr. 73, S. 331.

Stammrolle der Urschlaraffen.

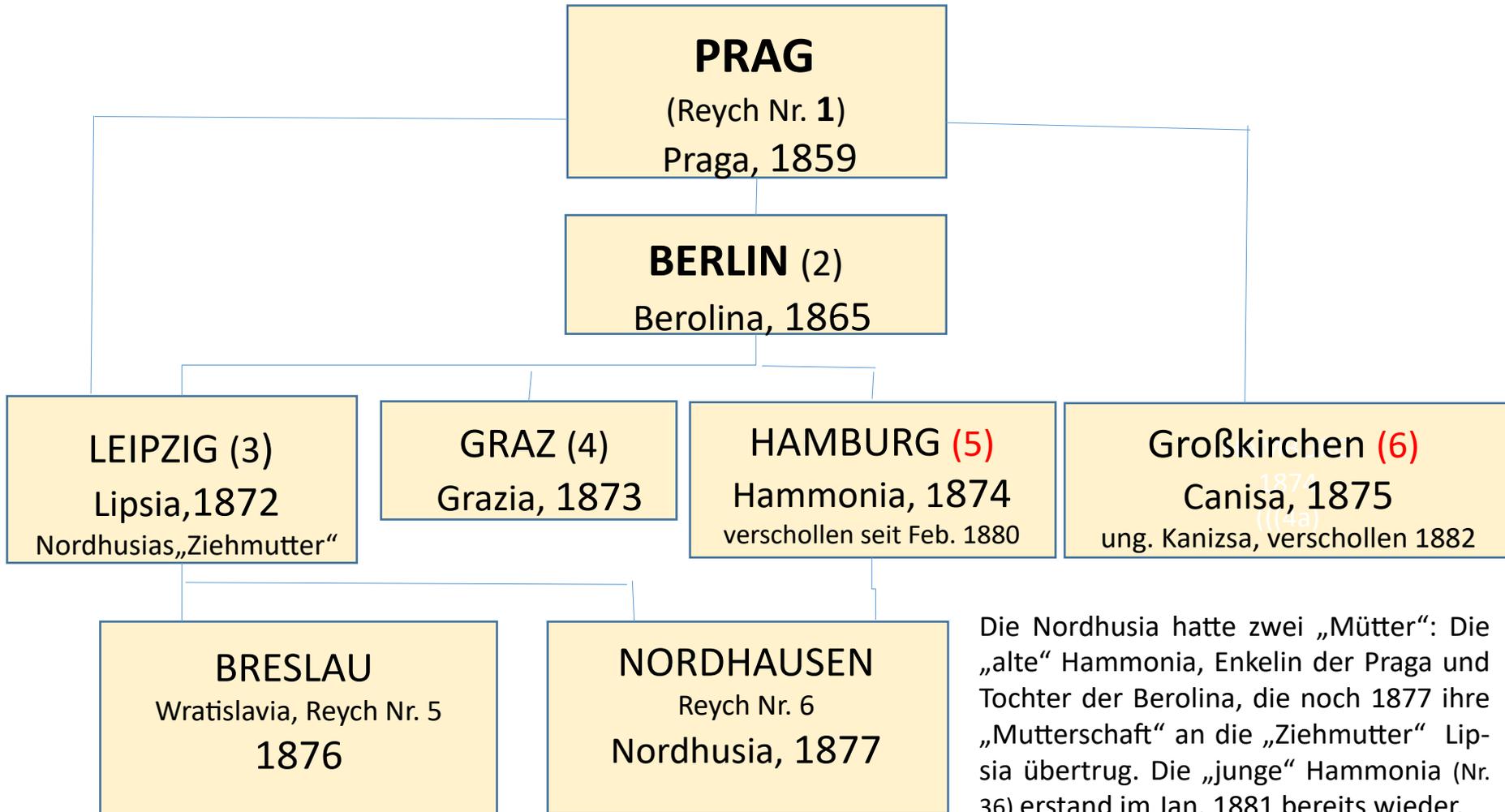
Aus der Allmüller Praga Schmierbuche und denen ältesten schlaraffischen Urkunden extrahiert.

Graf Gleichen, der Lindenmüller	Albert Eilers, Herzogl. löchl. Kammerjäger in Darmstadt	Erboberichlaraffe der Praga.
Jagu, die farbige Halsbinde	Eduard Bachmann, Opernjäger	† 1581.
Mager, der doppelte Speiszetel	W. Jahn, Director des k. k. Hofoperntheaters in Wien	Saprender Ritter der Praga.
Graf Klauz, der Maurerpolier	Anton Miß, Baumeister, Smichow b. Prag	Activer Ritter der Praga.
Jakstaff, die Jericho-Trompete	Jgnaz Ulbricht, Theater-Cassirer	Gestrichen am 29. April 1561.
Pastranus	Karl Dolensky, Musiker	† 1576.
Sedler, genannt Nimrod	Franz Kolár jr., Schauspieler in Prag	Zusgetreten am 7. April 1566.
Jocus, der Zolognefer	Josef Chauer, Director der Credit-Anstalts-filiale in Prag	Zusgetreten Frühjahr 1564.
Carl II, der Frauenprüfer	Carl Dolt, Schauspieler	Zusgetreten 1565. †
Chevalier d'amour, d. grüne Kopf	Franz Chomé, Theaterdirector	† 1572.
Breithut, genannt u. Primas	Alfred Paulus, Musiker	Zusgetreten 1565.
Rülpis, der bekannte Grüßende, der schwarze Ritter	Ludwig Slansky, Kapellmeister in Prag	Activer Ritter der Praga.
Hans, d. unerschrockene Kunstkenner	August Markwordt, Schauspieler z. Z. in Riga [böhm. Landes-Auschußes	Zusgetreten 1565.
Chramo, der Unschuldige	Johann Bachmann, Beamter des Königl.	Zusgetreten Frühjahr 1564. †
Don Juan, genannt Allschmetten	Josef Chramosta, Schauspieler in Prag	Activer Ritter der Praga.
Gotthold, der Elfer	Carl Allram, Kaufmann	Zusgetreten am 1. Dec. 1566. †
Manrico, d. Pußtja-Correspondent	Carl Tobisch, Journalist in Prag	Activer Ritter der Praga.
Buffo Baffo, d. durstige Chorknabe	Hermann Hoemann, Opernjäger	Verjchwindet in den ersten Urkunden.
Münchhausen, d. flieg. Holländer	Jeri fetter, Opernjäger	Zusgetreten am 19. März 1561.
Cassius, der Hörnerfeger	Eduard Rafael, Opernjäger	Gestrichen am 8. Juni 1561. †
Veilchenboea, der Tenorjosef	J. Gerlich, Kaufmann	Zusgetreten Frühjahr 1564.
Schlagbaum, der Krügelspender	von Neufkirchen, k. k. Beamter	Verjchwindet in den ersten Urkunden.
Mescalap, das Kaster	Josef Nachbauer, Königl. Hofopernjäger	Zusgetreten 1564. †
Castor	M. Hochmann, pens. k. k. Finanz-Commissär	Zusgetreten 1565. [Monachia.
Huppel di Hag, der Kastelbinder	Dr. Smoler, k. k. Landes-Sanitätsrath	Zusgetreten 1564.
Graf Photo	J. Neruda, Musiker	Zusgetreten 1564. †
Nasio, der menschliche Ziegenbock	Wenzel Reisinger, Balletmeister	Activer Ritter der Praga.
Correggio, der Infulaner, auch Feinwandstrecker	W. Rupp, Fotograf	Zusgetreten 1565.
Baumfrevler, der wilde Gropius	M. Frank, Theatercassirer	Gestrichen am 1. December 1560.
Namenlos	Anton Wildt, Bildhauer	Zusgetreten 1563. †
Calicot von Indigo	M. Maigner, Maler	Zusgetreten, Mai 1561. †
Bog, der Schlaraffen-Abbe	J. Kantsky, k. k. Hoftheater-Dec. Maler	Zusgetreten 1563.
Kieselak, der Ruinenstürmer	Joh. Siege, Schauspieler	Activer Ritter der Praga.
Wobro, der Castellan	Ludw. Schwertajel, Kaufmann	Gestrichen, Dec. 1564. †
Graf Philo, der Länderkundige	J. W. Oberländer, kgl. Hofschauapl., Berlin	Zusgetreten 16. März 1564.
Selt, der Humpenmaier	M. Scurz, Schauspieler	Zusgetreten 1563.
Montecuculi, die verwundete Kniegeige [maschine	Franz Wobrowsky, Restaurateur	Zusgetreten 1563.
Eohengrin, die singende Kaffee-Kapis, die Blutpanurke	Robert Hoffmann, Dr. phil.	Zusgetreten 1565. †
Höllenstein, das Tausendgulden-fraut	Franz Schwertajel, Weinhändler	Activer Ritter der Praga.
	Aug. Mentzel, k. k. Major	Zusgetreten Mai 1561.
	Carl Beck, Opernjäger, später Cafetier	Zusgetreten am 6. Juli 1561. †
	Josef Kapil, Schauspieler	Zusgetreten 1562. †
	Conrad Hallenstein, k. k. Hofschauspieler in Wien	Erboberichl. der Praga und activer Ritter der Dindobona.

Schlaraffia in der Frühzeit bis zur Gründung der Nordhusia

Die Gründung Allschlaraffias

auf dem „I. Concil Allschlaraffias am 25. und 26. des Lenzmonds a. U. 17 zu Lipsia“ (25./26.3.1876)



Die Nordhusia hatte zwei „Mütter“: Die „alte“ Hammonia, Enkelin der Praga und Tochter der Berolina, die noch 1877 ihre „Mutterschaft“ an die „Ziehmutter“ Lipsia übertrug. Die „junge“ Hammonia (Nr. 36) erstand im Jan. 1881 bereits wieder.

Die Gründung Allschlaraffias

I. Concil Allschlaraffias zu Lipsia

am 25. und 26. des Lenzmonds a. U. 17
(25./26.3.1876)

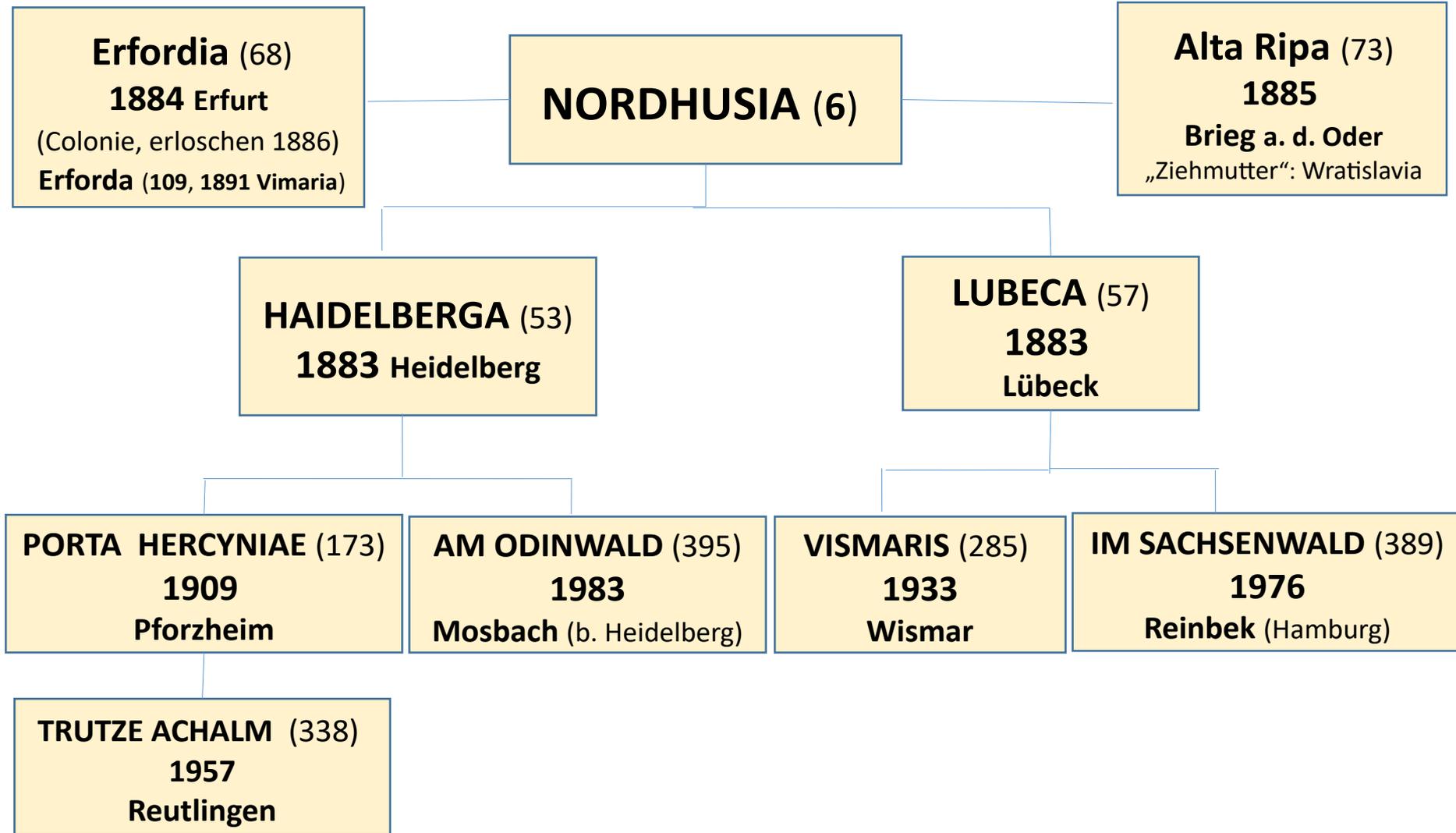
Im Februar 1877 – 10 Monate später –
erfolgte die Gründung der Nordhusia.

„**Gedenkblatt an den Schlaraffen
Congress zu Leipzig 1576**“ (1876),
die „Mutter“ **Praga** darstellend
mit ihren drei „Töchtern“:
Berolina (an ihrer rechten Schulter),
Lipsia (links, mit Lorbeerkranz) und
Canisa (sich schmiegend an ihre linke
Schulter) sowie ihrer Enkelin **Hammonia**
(sitzend), „Tochter“ der Berolina.

Quelle: D.S.Z., März 1876, Nr. 17, S. 5.



NORDHUSIA und ihre „Töchter“



Allschlaraffia in der Gegenwart

Vereine (Reyche) im Landesverband Deutschland



Berlin

Berolina (2)



Leipzig

Lipsia (3)



Köln

Colonia
Agrippina (8)



Stuttgart

Stutgardia
(11)



**Regens-
burg**

Ratisbona
(12)



München

Monachia
(15)



Nürnberg

Norimberga
(17)



Hannover

Hannovera
(20)



**Freiburg
i.B.**

Fryburgia
Brigaviae
(21)



**Augs-
burg**

Augusta Vin-
delicorum
(23)



Kiel

Kilia (26)



Coburg

Kyborgia
(27)



**Aschaf-
fenburg**

Asciburgia
(29)



Ansbach

Onoldia (31)

Quelle: Allschlaraffia. Internetseite

Statistik der Schlaraffenreyche

- | | Anzahl |
|---------------------------------------|-------------|
| • Reyche insgesamt (einst und heute): | 427 |
| • Erloschene Reyche: | 165 |
| • Bestehende Reyche: | 262 |
| • Schlaraffen weltweit heute: | etwa 10.000 |
| • Deutsch – Sprache in Allschlaraffia | — weltweit |



Quelle: Hans Christoph Rieger

Der Gründungsinitiator der Nordhusia Eduard Braeß

- 26.12.1809 geboren in Nordhausen
- Buchbindermeister
- Galanteriewarenhändler
- wohnhaft Bäckerstraße 2
- 7.5.1903 gestorben in Nordhausen



Ritter *Bräsig* der Gereuterte
Nordhusias Oberschlaraffe 1877 bis 1898

Quelle: Nr. 32, Mai 1878, S. 1

Eduard Braess.



Nordhausen
Lutherplatz 6.

Werbekarte, um 1865

Quelle: Hans Christoph Rieger



Nordhausen

Lutherplatz



Geschäft von Eduard Braeß am Lutherplatz mit Luther-Denkmal, 2. Hälfte 19. Jh.

Quelle: Hans Christoph Rieger



Nordhausen

Lutherplatz

Luther-Denkmal und Geschäft von Eduard Braeß

Quelle: Hans Christoph Rieger

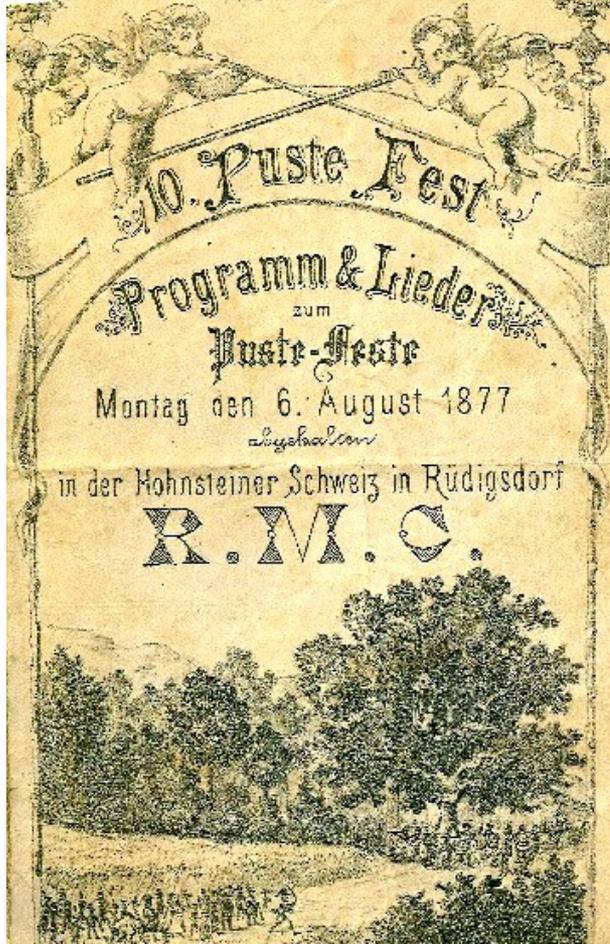
Der Rüdigsdorfer Montagsclub (RMC, auch Pustclub genannt) Keimzelle und personelles Reservoir der Schlaraffia Nordhusia im Jahre 1877

Quelle: Hans Christoph Rieger



Eduard Braeß war 1877 der unbestrittene Chef (genannt „Feldprediger“) des Pustclubs. Man sang die auch von ihm gedichteten Lieder, um dann den Pustekönig zu ermitteln. Der Sieg war dabei nicht wichtig, sondern der gemeinsame Frohsinn im Freundeskreis mit Festball in der Gastwirtschaft „Rüdigsdorfer Schweiz“ bei Tanz, Gesangs- und humoristischen Vorträgen, Garten-Illumination und Lampionreigen. Das Spiel fand seinen Ausdruck im Leitspruch des R.M.C.: „*Lustig, froh, vergnügt, juche, ist dein Wahlspruch R.M.C.*“ – Dies und auch die Maskerade – Parallelen zur Schlaraffia.

Der Rüdigsdorfer Pustclub und sein Puste-Feste



Quellen: Hans Christoph Rieger



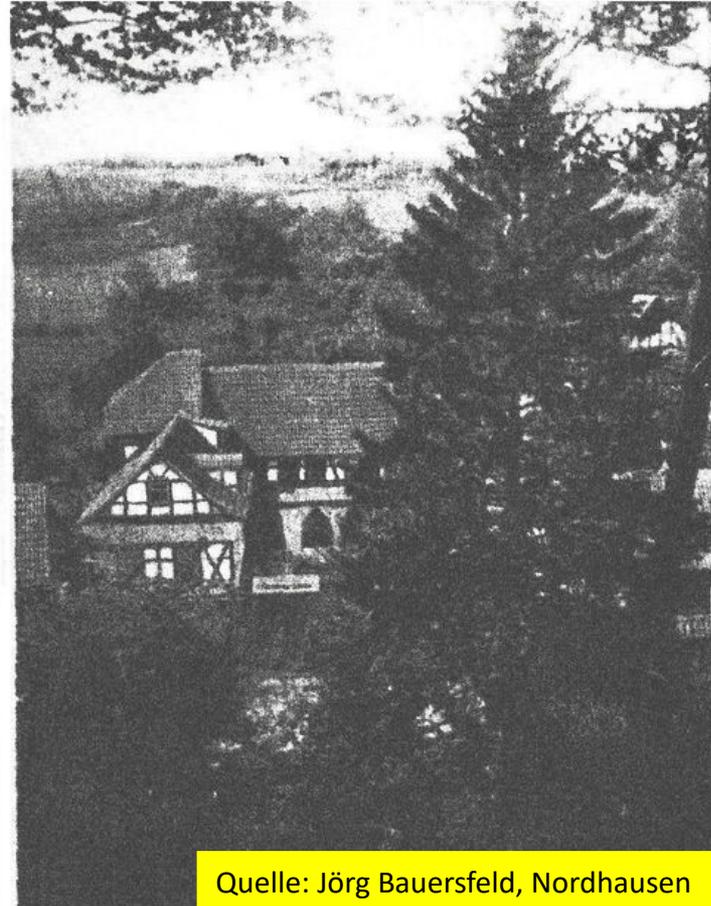
Es muss im Sommer 1876 gewesen sein, wohl aus Anlass des 9. Puste-Festes des RMC, als ein Schauspieler, aus Hamburg kommend, der später als Ritter **Fridolin vom reinen Korn** der „alten“ Hammonia in die Annalen der Nordhusia einging, mit Eduard Bräß zusammenkam und zum Ideengeber und Initiator zur Gründung der Nordhusia wurde. Sein bürgerlicher Name war ein 130-jähriges Mysterium in Allschlaraffia.

Dass sein Rittername einen deutlichen Bezug zum Nordhäuser Korn hatte, ist offensichtlich.

Der Rüdigsdorfer Pustclub wirkte parallel zur Schlaraffia Nordhusia, auch weiter im 20. Jahrhundert



Rüdigsdorf am Harz



Quelle: Jörg Bauersfeld, Nordhausen

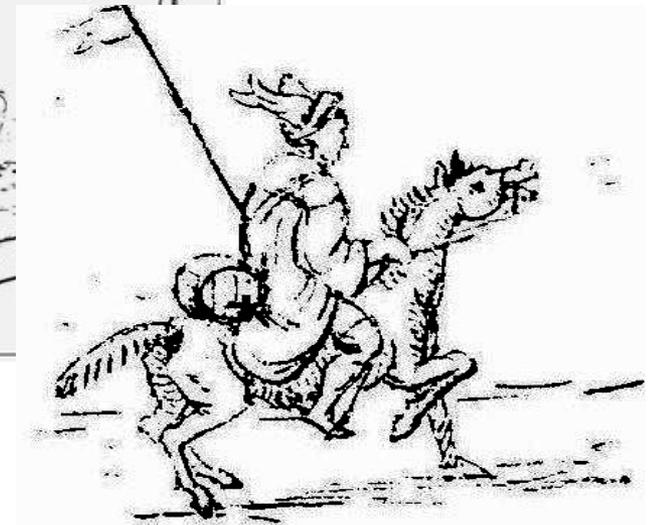
Einweihung des neuen Pustestandes am 22. Juni 1925

Aufnahme mit den Mitgliedern des Rüdigsdorfer Pustclubs im Jahre 1925 anlässlich der Einweihung des neuen Pustestandes und Blick von einer Höhe auf die Gastwirtschaft „Rüdigsdorfer Schweiz“, dem ständigen Begegnungsort des Pustclubs. Der Geist von Eduard Braeß lebte auch damals u. a. in den von ihm gedichteten Liedern weiter.

**Eduard Braeß und sein Gründungspartner *Fridolin vom reinen Korn* aus Hamburg.
Schauspieler Gustav Meery – Identifizierung des Ideengebers der Gründung der Nordhusia.
Die Auflösung eines 130-jährigen Mysteriums in der Nordhusia und in ganz Schlaraffia**



130 Jahre war die bürgerliche (profane) Identität des *Fridolin vom reinen Korn* in der Nordhusia und in ganz Schlaraffia ein Mysterium. Auch gibt es von ihm kein Bild, nur eine grafische Zuschreibung.



***Fridolin vom reinen Korn* (?)**. Ausschnitt

Das Rätsel um den Namen konnte 2017 durch Historiker Dieter Weber gelöst werden, als er nach langer Recherche einen von der Nordhusia-Gründung unabhängigen, bis dahin in Schlaraffia unbeachteten Hinweis bei Robert Gapp (Rt *Diabest*, Graz) aufspürte, der einen Vermerk im Grazia-Archiv entdeckt hatte über einen „Einritt“ von *Fridolin vom reinen Korn* in das Reych mit der Erwähnung von dessen profanen Namen. Gustav Meery, den die Theaterrezeption nicht kennt, muss der Vater des sehr wohl bekannten Schauspielers und Regisseurs Hans Meery (1851–1930) gewesen sein, der an bekannten Bühnen in Leipzig, Berlin und Stuttgart agierte.

Man beachte dass Fässchen hinter dem an der Spitze Reitenden – ein Zeichen für die Identität *Fridolins* ?

„Ambtliche Gründungskundmachung“
der Allmutter Praga vom 27.1.1877 über die Nordhusia-Gründung



Quelle: D.S.Z., Nr. 24, Febr. 1877, S. 2

AMTLICHER THEIL.

Kundt und zu wissen, sämmtlichen Schlaraffenreichen, daß Wir, die Oberschlaraffen Pragas auf satzungsgemäße Eingabe und Fürsprache Unseres Vieliebten Erkel-Reiches Hammonia in der Sitzung am 27 Januar 1577, Unserem 1036^{ten} Uthutage, die Gründung des neuen Schlaraffenreiches

„Nordhausia“

feierlichst bewillkommnet und die Schlaraffia Nordhausen in den Bund der All-Schlaraffia aufgenommen haben.

Des Weiteren haben Wir Uns mit Zustimmung Unseres Reiches halbreichst bewegen lassen, Unser viel-liebes Urenkelkind Nordhausia mit der Unserem Reiche seit unvordenklichen Zeiten eigenthümlich gehörenden Veste Kyffhäuser zu belehnen unter Wahrung der Eigenthumsrechte des Prager Reiches für ewige Zeiten. Der Schlaraffia Nordhausen wird die Bewachung u. Vertheidigung dieser Veste anvertraut, und ist Ihr zu diesem Zwecke der Burgschlüssel, so in Unserem Archiv verrostet, übersendet worden.

Der jeweilig lungierende Oberschlaraffe des Reiches Nordhausen führt somit den Titel:

Burggraf vom Kyffhäuser!

Also gegeben auf Unserer Burg Libalia.

Raps der Große, Hammerstein, Sackentala der Pomajade.



Der „Zieh-Mutter“ Lipsias „Schlaraffen Ritt nach Nordhusia am 7. Febr. 1577“ (1877) zur Sanktionierung des gerade erst in die schlaraffische Familie aufgenommenen Reyches Nr. 6

Nach der „Amtlichen“ Gründungsbestätigung der Allmutter Praga vom 27.1.1877 „ritt“ 2 Wochen später ein stattliches „Ritter-Fähnlein“ der Lipsia unter Oberschlaraffe *Schmerzenreich* (Wilh. Eichenwald) „nach Nordhusia“, bei deren Gründungssippung als Reych er am 7.2.1877 das Zepter führte.

Rt. *Moltke der Sogenannte* (G. Emil Schubert, Theaterregisseur in Leipzig) schildert in der Sprache der Schlaraffen (mit den üblichen Übertreibungen), geformt in netze Verse, wie die „Recken“ *Schmerzenreich*, *Fridolin vom reinen Korn* (Ideengeber zur Gründung), *Rembrandt* (Friedrich Foedisch, Illustrator, auch des Bildes), *Graf Klex* (Robert Zangenberg, Hrsg. *Der Schlaraffia Zeyttungen*) und er selbst, so manches „Abenteuer“ beim „Ritt“ erlebt, auch die „Besetzung“ der Kyffhäuser-Burg, um dann doch die Sanktionierung des neuen Reyches zu vollziehen, zu der dann noch stießen der Lipsia-Gründer *Graf Pipifax* (Max Ehmig), *Baron Helm der Malörische* (Maler Carl Römer) und *Sect* (Paul Kaltschmidt).



AMTLICHE KUNDMACHUNGEN.



Allen Schlaraffen-Reichen sei hiemit kund und zu wissen gehalten, daß unsere Sessungen am 6ten October auf unserer „Barbarossa-Burg“ (Deutscher Kaiser, Barfüßerstafel) begonnen und wie herkömmlich jede Woche am Sonnabend stattgehenden haben. Sie werden auch fürderhin mit Uhu's Willen in seinem Geiste und zu seinem hohen Ruhme abgehalten werden.

Se. Herrlichkeit Pitter Brasig der Gereuterte, Inhaber des Leipziger Hausordens I Kl. von Uhu's Gnade und aus des Reiches freier Wahl:

Oberschlaraffe des Innern wurde von dem vielgeliebten Mutterreiche Praga li. Document v. C. Van. 1577 mit dem Ehrentitel „Burggraf auf Kiffhausen“ beehrt.

Zur Erleichterung der wachsenden Geschäfte wurde ihm durch einmüthigen Beschluß unserer sämmtlichen Reichsinassen Pitter Schenk von Vargula als Oberschlaraffe des Außern beigegeben.

Die Function des Reichskanzlers und Starschalls übernahm wieder wie bisher L. Vieled. H. Hohnstein und wurden ferner installiert als Junkermeister Pitter Krach, Hohnstein, als Schatzmeister Pitter Hermann der Geschliffene.

Alle einseitenden Schlaraffen senden gastliche Aufnahme und haben sich zu diesem Zwecke unter Einreichung eines tadelloser Tafels an unser Reichskanzler-Amt zu wenden, von wo das Weitere, wenn irgend möglich behufs einer Feststimmung veranlaßt werden wird.

Nordhusia 4 Novbr
1577.

Das Kanzler-Amt Nordhusia's.
Hohnstein,
prof. J. Meyer, R. Blasistrasse 23.

Nordhusias „Thron“ und Würdenträger 1877:

Bräsig der Gereuterte

Oberschlaraffe der Nordhusia
OS Schenk von Vargula (Heinrich Krumbein jun.), Junkermeister **Krach von Vurzheim** (Heinrich Krumbein sen.), Kantzler **Hohnstein** (Julius Meyer), Schatzmeister **Hermann der Geschliffene** Heimatdichter und Schriftsteller Hermann Fischer)

D.S.Z., Nov. 1877, Nr. 28, S. 2

Fridolin vom reinen Korn (Schauspieler Gustav Meery), 1878 Nordhusias Erster Ehrenritter in Dankbarkeit für die Ideengabe zur Gründung des Reiches

D.S.Z., Febr. 1878, Nr. 30, S. 2

KUNDMACHUNGEN.



Kund und zu wissen allen denen Lieberwthen Töchter und Entkelreichen, daß Se. Herrlichkeit Pitter Rasig der Große dem Vielsten Kanzler der Grazer Schlaraffia, Pitter Vetter den Regelorden II Classe in Anbetracht seiner mannichfachen Verdienste allergnädigst zu verleihen geruht.

Freiburg, am 1046 Uhuilage.
1578.

Das Kanzler Amt Praga
Wink von Huden.

In die Wohlgesegneten Lande sämmtlicher Schlaraffenvölker dringe hinaus die frohliche Kunde: daß in der Sessung vom 14. 75, denen Pitter Herz u. Fied in Anerkennung der von ihnen mit Kraft und Grazie geführten Thatthate vom Reiche ein Balsam für ihre zerschundenen u. zerschlachteten Körper in Gestalt von Ähren geskipfel worden ist, von denen dem Ersteren 1 und dem Letzteren 2, die weil er nur auf der einen Seite wund war, gnädiglich verabreicht worden.

In selbiger Sessung wurde Pitter Pimper in richtiger Würdigung seines Namens und seiner Person, die da sämmtliche Ansassen um eines Hauptes Länge überragt, zum Junkermeister ernannt.

Lipsia 7 Febr. 1578.

Kanzler Benjamin

Allen Schlaraffenreichen sei hiemit kund gehalten, daß den Pitterschlag durch Wohl's Gnade empfing: Junker Hermann prof. Kontier Schachtebeck u. Pitter Herke, Junker Wilhelm prof. Kaufm. Weber u. Pitter Wilhelm v. Schnabel ferner wurden zu Junker installiert:

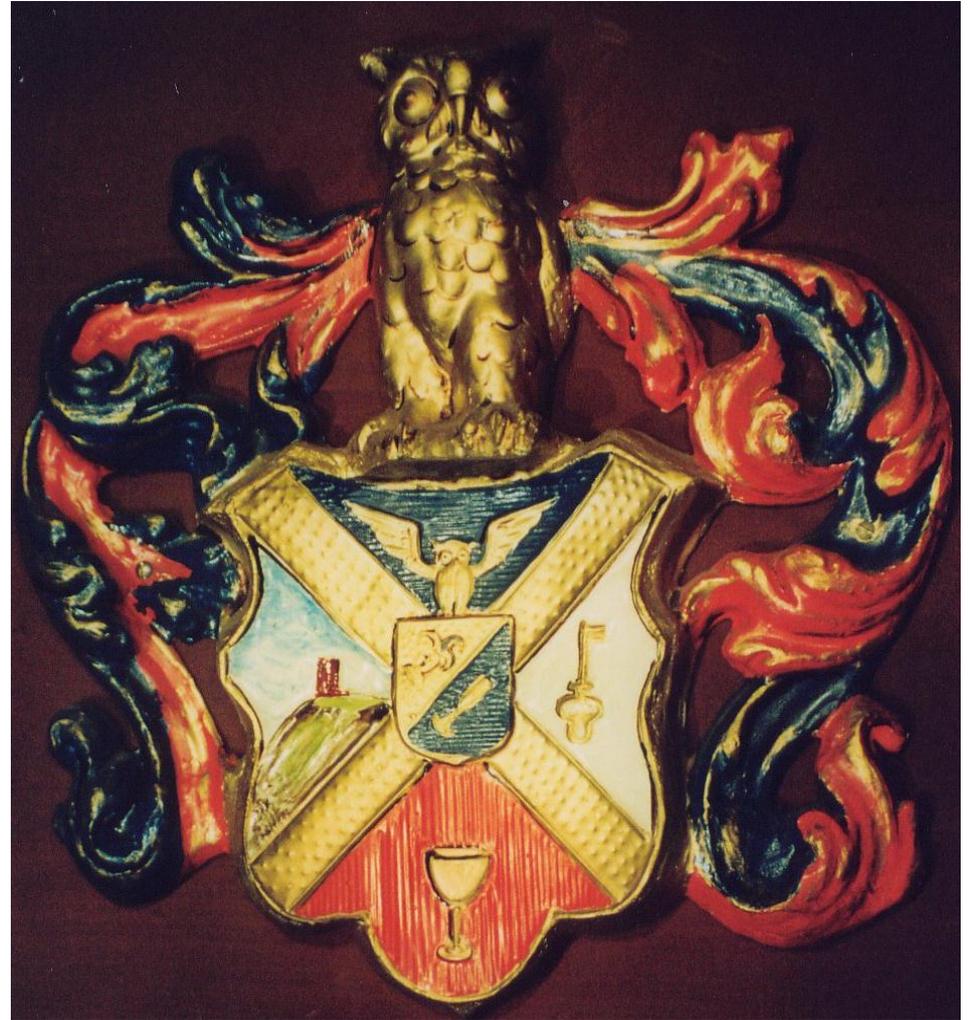
Knappe 15 prof. Kaufm. v. Heinrichsholen u. Junker Aertwig, Knappe 16 prof. Schaup. Turij u. Junker Hermann II. Vernehmlet ferner die frohe Botschaft, daß unser Reich unter Wohl's gnädigen Bestande von einem Dillingspaar glücklich unbinden wurde und wurden durch Wohl's Gnade in der III. Sessung geboren: Knappe 17 prof. Kaufm. H. Fumel, Knappe 18 prof. Postamtler Jos. Gerbracht, Knappe 19 prof. Lehrer Rudolph Fes. Knappe 20 prof. Kaufm. H. Fumel, Knappe 21 prof. Postamtler Jos. Gerbracht, Knappe 22 prof. Lehrer Rudolph Fes. Knappe 23 prof. Kaufm. H. Fumel, Knappe 24 prof. Postamtler Jos. Gerbracht, Knappe 25 prof. Lehrer Rudolph Fes. Knappe 26 prof. Kaufm. H. Fumel, Knappe 27 prof. Postamtler Jos. Gerbracht, Knappe 28 prof. Lehrer Rudolph Fes. Knappe 29 prof. Kaufm. H. Fumel, Knappe 30 prof. Postamtler Jos. Gerbracht, Knappe 31 prof. Lehrer Rudolph Fes.

Außerdem gerücht es was zum besondern Ergnügen mittheilen zu können, daß Nordhusia durch Wohl's Gnade ihre Herrlichkeiten u. Reichsinassen freien Willen den Pitter Fridolin vom reinen Korn vom Mutterreiche Hammonia zum Ehrenritter von Nordhusia erkünet hat.

Hohnstein
Kanzler des Reiches Nordhusia.



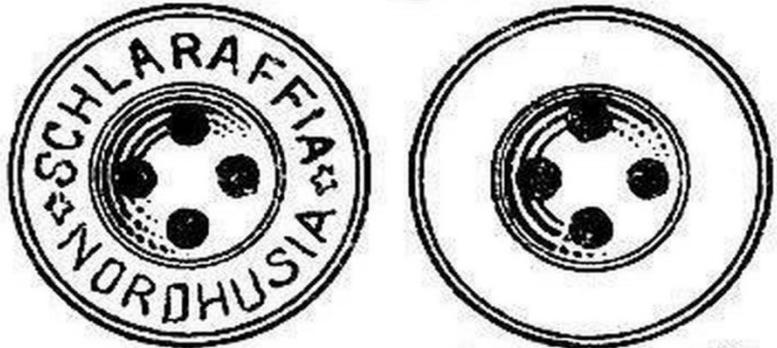
Reychswappen der Nordhusia



Quellen: Hans Christoph Rieger

Der Knopf-„Ahne“ der Nordhusia

Nordhusia.



Neuer Ahne. N. Alter Ahne. Bi.

Quelle: D.S.Z., 2.10.1891, Nr. 139, S. 880 (Ausschnitt).



Quellen: Hans Christoph Rieger

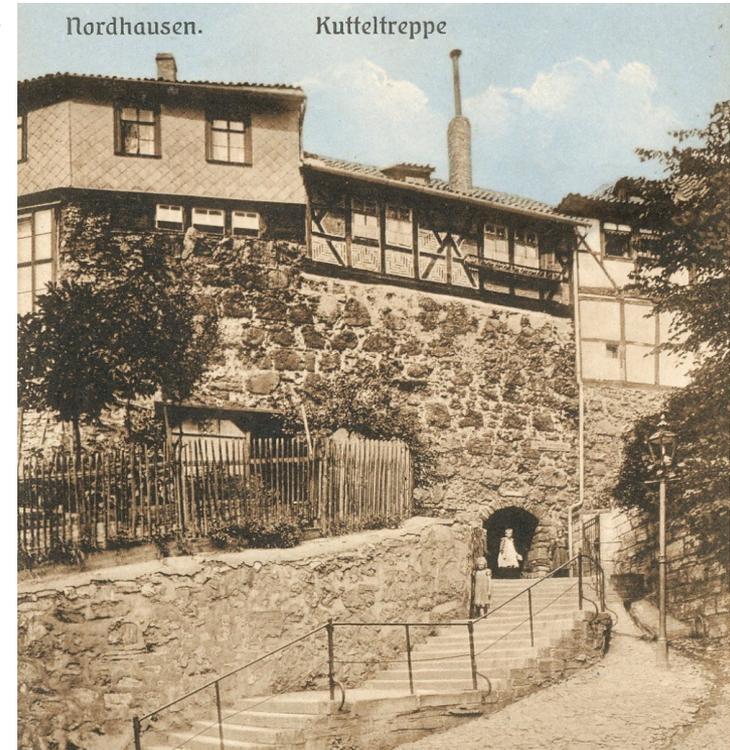
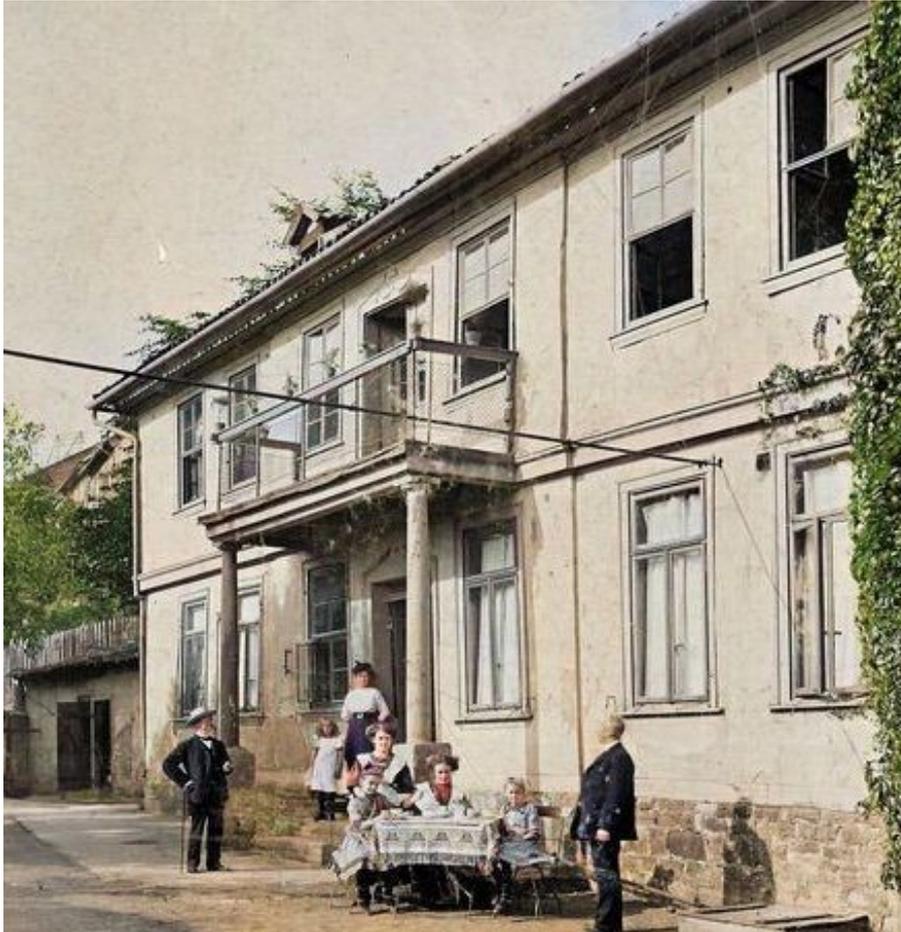
Der erste „Ahne“ der Nordhusia war der „Knopf“, entstanden zu ihrer Gründungsfeier, als die „Zieh-Mutter“ Lipsia bei ihrem „Einritt nach Nordhusia“ am 7.2.1877 vergessen hatte, für die „Tochter“ einen Ahnen zu stiften. Aber die Sachsen sind ja helle Bürschchen, also wussten sie sich zu helfen, kauften in Nordhausen Hosenknöpfe aus Blei und überreichten sie als Ahnen. Die lustige Idee fand nicht nur bei den Thüringer Schlaraffen großen Anklang. Der Knopf-„Ahne“ der Nordhusia verbreitete sich in ganz Schlaraffia.

Nordhusias Willekumm-Orden



Nordhusias Burgen – die langjährigste bis 1906: Völlmar's Restauration an der Kutteltreppe

„Lange Jahre – fast 25 – war die **Heimstätte des Reiches Völlmar's Restaurant zur Kutteltreppe** in welchem es seine Kinder- und Jugendjahre verlebte. Manch frohe Stunden verlebte man dorten, aber auch heftige Stürme rüttelten nicht nur oft an den profanen altersschwachen Mauern jener Stätte, sondern auch an dem Bestande des **Schlaraffenreichs.**“ Aus der Urkunde zur Grundsteinlegung der neuen Kyffhäuserburg, 1905.

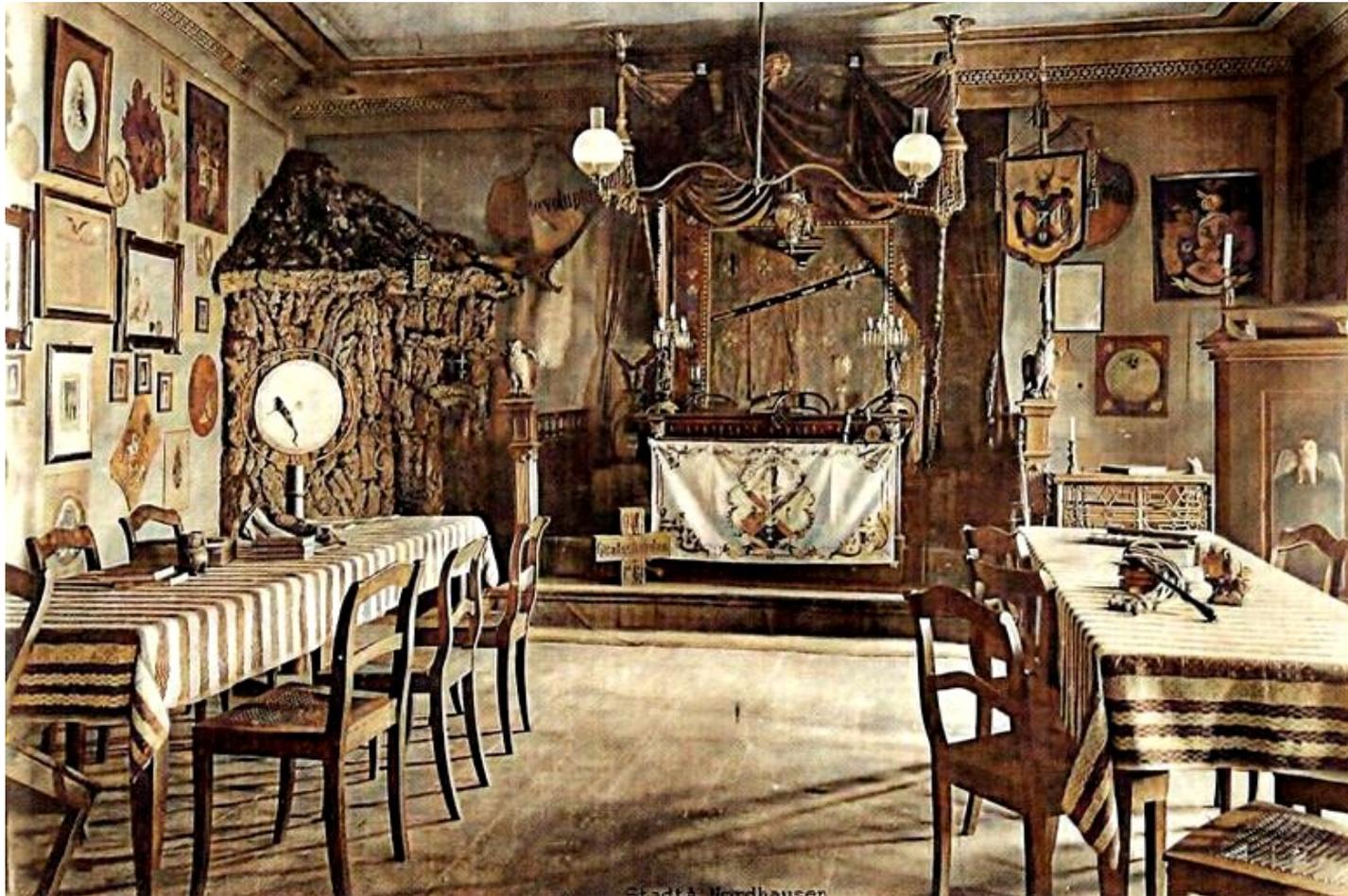


Die Heimstätten der Burg der Nordhusia waren:

- »Barbarossa-Burg«: Wirtschaft »Zum Deutschen Kaiser«, Barfüßer-Straße 9: 1877–1880
- Lokal »Zur Gartenlaube«, Gartenstraße 19a: seit Okt. 1880
- Gasthof »Zum Königshof«: seit 1882
- »Kyffhäuserburg«: »Völlmar's Restauration an der Kutteltreppe«, Kutteltreppe 7: seit Okt. 1883–1895 und wieder 1897–1906.
- »Kyffhäuserburg«: „Ernst's Berggarten“ Nov. 1895–Mai 1897.

Quellen: Dieter Weber: *Die Schlaraffia Nordhusia in Nordhausen. Ein Alt-Reych Schlaraffias und ihr erstes in Thüringen gegründetes Reych*, digital 17.4.2017); Jörg Bauersfeld; Hans Christoph Rieger.

Nordhusias »Kyffhäuserburg« in der »Restoration zur Kutteltreppe« seit Oktober 1883



Im Falle von Nordhusias Burg in der »**Restoration zur Kutteltreppe**«, Kutteltreppe 7 (seit 1893 »**Völlmar's Restauration an der Kutteltreppe**«), tauchte seit 1883 erstmals der Burgname »**Kyffhäuserburg**« auf: „**Gesippt wird jeden Sonnabend in unserer Kyffhäuserburg (prof. Restaurant W. Giebel, Kutteltreppe)** [...]“. D.S.Z., Okt. 1883, Nr. 64, S. 264.
Bildquelle: Jörg Bauersfeld, Nordhausen.



Grafik, um 1910: Seit Beginn des 20. Jh. war der „Berggarten“ der erste (?) Zoologische Garten Nordhausens, wovon heute fast niemand mehr etwas weiß.

Die Grafiken wurden gestaltet von der „Lithographischen Anstalt und Steindruckerei Karl Koch“ aus Nordhausen. Vgl. Heidelore Kneffel: *Die „Lithographische Anstalt und Steindruckerei Karl Koch“ in Nordhausen*. Ausstellung in der Traditionsbrennerei. In: Nordhäuser Nachrichten. Südharzer Heimatblätter. 4/2015, S. 13-15.

Bildquellen: Stadtarchiv Nordhausen. Sign. B5r.02-72 (Berggarten); 1.2./ 984 (Zool. Gart.)

Reproduktion: Jörg Bauersfeld, Nordhausen.

„Ernst's Berggarten“ Lokal der »Kyffhäuserburg« der Nordhusia November 1895 bis Mai 1897

Die Ansichtskarte stammt von 1897. Sie zeigt das Ensemble des Restaurants, als Nordhusia hier sippte.



Ritter Bräsig der Gereuterte

(alias *BRAESSIG*, alias *BRÄSIG*)

**Oberschlaraffe der Nordhusia
1877 bis 1898**

Rt **Bräsig** war mehr als 20 Jahre Oberschlaraffe der Nordhusia; 1897/ 1898 das letzte Mal als fungierender Oberschlaraffe des Aeußeren auf den „Thron“ gewählt. Er galt als Nestor Allschlaraffias.

In der Schlaraffenzeitung trat er vielfach mit Gedichten und anderen Beiträgen in Erscheinung.

Als Ehrenritter vieler Reyche – bereits im Januar 1880 der Allmutter Praga – war er stets ehrenhaft begrüßter „Einreiter“ in alle Thüringer Reyche, in die „Mutter“ Lipsia, in die „Großmutter“ Berolina und in viele andere Reyche.

Beliebt waren in den Sippungen seine humorvollen, stets wohlwollenden, meist in Versen dargebrachten „Fechungen“ (Gedichte und Reden).



Redacteur Ritter Klex prof. Robert Zangenberg, Hospitalstrasse 22. Leipzig.



„Lobgesang“ auf Ritter *Bräsig*

Der Herrlichkeit Bräsig, dem Gereuterten

gewidmet von Ritter Anastasius, der Grüne, Wratislavia.

In der Wratislaven Burgsaal
Fröhlich tafelnd sitzt die Menge,
Stolze Ritter, schmucke Frauen!
Welch ein farbiges Gepränge!

Wie das leuchtet, wie das flimmert!
Helle Demantstreifen krönen
Jedes Frauenhaupt; doch heller
Strahlt das Auge noch der Schönen.

Und noch heller als das Auge
Ihrer holden Trägerinnen
Leuchten jene Geistesfunken,
Die der Ritter Mund entrinnet!

Heil das flammt in schneid'ger Rede!
Heil das spricht in feckem Witz; —
Seht, da hebt ein bärt'ger Alter —
Ruhe heischend — sich vom Sitze!

Bräsig ist's, Nordhusia's Herrscher!
Nicht nur kühn im Waffentanze,
Nein, galant auch vor den Damen
führt er wacker seine Lanze!

Und er singt ein hohes Loblied
Von des Lebens Licht und Sonne,
Von der Liebe Frühlingzauber,
Von der Ehe Sommerwonne.

Wie im März die Veilchen lugen
Aus der Erde schnee'ger Hülle,
Ringt von seinen welken Lippen
Sich der Verse bunte Fülle!

Wie ein Abglanz einst'gen Glückes
Leuchtet es um seine Züge,
Lose Liebesgötter lauschen
Schelmisch aus dem Reimgefüge!

Das sind nicht die wüsten Worte
Altergrauer Liebesfänder;
Nein — das sind der keuschen Minne
Sehnsuchtstrunk'ne Musenkinder!

Und er endet! — aus den Augen
Brechen ihm die heißen Zähren —
Perlen an den Liederschnüren,
Die der Minne Haupt verklären!

Stannend schweigen rings die Damen,
Stannend sehen es die Ritter —
Dann jedoch bricht los der Zuruf,
Dröhnend, wie ein Lenzgewitter.

Ritter Bräsig! Ritter Bräsig!
Hast den schönsten Sieg errungen —
Du — ein Greis — hast jugendfroh Dich
In der Frauen Herz gesungen!

Rt Anastasius (Breslau): D.S.Z., 13.12.1887, Nr. 106, S. 609

Ritter *Bräsig's* Gedicht „*Es ist des Kornes Geist!*“



Der Stein der Weisen, den zu Olims Zeiten
Vergebens suchte der Adepten Schaar,
Gesundheit, Kraft und Stärke zu verbreiten,
Ward in Nordhusia endlich offenbar.
Drum, wer sein Leben will assecuriren
Vor jedem Unfall, das demselben droht,
Der mag in seiner Burg das Mittel führen,
Das eine Panacee schon Vielen bot:
Es ist des Kornes Geist! — Wer den will haben,
So ächt und gut, als er nur existirt,
Um sich daran zu stärken und zu laben,
Der melde sich bei Braesig ungenirt.
Nordhusia. . . Braesig, der Gereuterte.

D.S.Z., 6.3.1888,
Nr. 110, Beilage, S. 4

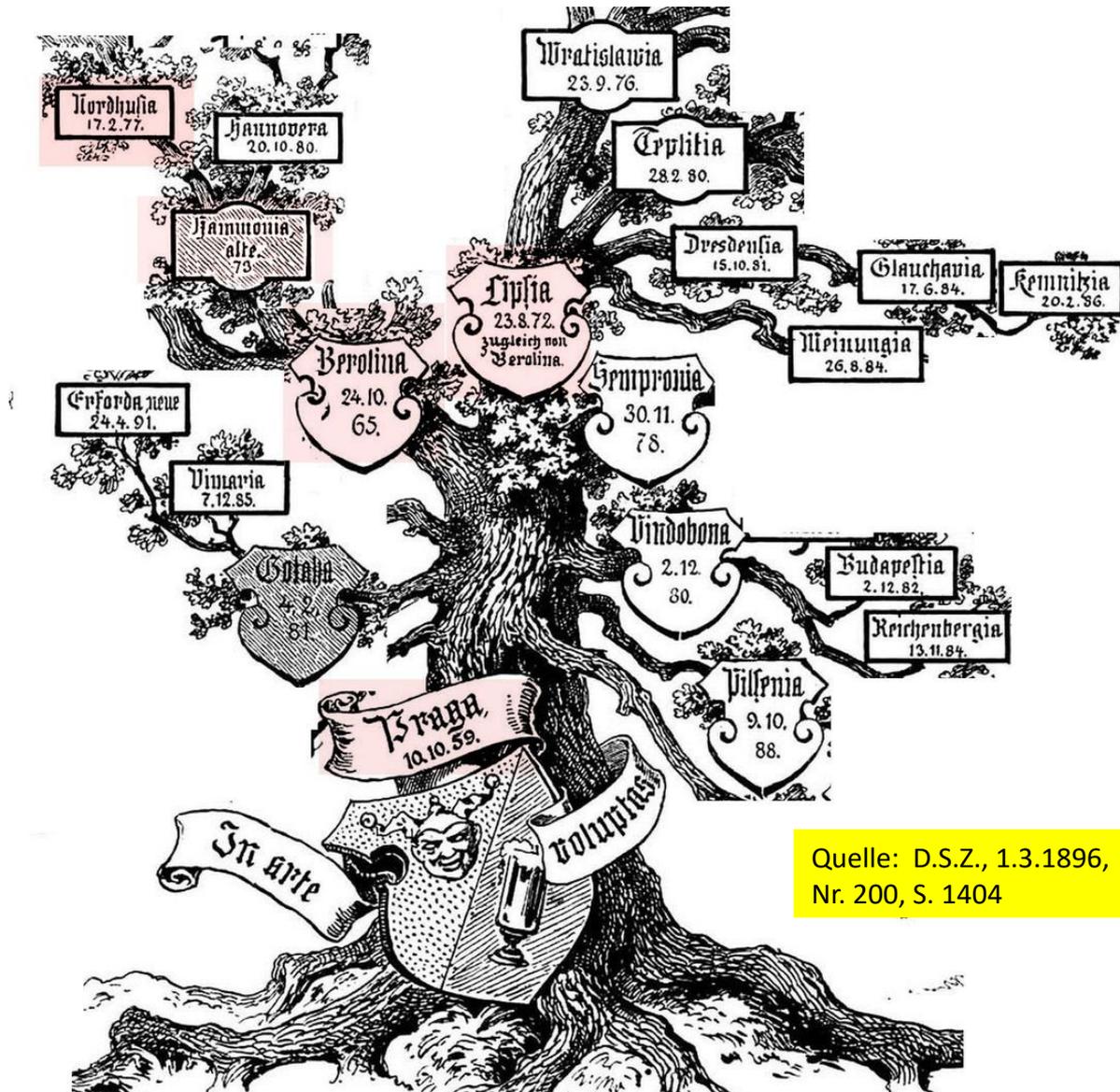
Die Ära des Rt Bräsig

Die Ära von Allschlaraffias weltweiter Expansion und ihres rasanten Wachstums mit mehr als 200 Reychen

Ritter Bräsig der Gereuterte unter den Nestoren Allschlaraffias, genannt „**Unsere Ursippen**“



Der Stammbaum der Praga (konzentriert auf die Alt-Reyche) mit Berolina – Hammonia (alte) – Lipsia – Nordhusia



Quelle: D.S.Z., 1.3.1896,
Nr. 200, S. 1404



Berolina.

Durch Uhu's Gnade ist es unseren viellieben Sassen, den Erbschlaraffen
Ritter Graf Tele und Ritter Graf Dopf von Haarburg
 vergönnt, nunmehr auf eine 25 jährige Jugendbrigkeit zur Berolina und somit zur Allschlaraffia
 blicken zu dürfen. Zu Ehren dieser vielgetreuen Reden findet am

24. Hornung a. U. 40

eine gar fröhliche

Ursippen-Feier

statt, wozu wir alle lieben Schlaraffenbrüder herzlichst einladen. Kulu!

Berolina, im Hornung a. U. 40.

Das Oberschlaraffat:
 Leon. Moses. Schnäuzchen.

Das Kantzleramt:
 Sossen.

Gortia

giebt hiermit die frohe Kunde, daß sie am 6. des Lenzmonds das
sechste Stiftungsfest,
 verbunden mit der zweihundertsten Sippung, in festlicher Weise
 feiern wird. Es ergeht an alle viellieben Uhubrüder die herzlichste Ein-
 ladung, bei uns einzureiten und unser fest verberrlichen zu helfen.
Das Oberschlaraffat: Vortrag, Nachtrag, Potpourri.
Das Kantzleramt: Purzl.

Nordhusia.

Das allzeit fröhliche Reich Nordhusia feiert am Sonnabend, dem
 28. Hornung, sein
einundzwanzigstes Stiftungsfest
 in fröhlicher Sippung, wozu alle Uhubrüder herzlichst hiermit ein-
 geladen sind. Kulu!
Das Oberschlaraffat: Bippolyl. Bawertin. Acidenz.
Das Kantzleramt: Schnäuzert.

Auß Allschlaraffia.

Braesig's Dank.

Ihr lieben Freunde all, Schlaraffen hört!
 Dielwerthe Brüder Ihr aus fernem Gauen,
 Zu meinem Ehrentag ist's mir gewährt,
 Gerührt in's treue Auge Euch zu schauen.
 Kein großes festgepränge lockte Euch,
 Kein Reichsturnei mit Glanz und Prunk der Waffen,
 Nur ein' Geburtstag feiert unser Reich,
 Des ältesten der lebenden Schlaraffen.
 fest hielt er und fest hält er zu Uhu,
 Der gab dem Lebensabend rechte Weihe,
 Und fröhlich tönt vom Throne sein Kulu
 Zum Willkommgruß der edlen Ritterreihe.
 Schlaraffenberg in Uhu's echtem Sinn
 Es rief: Kacht nicht uns in Nordhusia fehlen,
 Die Kasse zäumt, zu Bräsig reitet hin,
 Kacht nicht vergebens ihn auf Gaste zählen!
 So kommt Ihr her, Euch lenkte froher Muth
 Dem Nestor noch einmal die Hand zu drücken,

Nicht kann ich sagen, wie dies wohl mir thut,
 Kest meinen Dank in meinen feuchten Blicken.

Es dankt ein Neunziger durch Uhu's Gunst,
 Es kann, das zu erreichen, Jeder streben,
 Alt werden ist im Grunde keine Kunst,
 Probirt's ganz einfach, lang genug zu leben.

Das Schwabenalter, wo man, wie man spricht,
 Verstand bekommt, ich konnt's zweimal erfassen,
 Ob ich Verstand gekriegt, ich weiß es nicht,
 Da muß ich mich auf's dritte Mal verlassen.

Die Eitelkeit, sie hab' ich ganz verloren,
 Was Schönheit heißt, ich mach' mir nichts mehr draus,
 Ich hab' als Vorbild mir Uhu erkoren,
 Seh' selbst bald wie ein alter Uhu aus.

Der holden Weiblichkeit darf ohn' Erröthen
 Ich alle zarten Huldigungen weih'n,
 Zwar — unter uns — es ist nicht mehr von nöthen
 Und soll auch, sagt man, ungefährlich sein.

Wenn mir auf Haupt und Kinn auch hin und wieder
 Sich schneegig nun die Silberlocke hält —
 Der Winter bringt den Schnee, Schlaraffenbrüder,
 Ich kam ja auch im Winter auf die Welt.

Nicht kann ich sagen, wie dies wohl mir thut,
 Kest meinen Dank in meinen feuchten Blicken.

Es dankt ein Neunziger durch Uhu's Gunst,
 Es kann, das zu erreichen, Jeder streben,
 Alt werden ist im Grunde keine Kunst,
 Probirt's ganz einfach, lang genug zu leben.

Das Schwabenalter, wo man, wie man spricht,
 Verstand bekommt, ich konnt's zweimal erfassen,
 Ob ich Verstand gekriegt, ich weiß es nicht,
 Da muß ich mich auf's dritte Mal verlassen.

Die Eitelkeit, sie hab' ich ganz verloren,
 Was Schönheit heißt, ich mach' mir nichts mehr draus,
 Ich hab' als Vorbild mir Uhu erkoren,
 Seh' selbst bald wie ein alter Uhu aus.

Der holden Weiblichkeit darf ohn' Erröthen
 Ich alle zarten Huldigungen weih'n,
 Zwar — unter uns — es ist nicht mehr von nöthen
 Und soll auch, sagt man, ungefährlich sein.

Wenn mir auf Haupt und Kinn auch hin und wieder
 Sich schneegig nun die Silberlocke hält —
 Der Winter bringt den Schnee, Schlaraffenbrüder,
 Ich kam ja auch im Winter auf die Welt.

Ritter Bräsig der Gereuterte

„reitet gen Ahalla“ am 7. des Wonnemonds a. U. 44 (7. Mai 1903)



Allschlaraffias Würdigung für Rt Bräsig der Gereuterte nach seinem „Ahalla-Ritt“

Letztmalige Wahl als fungierender Oberschlaraffe
des Aeußeren auf den „Thron“.

Nordhusia.

Gewählt wurden:

Braesig	} Oberschlaraffen.	Pegasus — Marschall.
Hippolyt		Na Endlich — Junkermeister.
Zacherlin		J. D. Alarich — Schatzmeister.
Schnauzerl		Pegasus — Ceremonienmeister.

Wir sitzen wie bisher Samstags Glock 1/29 Abends. Unsere neue Burg befindet sich wieder wie vor mehreren Jahren in Voellmer's Restaurant Kutteltreppe. Lulu!

Lethemond 1597.

Schnauzerl, Kantzler.

Bildquelle: D.S.Z., 1.11.1897, Nr. 217, S. 1547

Würdigung Rt Bräsig's nach seinem „Ahalla-Ritt“

Geboren am 26.12.1809 in Nordhausen starb er daselbst
am 7.5.1903 im Alter von 93 Jahren.

Das Bild zeigt ihn gemeinsam mit Rt „Buttler die Tanzkanaille“ (Richard Fricke [1818–1903], Schlaraffe der Dessavia, Ballettmeister am Herzoglichen Theater in Dessau, verstorben am 29.4.1903 im Alter von 84 Jahren.

Bildquelle: D.S.Z., 16.10.1903, Nr. 288, S. 2357



Nr. 288. — Amtliches Organ der Allschlaraffia. — 16./10. a. U. 44.

Als Manuskript gedruckt.

Ediret durch Ritter Kley (Rob. Sangerberg, Privatmann) und Ritter Kolibri (Fritz Peters, Bürgermeister a. D.),
Johannisplatz 13, Leipzig. T. 9511 (Gieseler).

— Der Schlaraffia Zeitungen erscheinen in 12 Nummern vom 16./10. ab monatlich zweimal, am 7. und 19. —



Zwei Nestoren Allschlaraffiae.



Bräsig, der Gereuterte, Nordhusia,
† 93 Jahr alt am 7./V. a. U. 44.



Buttler, die Tanzkanaille, Dessavia,
† 84 Jahr alt am 29./IV. a. U. 44.

Alkain

Juden in Allschlaraffia und in der Nordhusia seit der Ära des Rt *Bräßig*

Im Vereinswesen des 19. Jahrhunderts und der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts ist die **von antisemitischen Vorurteilen und Demütigungen fast freie, liberale Haltung Allschlaraffias einzigartig in Deutschland** und mit keiner anderen Institution mit Ausnahme der Freimaurer vergleichbar. Ausdruck dessen war, dass an Allschlaraffias Spitze sogar 1909–1933 ein Jude stand: der verehrte, von Antisemiten aber um so heftiger geschmähte **Felix Lechner** [1862–1933], der Oberschlaraffe der Praga ***Devast vom Böhmerwalde*** (genannt ***Devast der Große***). Auch in der Nordhusia wird das sichtbar, symbolisiert vor allem durch die Familie Falkenstein: **Paul Falkenstein (*Hippolyt die Revolverschnauze*)** (1884–1933 Schlaraffe) und **Max Falkenstein (*Na Endlich S.-M.*)** [1886–1932 Schlaraffe] sowie **Erich Falkenstein (*Cali-co vom großen Vater und Onkel*)**, Sohn von Paul Falkenstein (?).



Sie waren als Nordhäuser Kaufleute (Fa. S. Falkenstein Nachfolger, Töpferstraße 24), angesehene Bürger der Stadt und allseits geschätzte Schlaraffen. **Paul Falkenstein** war nach bisheriger Erkenntnis der erste Jude in der Nordhusia. Er muss 1882 als Prüfling aufgenommen worden sein, denn 1881 noch nicht erwähnt, wurde er 1884 bereits zum Kantzler und Schatzmeister gewählt. Das ist die Zeit als sein Bruder Max ebenfalls Schlaraffe wurde (1885 Junker, 1886 Ritter); spätestens seit 1889 war er Junker- und Schatzmeister und mit anderen „Würden“ betraut.

Bildquellen und Fakten: D.S.Z., 30.12.1886, Nr. 97, S. 533; 19.11. 1889, Nr. 125, S. 757; 1.4.1906, Nr. 323, S. 2796.



Weitere Juden in der Nordhusia Ottomar Bolhövener, Felix Katz und Fritz Rosenbaum

1886, als Max Falkenstein Ritter der Nordhusia wurde, war der Zeitpunkt, als hier weitere Juden aus Nordhausen zu sippen begannen: **Ottomar Bolhövener**, Brenne-
reidirektor, und **Felix Katz**, Kaufmann.

Bolhövener (seine Vorfahren könnten aus Pollhöfen [bei Gifhorn] gestammt haben) wird 1885 im Nordhäuser Adressbuch erwähnt.

Bolhövener, Ottomar, Branntwein-Brennerei-Besitzer, Mitinhaber der Firma Fuß & Bolhövener, a. d. Salza 1b.

Quellen: Nordhäuser Adressbuch, 1885; „*Namensliste zu den Geburtsregistern der Stadt Nordhausen/Harz für die Jahre 1874–1899*“ – <https://nordhausen.Mitteldeutsche.archive.de/wp-content/uploads/2022/09/Namensliste-zu-Geburten-Nordhausen-1874-1899...> Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (1871). In: Bayerische Staatsbibliothek <https://opacplus.bsb-muenchen.de/Vta2/bsb11034659...>

Ottomar Bolhövener: Rt *Fusel der Literath* (auch Literath) war wohl Anfang 1886 Prüfling, im Okt. 1886 Knappe Nr. 76, im Dez. 1886 Junker *Ottomar* und wohl im April oder im Herbst 1887 Ritter. Er sippte bis 1905 im Reych, seitdem fahrend bis 1908.

Felix Katz muss im Oktober 1886 Prüfling geworden sein, da Anfang Dez. 1886 Knappe Nr. 77 geworden. Ob es eine Junkererhebung und einen Ritterschlag gab, ist nicht überliefert, da das Reych damals bis 1888 keine Meldungen über Zu- und Abgänge an die Allmutter Praga berichtete – Ausdruck der damaligen Probleme im Reych. Nicht auszuschließen ist, dass Felix Katz bald wieder austrat.

Fritz Rosenbaum (* 21.11.1863 Harburg (bei Hamburg), Brauereidirektor: Rt *Malzetto die Spangenquelle* sippte 1910–1915 in Nordhusia. Mit ihm konnte zumindest noch ein weiterer Jude aus Nordhausen als Schlaraffe identifiziert werden.

Am 2.4.1910 Prüfling, 7.5.1910 Knappe 137 und 4.2.1911 Junker erfolgte sein Ritterschlag am 22.4.1911. Seit 1.9.1915 war er in Charlottenburg ansässig, aber weiter der Nordhusia fahrend bis 1926 angehörig. Dann verliert sich seine Spur.

Quellen: D.S.Z., 1.5.1910, Nr. 375, S. 3672; 16.10.1910, Nr. 376, S. 3700; 16.2.1911, Nr. 384, S. 3855; 16.10.1911, Nr. 389, S. 3672

Nordhusia. Quelle: D.S.Z., 30.12.1886, Nr. 97, S. 533

Allen vielliebten Schwesterreichen und hoffnungsvollen Colonien hierdurch die Kunde, daß in unser allzeit fröhliches Reich aufgenommen wurden: Ritter Dickkopf, der Schreiber (C. Egli-Wirth, Schauspieler) der Colonie Theotmallis als Ritter Dünnkopf, der Umgetaufte; Knappe Nr. 77 (Felix Katz, Kaufmann).

Ferner sind befördert worden: Knappe Nr. 75 (Fritz Tiedke, Photograph) zum Junker Fritz; Knappe 76 (Ottomar Bolhövener, Brennereibesitzer) zum Junker Ottomar. — Lulu Allschlaraffia!

19. December 1586. Hippolyt, die Revolverschnauze, Kanzler.

Seine Tochter (?) Frieda Bolhövener ist am 3.10.1874 in Nordhausen geboren. Ein Carl Bolhövener (vielleicht sein Vater) wird 1871 in Lübeck erwähnt.

6. Nordhusia.

Bei dem feierlichen Ritterschlage am 22./4. a. U. 52 wurden geschlagen: Junker Jule zum Ritter Pag der Stumme redivivus, Junker Hermann zum Ritter „H. Th.“ der Seilenflecker, Junker Fritz zum Ritter *Malzetto die Spangenquelle*, Junker Paul zum Ritter Rochus der Unverstandene, Junker Arminius zum Ritter Sublim a. D.

z. Lethemond a. U. 52.

Schicksale jüdischer Schlaraffen der Nordhusia nach 1933

Fritz Rosenbaums Rittername *Malzetto die Spangenquelle* hat einen offensichtlichen Bezug zu seinem Beruf als Nordhäuser Brauereidirektor. Er kann sich nur vom Biermalz in der **Spangenberg-Brauerei** am Hagen (Wallrothstr. 12) ableiten. Lit.: „*Spangenbergssaal im Gesellschafts-haus Spangenberg*“. Am 4.4.1945 beim Luftangriff zerstört. <https://nordhausen-wiki.de/wiki/Spangenbergssaal>.

Für 1904 wird Rosenbaums Verwandtschaft in Nordhausen ausgewiesen: Auguste Rosenbaum, Geschäftsinhaberin; Otto Rosenbaum, Kaufmann, beide Adresse: Weberstr. 42. Vgl. *Adreß-Buch der Stadt Nordhausen für die Jahre 1904/1905*.

Die **Schicksale jüdischer Nordhäuser Schlaraffen** sind unbekannt.

Max Falkenstein starb am 16.1.1930 in Nordhausen.

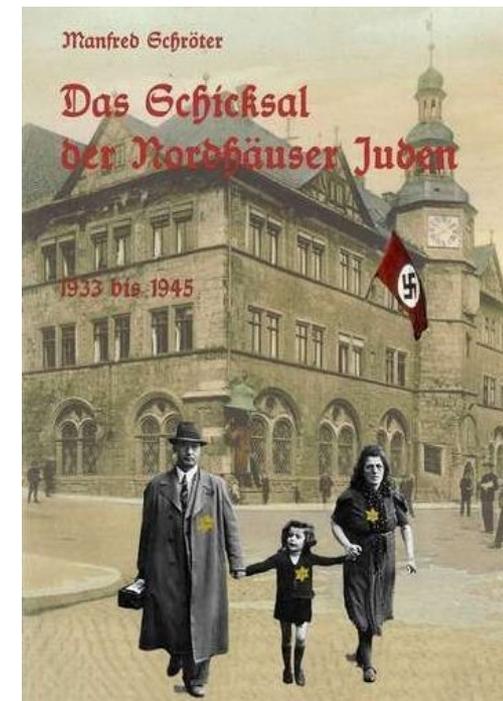
Zumindest ihm blieb im Gegensatz zu anderen der Familie Falkenstein erspart, wie 1938 die Fa. S. Falkenstein Nachfolger in Nordhausen von den Nazifaschisten „arisiert“, der Familienbesitz also geraubt wurde, und sie selbst verfolgt und gedemütigt wurden.

Ob **Paul Falkenstein** – 48 Jahre als Ritter *Hippolyt* in der Nordhusia aktiv – damals noch lebte, darüber schweigen die Quellen. Er gilt als verschollen. Im Verzeichnis der jüdischen Bürger Nordhausens ist für ihn sowie die Ehefrauen Rosa und Charlotte Falkenstein „*Schicksal unbekannt*“ angegeben. Erwiesen ist, dass die Schwester **Emma Falkenstein** (verh. Epstein, *25.7.1863 Nordhausen), am 22.10.1940 von den Nazis in das Internierungslager Gurs in den Pyrenäen deportiert wurde, wo sie am 2.11.1940 ermordet wurde.

Zum Kreis der mehr als 150 ermordeten Nordhäuser Juden gehören auch **Nachfahren von Felix Katz**: Hugo Katz (* 1880), Theodor Katz (* 1882), Rosa Katz (verh. Mellies, *1886).

Sie gehörten zu den in Nordhausen geborenen und/oder hier wohnhaften Juden, die später in KZ und Vernichtungslagern ermordet wurden.

Quellen: *Alemannia Judaica. Nordhausen. Jüdische Geschichte / Synagoge*; Manfred Schröter: *Das Schicksal der Nordhäuser Juden 1933 bis 1945*. Hrsg. Steffen Iffland. Verlag Iffland. Nordhausen 2013, S. 193-194. <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de859606>. Vgl. auch Stefanie Virginia Gerlach u. a.: „*es geschah am helllichten Tag!*“ Die Deportation der badischen, pfälzer und saarländischen Juden in das Lager Gurs/ Pyrenäen. Materialien für den Unterricht. Reihe Bausteine. Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg. Stuttgart 2000.



Erster Beleg von Nordhusia-Rittern aus Sondershausen – Austritte aus dem Reych 1884

Im Dezember 1884, die Zeit, als die Nordhusia in ihrer Substanz gefährdet war, muss ihre Meldung an die Allmutter Praga über den Abgang von gleich vier am Hoftheater Sondershausen gastierenden Nordhusia-Rittern dem Reychgründer Rt *Bräsig* besonders arg mitgespielt haben. Sie müssen vor 1884 ans Hoftheater gekommen sein; Max Knöfler 1880. Was zum Bruch mit der Nordhusia von gleich allen vier führte, ist nicht überliefert.

Der Fakt lässt jedoch auf äußeren Druck schließen, weil Schlaraffia damals von Behörden immer wieder als freidenkerisch diffamiert wurde und insbesondere Fürstenhäuser deshalb Angriffe gegen den Bund richteten. Das könnte auch eine Erklärung sein, warum in Sondershausen nie ein Schlaraffen-Reych gegründet wurde. Verbote könnten im Raum gestanden haben.

Max Knöfler (* 4.1.1861 Weimar; † 17.11. 1900), Kapellmeister: Rt *Klingsohr der Schwabe*, gastierte in Sondershausen seit 1880 bis zumindest 1884. Er war Violinist, Komponist, Kapellmeister und Chordirigent sowie Musikpädagoge bis zu seinem frühen Tode 1900. Nach Kindheit und Studium in Weimar 1875–1880, muss er anschließend mit 20 Jahren zugleich nach Sondershausen gekommen sein, wo er nach einiger Zeit als ganz junger Kapellmeister tätig geworden sein muss. Er galt als großes Musiktalent, was auch an seinem Ritternamen *Klingsohr* sichtbar wird. Später arbeitete er in Neustrelitz, Stralsund, Berlin, Heidelberg und Hagensberg b. Riga sowie als Musikpädagoge an Emil Siegerts Musik-Institut. Seine Gattin war die Sängerin Margarethe Knöfler (geb. Gebhard; * 20.5.1861 Leipzig).

Quellen: Klaus-Peter Koch: *Deutsche Musiker in Lettland einschließlich dem südlichen Livland*, S. 118 <https://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A16176...>; Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt. Hrsg. vom Heidelberger Geschichtsverein. Bd. VI, S. 53: Max Knöfler, Kapellmeister.

– **Heinrich Voigt**, Schauspieler: Rt *Himmel hast du keine Flinte*. Er soll der Übersetzer des Romans „*Der tolle Tag oder Die Hochzeit des Figaro*“ („*La folle journée ou Le mariage de Figaro*“) von Pierre Caron de Beaumarchais (1732–1799) gewesen sein. Auf Beaumarchais Trilogie *Barbier von Sevilla*, *Figaros Hochzeit* und *Die schuldige Mutter* gehen die Opernlibretti von Mozart, Rossini und anderen Komponisten zurück.

– **Max Weyl**, Schauspieler: Rt *Siegfried der Gehörnte*, soll der Vater von Carl Julius Weyl (später Carl Jules Weyl; 1890 Stuttgart; † 1948 Los Angeles), deutsch-amerikanischer Filmarchitekt, baute bedeutendste Filmproduktionen der Warner Bros. zur Zeit der Goldenen Ära Hollywoods.

– **Rudolf Krause**, Sänger: Rt *Simon der Bettelstudent*.

Schlaraffen hört!

Das Reich Nordhusia beschloß in seiner Sippung vom 29. Novembris 1584 nach § 42 des Spiegels aus den Reychsmatrikeln zu streichen: Ritter Himmel, hast du keine flinte (prof. Hch. Voigt, Schausp.), Ritter Siegfried, der Gehörnte (prof. M. Weyl, Schausp.), Ritter Simon, der Bettelstudent (prof. Rud. Krause, Sänger), Ritter Klingsohr, der Schwabe (prof. M. Knöfler, Kapellmeister), und giebt solches hiermit allen fröhlichen Reychen und hoffnungsvollen Colonien zur öffentlichen Kenntniß.

Nordhusia, 6. Decembris 1584.

Quelle: D.S.Z., 18.12.1884, Nr. 76, S. 364

Hippolyt, die Revolverpauze, Kanzler.

Fritz Tiedke († 6.10.1894) – Hofphotograph in Sondershausen

Rt *Doppelplatte der Befrackte*, auch genannt *Doppelplatte, der Nordhusia Sassen Einer* Nordhusia-Ritter in schweren Jahren des Reyches 1886–1894

Der Rittername ist bezeichnend: „Doppelplatte“ könnte auf seine doppelte Präsenz als „Hofphotograph“ in Sondershausen und zumindest als Schlaraffen-Fotograf in Nordhausen verweisen, auf die Dualität einer Fotoplatte hier und dort, „*der Befrackte*“ vielleicht auf sein Äußeres bei Auftritten bei Hofe und schließlich „*der Nordhusia Sassen Einer*“ auf seine Treue zum Reych in dessen schweren Jahren, als Nordhusia um seine Existenz kämpfen musste.

Nordhusia. 1582/83: 10 Ritter, 1 Junker, 3 fahrende und im Total 14 (—) Schlaraffen; 3 (—) Oberschl. — 1583/84: 8 Ritter, 1 Knappe, 6 fahrende und im Total 15 (5) Schlaraffen; 2 (—) Oberschl. — 1584/85: 8 Ritter, 3 fahrende und im Total 11 (1) Schlaraffen; 1 (—) Oberschl. — 1585/86: 5 Ritter, 2 Junker, 3 Knappen, 1 fahrender und im Total 11 (—) Schlaraffen; 2 (—) Oberschl.

Nordhusia.

Kundt und zu wissen allen Brüdern in Uhu, daß aeleantlich der Neuwahlen in der Januarichlaraffiade und gingen nachdem aus der Wahlurne hervor als

Oberschlaraffen: { Ritter Braesig, der Gereuterte, Erb-W. (Meuß.),
" Cornus, der Brandige (Juneres),
" Hippolyt, die Revolverschnauze (Kunst),
Kanzler: Ritter Hippolyt, die Revolverschnauze,
Schatzmeister: Ritter Cornus, der Brandige,
Junkermeister: Ritter Erich, der Burgbaurath,
Marshall: Ritter Bacchus, der Ungegypte,
Ceremonienmeister: Ritter Archi, der Tektonische.
Eismond 1587. Hippolyt, die Revolverschnauze, W.-S. u. Kglr.

Nordhusia.

ferner sind befördert worden: Knappe Nr. 75 (Fritz Tiedke, Photograph) zum Junker Fritz; Knappe 76 (Ottomar Bollhövener, Brennereibesitzer) zum Junker Ottomar. — Eulu Allschlaraffia!

19. December 1586. Hippolyt, die Revolverschnauze, Kanzler.

Fritz Tiedke († 6.10.1894) – Hofphotograph in Sondershausen
Rt Doppelplatte der Befrackte, auch genannt Doppelplatte, der Nordhusia Sassen Einer
Nordhusia-Ritter in schweren Jahren des Reyches 1886–1894



In Ahalla!

Tiefbetrübtens Herzens bringen hiermit zur Kunde, daß unser theurer Bruder
Ritter Doppelplatte, der Nordhusia Sassen Einer,
 (Fritz Tiedke, Sondershausen)

nach schweren Leiden am 6. des Windmonds 1894 in die Gefilde Ahalla's abgerufen wurde.
 Sein biederes, ehrliches Thun und Treiben wird ihn uns unvergessen machen.

Das Oberschlaraffat:
 Braefig. Kauschbart. Archi.

Das Kantzleramt:
 Immerdurft.

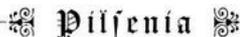
Schmerzerfüllt geben wir von dem großen Verlust, der uns während der Sommerung betroffen, Kunde. Unser lieber Bruder
 in Ahu, der Kantzler unseres Reiches,

Ritter Arion, der Geleimte,
 (Kaufmann Wilhelm Ruche)

ist am 22. des Wonnemonds nach langem Krankenlager in Ahalla eingeritten.
 Ein edler Mensch, ein treuer Freund, ein wackerer Anhänger der schlaraßischen Sache ist mit ihm von uns geschieden.
 Sein Andenken wird stets in uns fortleben.
 Chafalla, 5./10. 1894.

Das Oberschlaraffat: Eid. Strobel. Quecksilber.

Das Kantzleramt: i. V. Kuli.



Pilsenia

gibt tieferschüttert Allschlaraffia die Kunde, daß ihr Nestor

Ritter London, der Rebhühner-Admiral, Cz. B.
 (Adolf Moser, Haus- und Realitätenbesitzer)

am 2. des Lethemonds in Ahalla eingeritten.
 In ihm verlieren wir einen treuen Freund und Bruder, Allschlaraffia einen wackeren Recken. In unserem Reiche wird sein
 Andenken niemals erlöschen.

Das Oberschlaraffat: Pilsner. Gambrinus. Steyrer.

Das Kantzleramt: Hendschel, L. D.

Schmerzerfüllt bringen wir allen Brüdern in Ahu die Tranerkunde, daß unser lieber

Ritter Thermo, der Kaufbold,
 (Ernst Staeger, Optiker)

nach langem, schweren Leiden in Ahalla eingeritten ist.
 Seine Biederkeit und seltene Herzensgüte gingen gleichen Schritt mit wirklicher Begeisterung für die hohen Ideale unseres Bundes
 Ihm ist ein ehrendes Andenken für alle Zeiten gesichert. Mit wehmüthigem Euln!
 Sedina, im Herbstmond 1894.

Das tieftrauernde Reich Sedina.
 J. U.: Meteor, Kantzler.

Nordhusias Erster „*Ritt gen Sondershausen*“

Sippung für schlaraffische Künstler am Fürstlichen Hoftheater

Am 16.2.1892 erschien in „*Der Schlaraffia Zeyttungen*“ eine bis dahin im Schlaraffenblatt nicht gekannte Nachricht:
Ein Reych hatte außerhalb der eigenen Burg einen auswärtigen Sippungsabend zelebriert.

Das Ereignis, das Anfang 1892 stattgefunden haben dürfte, war wohl deshalb der Redaktion diese an erster Stelle gedruckte Mitteilung wert. Es handelte sich um Nordhusias ersten „*Ritt gen Sondershausen*“, der das hehre Ziel hatte, in der benachbarten fürstlichen Residenzstadt eine Sippung für hiesige fahrende Ritter Allschlaraffias zu veranstalten.

Rt *Doppelplatte* könnte der Initiator des „*Ritts*“ gewesen sein, der wohl nicht nur für die schlaraffischen Schauspieler und Sänger am Fürstlichen Hoftheater gedacht war. Wahrscheinlich ließen es sich auch andere hier engagierte Künstler und auch Bürger der Stadt nicht nehmen, dem ungewöhnlichen Ereignis beizuwohnen.

♣ Aus Allschlaraffia. ♣

*— Die Saffen der Schlaraffia Nordhusia vollbrachten eine große That, indem sie ihre Kößlein zäumten und in das profane Sondershausen einritten, um den hier weilenden fahrenden Rittern einen Sippungsabend zu schaffen, der denn auch auf's Glänzendste verlief! Donnernde Lulus dem hehren Reiche!

Rt *Rauschbart der Greiner* – Nordhusias Oberschlaraffe aus Sondershausen

August Große, Direktor des Fürstlichen Hoftheaters Sondershausen

Nordhusia-Kundmachung in „*Der Schlaraffia Zeyttungen*“ im Oktober 1892:

Ritter *Rauschbart der Greiner*, Direktor des Hoftheaters Sondershausen,

immatrikuliert im Nordhäuser Reych und auf den verwaisten Stuhl des Oberschlaraffen der Kunst gewählt (bis 1895).

Nordhusias erster nachgewiesener Oberschlaraffe aus Sondershausen

Nordhusia

Quelle: D.S.Z., 16.11.1892,
Nr. 157, S. 1024

giebt kundt und zu wissen, daß in der Sippung vom 22. des Lethemondes Ritter Rauschbart, der Greiner (August Große, Direktor des fürstl. Hoftheaters zu Sondershausen), Erzscharaffe der h. Augusta vindellicorum, im Reiche immatrikulirt ist und in selbiger Sippung auf den verwaisten Stuhl des Oberschlaraffen der Kunst gewählt wurde. Kulu Ulschlaraffia!

Letthemond 1592.

Hippolyt, Obersch. u. Erbkantler.

D.S.Z., 30.12.1886, Nr. 97, S. 533

Nordhusia.

Allen viellieben Schwesterreichen und hoffnungsvollen Colonien hierdurch die Kunde, daß in unser allzeit fröhliches Reich aufgenommen wurden: Ritter Dickkopp, der Schreiber (C. Egli-Wirth, Schauspieler) der Colonie Theotmallis als Ritter Dünnkopp, der Umgetaufte;

19. December 1586. Hippolyt, die Revolverschnauze, Kantler.

August Große gab das Direktorenzepter am 1.3.1893 an einen anderen Nordhusia-Sassen ab:

Rt *Dünnkopp der Umgetaufte*, bürgerlich **Carl Egli-Wirth**, seit 1891 Oberregisseur.

Er war seit 1892, von Nordhusias „Tochter“ Alta Ripa (Brieg a. d. Oder) kommend, wieder Sasse des Nordhäuser Reyches.

Er kam erstmals 1886 aus Detmold (Colonie Theotmalli, 1885-1887) als Rt *Dickkopp der Schreiber* in die Nordhusia.

Diese taufte ihn schlaraffisch zu Rt *Dünnkopp der Umgetaufte* um – eine damals durchaus übliche Praxis, wenn es Gründe gab. 1892–1896 war er genauso wie Rt *Rauschbart* in Nordhusia.

Weitere Nordhusia-Ritter aus Sondershausen vor der Jahrhundertwende

Außer den genannten Rittern *Doppelplatte*, *Rauschebart* und *Dünnkopp* sind weitere in Sondershausen vor der Jahrhundertwende tätige Theaterleute und Bürger als Nordhusia-Sassen nachgewiesen:

Nordhusia, D.S.Z., 16.4.1889, Nr. 122, S. 736

Kundt und zu wissen, daß in der Sippung vom 16. des Lenzmondes der Ritter Hans Dido, der Löwendreher, von der Franco-vadia (Gustav Köckeritz, Schauspieler) bei uns immatrikulirt wurde.

Lenzmond 1589.

Cornus, stellv. Kanzler.

Rt **Hans Dido der Löwendreher**: **Gustav Köckeritz**, Schauspieler, 1889 bis 1892 Regisseur am Fürstlichen Hoftheater zu Sondershausen, ist hier zuerst zu nennen.

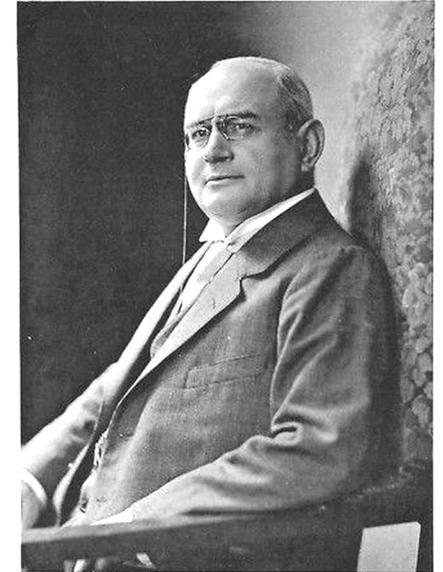
Nordhusia.

In fröhlicher Sippung wurde am 1. des Lethemondes die Jah- rung 1592/93 eröffnet;

Immatrikulirt im Reiche: Ritter Dünnkopp, der Umgetaufte, von der Alta ripa; Ritter Choiseul, der Veilchenfresser, von der Hammonia; Ritter Joachim, der Gerissene, von der Elberfeldensis.

Lethemond 1592.

Hippolyt, Obersch. u. Kanzler.



Bildquelle: Dieter Weber

Am 1.10.1892 wurden gemeinsam mit Rt **Dünnkopp der Umgetaufte**: **Carl Egli-Wirth** – wie gezeigt seit damals wieder in der Nordhusia – zwei weitere Ritter immatrikuliert:

Rt **Choiseul der Veilchenfresser**: **Waldemar Curs**, Schauspieler am Hoftheater, aus Hamburg kommend. Bis 1894 in Nordhusia.

Rt **Joachim der Gerissene**: **Otto Lippitz**, Kapellmeister am Hoftheater, aus Elberfeld. 1892–1897 Zinkenmeister [Pianist].

Carl Schroeder (1848–1935), Cellist, Komponist, Dirigent und einer der bedeutendsten Hofkapellmeister am Hoftheater, muss hier ebenfalls unbedingt erwähnt werden, auch wenn sein Schlaraffendasein in der Nordhusia nur kurze Zeit währte.

Carl Schroeder

Hofkapellmeister und Gründer des Konservatoriums Sondershausen

Knappe Nr. 91 der Nordhusia

Carl Adolf Heinrich Friedrich Schroeder (* 18.12.1848 Quedlinburg; † 22.9.1935 Bremen)

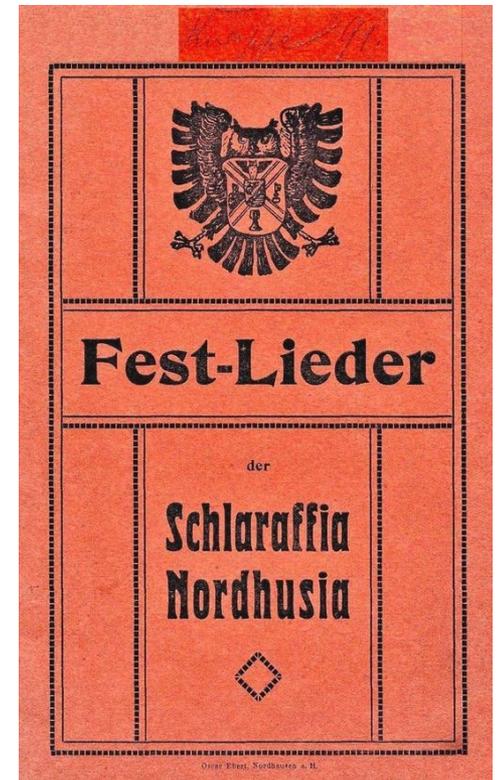
galt in seiner Zeit als einer der bedeutendsten Cellisten in Deutschland und Europa. Er war Komponist und Dirigent verschiedener Orchester. Bereits im Alter von 15 Jahren war er 1863 Solocellist am Hof in Sondershausen, 1864 zweiter Cellist der Hofkapelle. 1866–1880 Engagements am Zarenhof, in Warschau und Paris, in Berlin, Braunschweig und Leipzig, begann 1881 seine Laufbahn in Sondershausen als Dirigent und Hofkapellmeister. 1883 gründete er das Konservatorium in Sondershausen (1885 Professor). 1886 –1888 Dirigate in Rotterdam, an der Hofoper Berlin und in Hamburg war er 1890 in Sondershausen wieder Hofkapellmeister und Direktor des Konservatoriums. 1907 ging er hier in den Ruhestand.

Auch Carl Schroeder war einmal Schlaraffe, auch wenn sein Dasein in der Nordhusia nur kurze Zeit währte:
April 1896 Knappe Nr. 91, verabschiedete er sich von ihr im Dezember d. J. wieder.

Um ihn dreht sich in Nordhusias Musikgeschichte ein kleines Kuriosum mit einem Liederbuch des Reyches aus der damaligen Zeit. Es ist ausgerechnet das Exemplar überliefert, das einst ihm als Knappe Nr. 91 gehörte.

Handschriftlicher Vermerk:
„Knappe 91“
(fototechnisch bearbeitet).

Bildquellen: Jörg Bauersfeld,
Nordhausen (Liederbuch);
Foto: www.geni.com/people/Adolf-Friedrich-Heinrich-Carl-Schroeder/6000000542403...



Allschlaraffia am Ende des Jahrhunderts

Verankert als Kulturträger in vielen Städten mit gewachsenem Selbstbewusstsein



Nr. 229. Amtliches Organ der Allschlaraffia.
Ediret durch Ritter Kley (Rob. Jansenberg, Johannisplatz 15, Leipzig). I./II. a. U. 59.
Nr. 189 erscheint am 16./5. 95. Schluß der Redaktion für diese Nummer am 10./5.

D.S.Z., 1.11.1898, Nr. 229, S. 1649

Die Künstler des Titelbildes Nr. 229: Holzschnitt, signiert: „Käseberg & Oertel“. 1879 Gründung der Firma Käseberg & Oertel in Leipzig.
Hugo KÄSEBERG (1847–1893): Holzschneider. 1870er Jahre Gründung: „Atelier für Xylographie“ in Jena.
Kaspar Erhardt OERTEL (* 1840): Holzschneider in Dresden, 1866 in Leipzig. 1877–1879 Lehrer für Holzschnitt, Akademie der Künste.

Der Künstler des Titelbildes Nr. 200, signiert: „Helm“: Baron Helm der Malörische der Lipsia: Carl Römer, der Maler „Der Schlaraffia Zeittungen“, beteiligt der Lipsia am „Ritt nach Nordhusia am 7. Febr. 1877“ .

D.S.Z., 1.3.1896, Nr. 200, S. 1393

Nordhusias Ära nach Rt *Bräsig* der Gereuterte Seine Nachfolger

Nordhusia.

In Würdenträgern wurden erküret:

Hippolyt Zacherlin Accidenz Schnauzerl — Kanzler.	} } } }	Oberschlaraffen.	 	Kilo — Marschall. Tadellos — Junkermeister. Champignon — Schatzmeister. Kilo — Ceremonienmeister.
--	------------------	------------------	----------------	--

In der am 16. des Ostermonds abgehaltenen Ritterschlagsfippung wurde Junker Arthur zum Ritter Palletteuse, der Lehmann; Junker Otto zum Ritter Kilo, der Meterdichter; Junker Rudel zum Ritter Champignon, der Ungenießbare; Junker Hänschen zum Ritter Tadellos, das Jubelkind; Junker Ottilie zum Ritter Clavirgo, der Tastenfeger, und Junker Fritz zum Ritter Meerschulze, der Kabeljau, geschlagen. In Unerkennung ihrer Verdienste wurden Herrl. Othello, der Geschwärzte (Kolonie Rostochiensis), zum Ehrenritter und Ritter Fusel, der Litterrath, zum Erbschlaraffen ernannt. Aufgenommen wurde am 30./4. der Pilger Schlungbaum als Knappe 101; gestrichen auf Wunsch Ritter Immerdurst, Ritter Pegasus und Knappe 98 (C. Jäger); fahrend geworden Ritter Meerschulze (wohin? D. R.). Wir sippen Sonnabends von Glock 9 ab in unserer Kyffhäuserburg (Restaurant Döllmar, Kutteltreppe 7), wo einreitende Recken jederzeit brüderliche Aufnahme finden. Die Telephonnummer unserer Herrl. Hippolyt ist 174. Lulu!

Lethemond a. U. 39.

Schnauzerl, Kanzler.

D.S.Z., 1.11.1898,
Nr. 229, S. 1651

1898, fünf Jahre vor Rt *Bräsig*s „*Ahalla-Ritt*“, übernahmen die von ihm und in seinem Sinne geprägten Schlaraffen in seiner Nachfolge das Zepter auf dem Thron, beginnend in seinen großen Fußstapfen zu agieren. Drei Namen sind als dominierende Würdenträger zu nennen: **Hippolyt die Revolverschnauze**: Paul Falkenstein, Kaufmann; **Zacherlin das Binktchen**: Fabrikant Albert Zacher; **Accidenz der Cellulose**: Druckereibesitzer Max Wimmer.

Die Würdenträger des Genes Nordhusia a. U. 42/43.

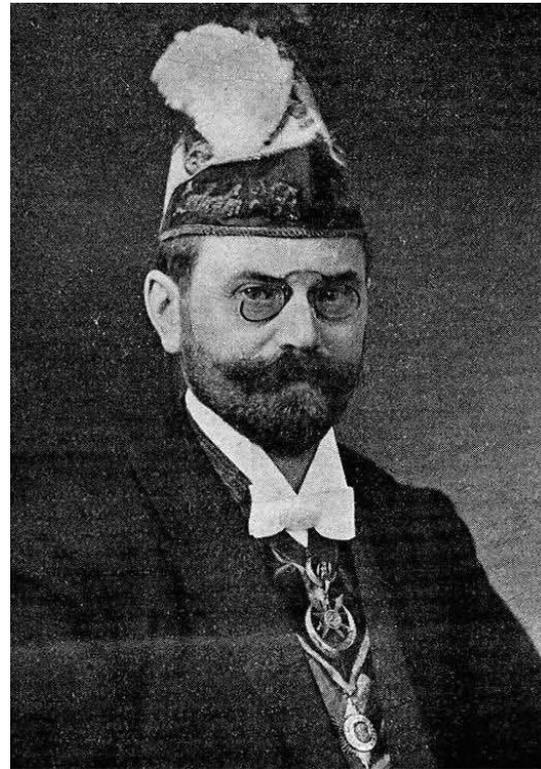


Zacherlin das Binktchen – Fabrikant Albert Zacher: Oberschlaraffe (OS); **J.D. Alarich der Blondobarde** – Buchhalter Hermann Staub: Schatzmeister; **Hippolyt die Revolverschnauze** – Kaufmann Paul Falkenstein: OS; **Accidenz der Cellulose** – Druckereibesitzer Max Wimmer: OS; **Blau-Bluth das Blümelein** – Kaufmann Max von Tennecker: Ceremonienmeister; **Clavirgo der Tastenfeger**: Druckereibes./Verleger Otto Witt: Kantzler; **Kilo der Meterdichter** – Kaufmann Otto Haubold: Marschall; **Na Endlich S. M.** – Kaufmann Max Falkenstein: Junkermeister.

Quelle: D.S.Z., 16.1.1902, Nr. 270, S. 2133

Zacherlin. J. D. Alarich. Hippolyt. Accidenz. Blau-Bluth. Clavirgo. Kilo. Na Endlich.

Nordhusias Oberschlaraffen seit 1903



Würdenträger des Uhverfums



Burgfrauenlob der Minnesänger,
Oberchl. d. K. des hohen Reyches Nordhusia.

Bildquellen: D.S.Z., 1.4.1906, Nr. 323, S. 2796; Hans Christoph Rieger; D.S.Z., 1.2.1910, Nr. 370, S. 3592

Seit 1903 sollte neben den langjährigen Oberschlaraffen **Hippolyt die Revolverschnauze (Paul Falkenstein)** und **Zacherlin das Binktchen (Fabrikant Albert Zacher)** vor allem eine Schlaraffenpersönlichkeit hervortreten: **Rt Burgfrauenlob der Minnesänger (Traugott Unger** [* 12.8.1846 Luckenwalde] Architekt und Kgl. Baurat der Kreisbauinspektion Nordhausen), Planer und Gestalter der 1906 eingeweihten „Kyffhäuserburg“ der Nordhusia. Er legte als Schlaraffe eine beispiellose „Karriere“ hin: Am 1.3.1902 als Prüfling angemeldet, am 29.11.1902 Junker und noch am 25.4.1903 zum Ritter geschlagen, wurde er noch im Oktober des gleichen Jahres auf den „Thron“ der Nordhusia gewählt. Diese Rasanz der Oberschlaraffenwerdung sind erklärbar aus seiner Persönlichkeit.

Zwei Nordhusia-Sassen – Künstler aus Sondershausen und Nordhausen

Franz Kagermann und Ludwig Hoffmann

Rt *Adagio von der Holzaktion*:

Franz Kagermann, Kapellmeister am Hoftheater Sondershausen.

Als Junker Franz kam er aus Rostock zur Nordhusia. Am 22.3.1902 wurde er hier zum Ritter geschlagen. 1903 seßhaft, gibt es seit 1904 keine Spur von ihm. Dagegen gibt es eine Spur, bevor er nach Sondershausen und Nordhausen kam. 1896 spielte er die 1. Geige im Laube-Orchester Hamburg und im Kgl. Kur-Orchester auf der Insel Norderney. Heinrich W. J. Laubes (1841–1910) Orchester war u. a. die Kapelle des reisenden Richard Wagner-Theaters.

6. Nordhusia

kündet, daß am 22./3. der Junker Franz zum Ritter Adagio von der Holzaktion geschlagen wurde. Lulu!
Lenzmond a. U. 43.

Clavirgo, Kantzler.

Junker Lude: Ludwig Hoffmann (* 3.7.1865 Nordhausen; † 18.1.1903 daselbst):

Schauspieler, Intendant und Autor sowie Besitzer des Nordhäuser Stadttheaters.

Ihn meldete die Nordhusia bei der Praga als Prüfling am 1.3.1902 an – wie auch Traugott Unger und Wilhelm Nebelung (Chefredakteur der Nordhäuser Zeitung, ebenfalls in Nordhausen geboren) und weitere Männer. Am 29.11.1902 mit ihnen gemeinsam bereits zum Junker erhoben, wurde er jedoch nicht wie diese am 25.4.1903 zum Ritter geschlagen, weil ihn im Alter von nur 37 Jahren ein tragisches Schicksal ereilte. Darüber soll nachstehend berichtet werden.

Fakten: D.S.Z., 17.3.1902, Nr. 274, S. 2184; 16.12.1902, Nr. 280, S. 2258

Verzeichniss der Mitglieder des Königl. Kur-Orchesters in Norderney. (Saison 1896.)	
Dirigent:	Herr Joh. Frischen, Capellmeister aus Hannover.
Concertmeister:	" Alwin Schwarzbach, Grossherzogl. Hofmusiker aus Schwerin.
I. Violine:	" G. Boas, Kammermusiker aus Meiningen.
"	" G. Otto, Hofmusiker aus Dessau.
"	" Fr. Kagermann vom Laube-Orchester in Hamburg.
"	" C. Gerhäuser vom Symphonie-Orchester in Riga.

6. Nordhusia.

Wir thun hiermit kundt und zu wissen, daß der Junker Franz der h. Rostochiensis (Franz Kagermann, Kapellmeister) in Nordhusia immatriculaert worden ist. Lulu!

Windmond a. U. 42.

Clavirgo, Kantzler.

Quellen: D.S.Z., 16.11.1901, Nr. 266, S. 2086; 5.4.1902, Nr. 275, S. 2194; Badekurier Norderney. 100 Jahre Klassische Symphonik. www.norderney-chronik.de

Sein Rittername leitet sich von seiner Kunst ab: Der das Adagio zelebriert mit den mit Holzinstrumenten in Aktion tretenden Kollegen.

Ludwig Hoffmann – Prüfling des Jahres 1902

Als Prüflinge wurden angemeldet:

Datum.	Reyeh (resp. Kolonie).	Name.	Stand.	Wo und wann geboren?	Domizil in den letzten Jahren.
20./2.	Frybg. Brisgaviä	445. Paul Schäfenacker	Lehrer	Mannheim 23./6. 77	Mannheim.
1./3.	Hala Saxonum	449. Emil Röse	Kulturingenieur	Erfurt 14./9. 56	Halle a/S.
1./3.	"	450. Carl Zander	Architekt	Halle a/S. 15./4. 68	Halle a/S.
1./3.	Nordhusia	451. Traugott Unger	köngl. Baurath	Luckenwalde 12./8. 46	Nordhausen.
1./3.	"	452. Gustav Schmidt	Fabrikbesitzer	Niederspier 26./3. 54	Nordhausen.
1./3.	"	453. Wilhelm Nebelung	Chefredakteur	Nordhausen 18./9. 64	Nordhausen.
1./3.	"	454. Hans Büchel	Steuerinspektor	Trier 28./9. 52	Nordhausen.
1./3.	"	455. Emil König	Kaufmann	Wurzen i/S. 16./10. 65	Nordhausen.
1./3.	"	456. Ludwig Hoffmann	Besitzer des Stadttheaters	Nordhausen 5./7. 65	Nordhausen.
1./3.	"	457. Oscar Ruhl	Ingenieur	Schwenditz 14./6. 70	Nordhausen.
1./3.	"	458. Wilhelm Schönbeck	Kaufmann	Wieheim i/Westf. 27./5. 55	Nordhausen.
5./3.	Athenae Jenenses	484. Paul Cosack	Stadtbaumeister	Danzig 8./2. 52	Jena.
5./3.	Alta ripa	485. Josef Danner	Schauspieler	Schrobenhausen 19./9. 77	Ratibor, Salzbrunn.
5./3.	Vimaria	486. Karl August Urban	großhzgl. sächs. Bauinspektor	? 61	Rombach i/Elthr., Weim.

Bildquelle: D.S.Z., 17.3.1902, Nr. 274, S. 2184

Mit Ludwig Hoffmann wurden am 1.3.1902 Traugott Unger und Wilhelm Nebelung und fünf weitere Männer von der Nordhusia als Prüflinge bei der Allmutter Praga angemeldet.

Es ist kein Moment in ihrer Geschichte bekannt, dass acht Persönlichkeiten zugleich Prüflinge wurden.

Das war Ausdruck der unumkehrbaren Stabilisierung des Reyches seit der Jahrhundertwende.

Ludwig Hoffmann hätte eine gestaltende Figur in der Nordhusia werden können.

Ludwig Hoffmann – Knappe und Junker des Jahres 1902

6. Nordhusia.

Schlaraffen hört! In letzter Schlaraffade der vorigen Jahrgang wurde Prüfling Gustav Schmidt, Fabrikbesitzer, als Knappe 110; Prüfling Wilhelm Nebelung, Chefredakteur, als Knappe 111; Prüfling Traugott Unger, königl. Baurath, als Knappe 112; Prüfling Ludwig Hoffmann, Besitzer des Stadttheaters, als Knappe 113; Prüfling Hans Büchel, Steuerinspektor, als Knappe 114; Prüfling Emil König, Kaufmann, als Knappe 115; Prüfling Wilhelm Schönbeck, Kaufmann, als Knappe 116 und Prüfling Oscar Ruhl, Ingenieur, als Knappe 117 aufgenommen. Bei der Wahl der Würdenträger wurden erkürt:

Hippolyt }
Zacherlin } Oberschlaraffen.
Accidenz }
Clavirgo — Kantzler.

Kilo — Marschall.
Nordlicht — Junfermeister.
J. D. Alarich — Schatzmeister.
Blaublucht — Ceremonienmstr.

Nach § 44 wurden gestrichen die fahrenden Ritter Check, der Wechselbalg; Productiv von der Makulatur und Meerschulze, der Cabelljan. Lulul

Lethemond a. U. 43.

Clavirgo, Kantzler.

6. Nordhusia.

Schlaraffen hört! Am 29./11. wurde Knappe 110 zum Junfer Gustav, Knappe 111 zum Junfer Wilhelm, Knappe 112 zum Junfer Traugott, Knappe 113 zum Junfer Lude, Knappe 114 zum Junfer Hans, Knappe 115 zum Junfer Emil, Knappe 116 zum Junfer Oscar und Knappe 117 zum Junfer Fritze-Willem befördert. Lulul

Windmond a. U. 43.

Clavirgo, Kantzler.

Der ausgebliebene Ritterschlag für Junker *Lude* – Ludwig Hoffmann

6. Nordhusia

Kündet: In der Ritterschlags-Sippung am 25./4. wurde Junker Gustav zum Ritter Hundertzehn, der Goldene; Junker Willy zum Ritter Humorabi, der § Elfenkönig; Junker Traugott zum Ritter Burgfrauenlob, der Minnesänger; Junker Otto zum Ritter Habannibal ante portas; Junker Hans zum Ritter Moselblümchen, der Verpflanzte; Junker Oscar zum Ritter Dampfhahn, der Röhrendichter; Junker Frize Willem zum Ritter Sa-IV, mit der berechtigten Eigentümlichkeit und Junker Emil zum Ritter S. M. von Uhus Gnaden geschlagen. In der Eröffnungssippung der neuen Jahrgang sind die Reichsämter wie folgt besetzt worden:

Hippolyt — Erb-Oberschlar. Sacherlin Ober- Burgfrauenlob Schlaraffen. Clavirgo — Kanzler. Ritter Habannibal (Kellermann) hat seinen Austritt erklärt. Lulu! Lethemond a. U. 44.	Kilo — Marschall. Blaublutz — Junkermeister. J. D. Marich — Schatzmeister. Dose — Ceremonienstr. Clavirgo, Kanzler.
--	---

D.S.Z., 16.10.1903,
Nr. 288, S. 2358

Am 25. April 1903 fand der Ritterschlag für **Traugott Unger** (Rt *Burgfrauenlob der Minnesänger*) und **Wilhelm Nebelung** (Rt *Humorabi der § Elfenkönig*) und andere statt, nicht aber für Junker **Lude** (**Ludwig Hoffmann**), weil dieser an diesem Tage nicht mehr anwesend sein konnte. Er war nach schlaraffischem Verständnis bereits drei Monate vorher im Alter von nur 37 Jahren „*In Ahalla eingritten*“.

Es war ein Trauerfall der besonderen Art in Nordhusia des Jahres 1903, aber nicht nur für dieses Reich, sondern in ganz Schlaraffia, weil Junker in der Schlaraffenzeitung eigentlich nicht geehrt wurden; das blieb altersgemäß Rittern vorbehalten. Sein Tod muss etwas Besonderes gewesen sein, auch weil er als sehr junger Theaterprinzpal damals wohl sehr bekannt war.

„IN-AHALLA“

Ludwig Hoffmann – ein Trauerfall der besonderen Art in Nordhusia des Jahres 1903



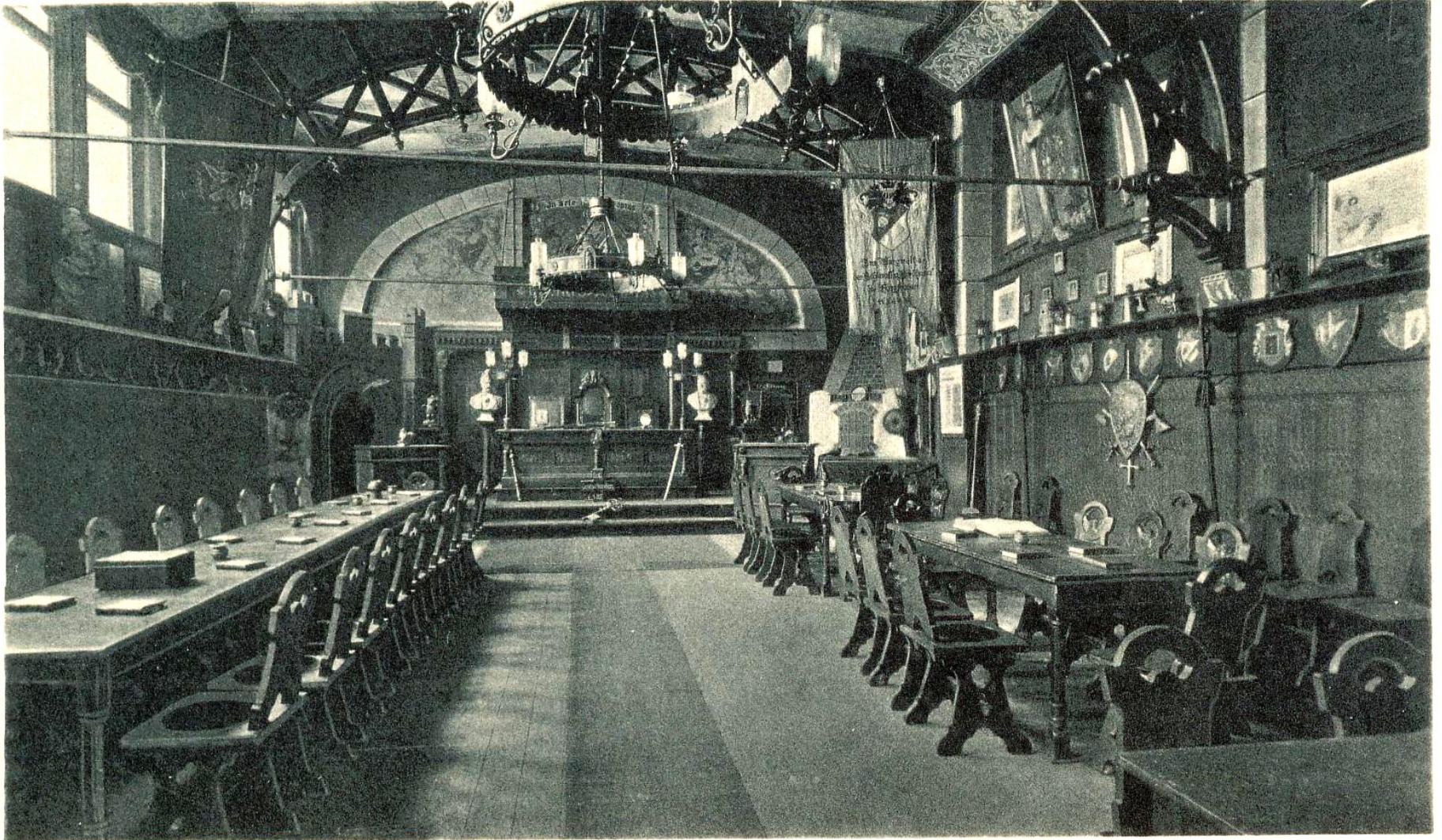
Bildquelle:
D.S.Z., 16.2.1903,
Nr. 284, S. 2309

Ludwig Hoffmann starb als Prinzipal des Stadttheaters Nordhausen. Er wirkte als Bonvivant und jugendlicher Held („Romeo“, „Veilchenfresser“ [Lustspiel von Gustav von Moser, 1875] usw.); seit 1893 vermählt mit der Schauspielerin Emma Frühling (1867–1936).

Sein Vater (?) Ludwig Hoffmann sen. (* um 1845; † nach 1902) wirkte ebenfalls als Schauspieler in Nordhausen, wo ja der Filius geboren wurde, und in Sondershausen sowie in Warmbrunn (Kurbad in Hirschberg/Riesengebirge/Schlesien), Chemnitz, Krefeld, Breslau und lange Zeit am Hoftheater Braunschweig. Er zeichnete sich im Väterfach („Musikus Miller“, „Vater Barbeaud“, „Klosterbruder“ u. a.) und in komischen Rollen aus.

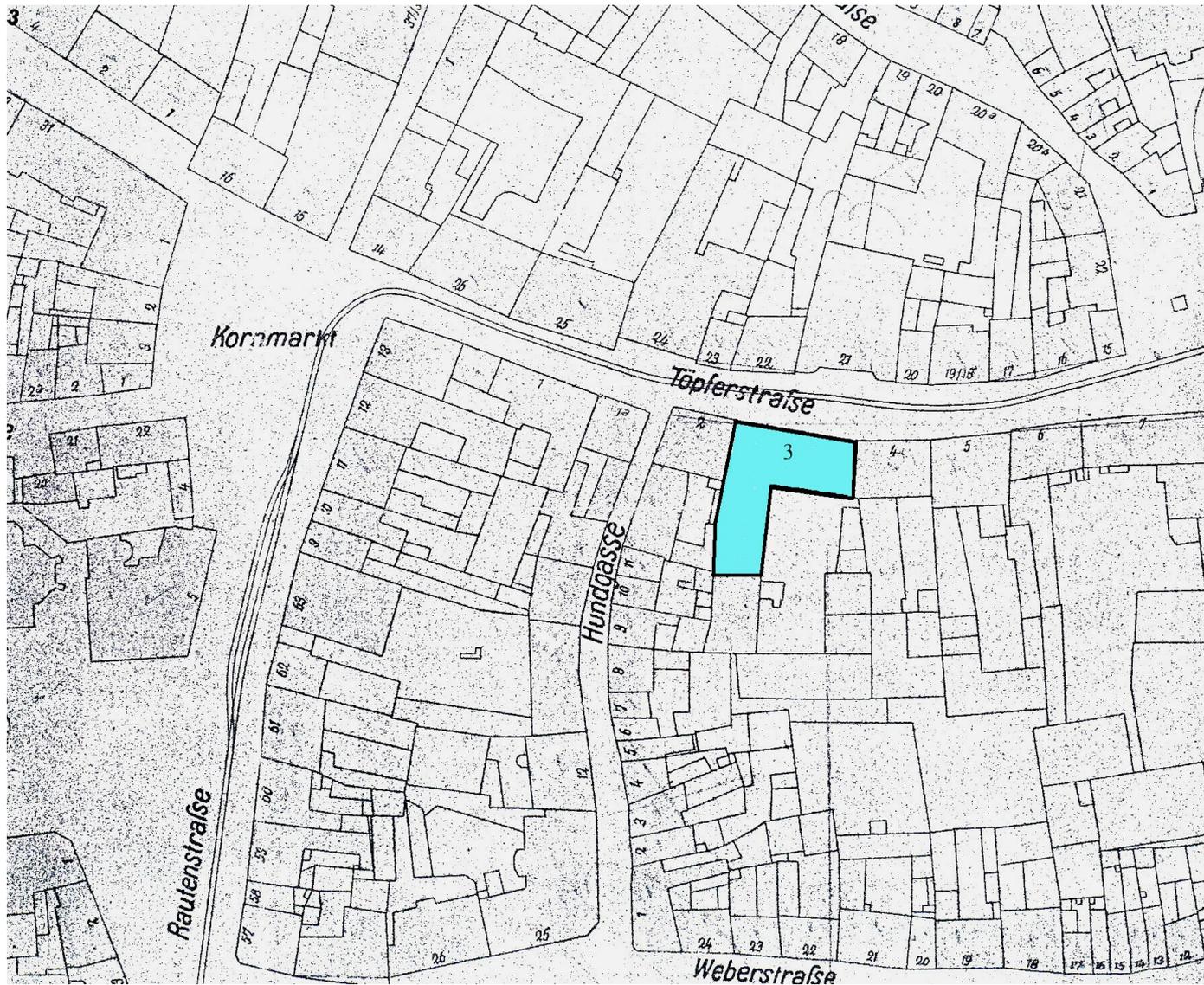
Quelle: Ludwig Eisenberg: Großes biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im XIX. Jahrhundert. Verlag von Paul List. Leipzig 1903, S. 1172.

Nordhusias Kyffhäuserburg – ihre Entstehung und Zerstörung



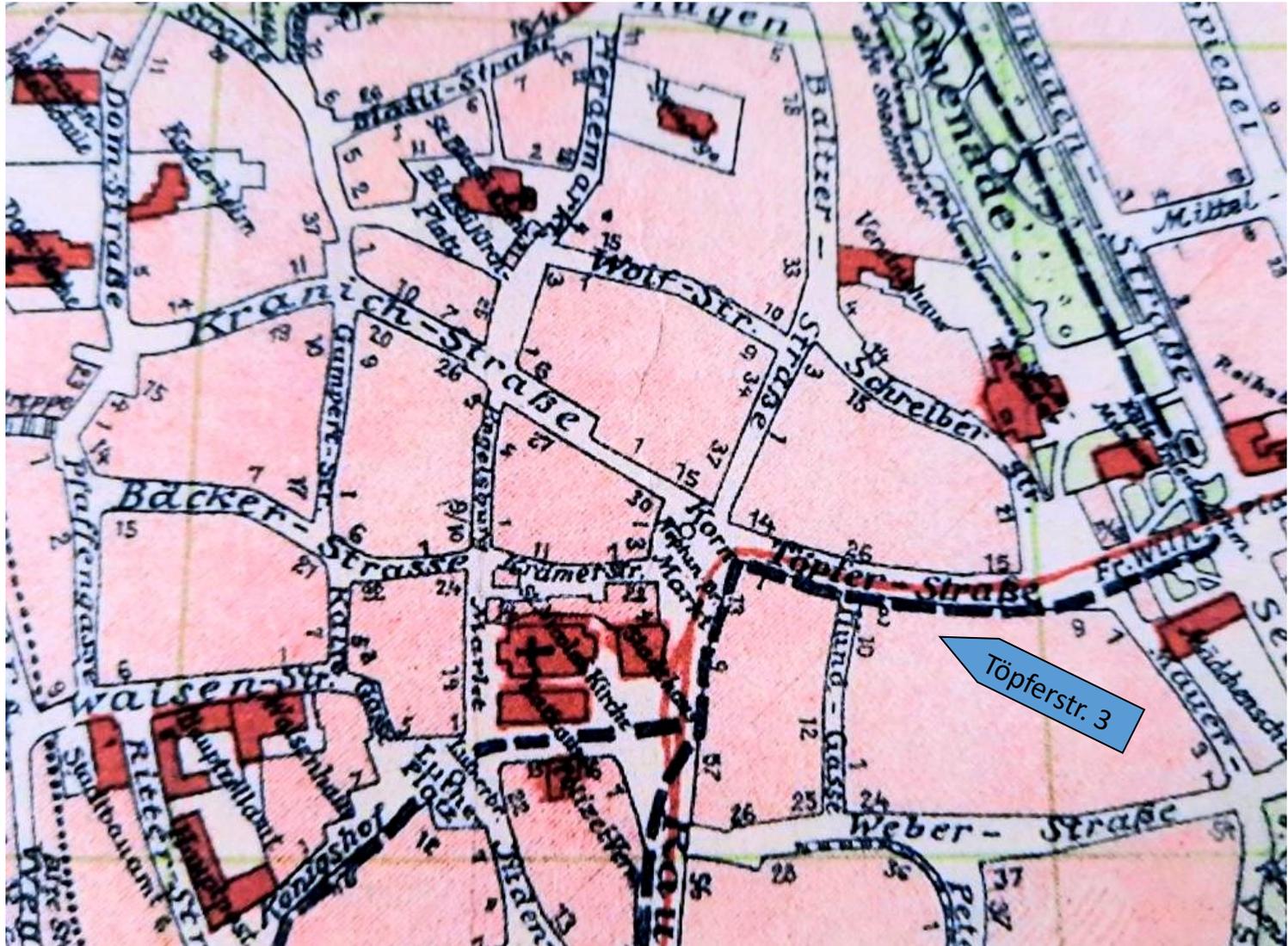
„Schlaraffia Nordhusia“

Bildquelle: Dr. Hans Christoph Rieger (Rt Ben Ares).



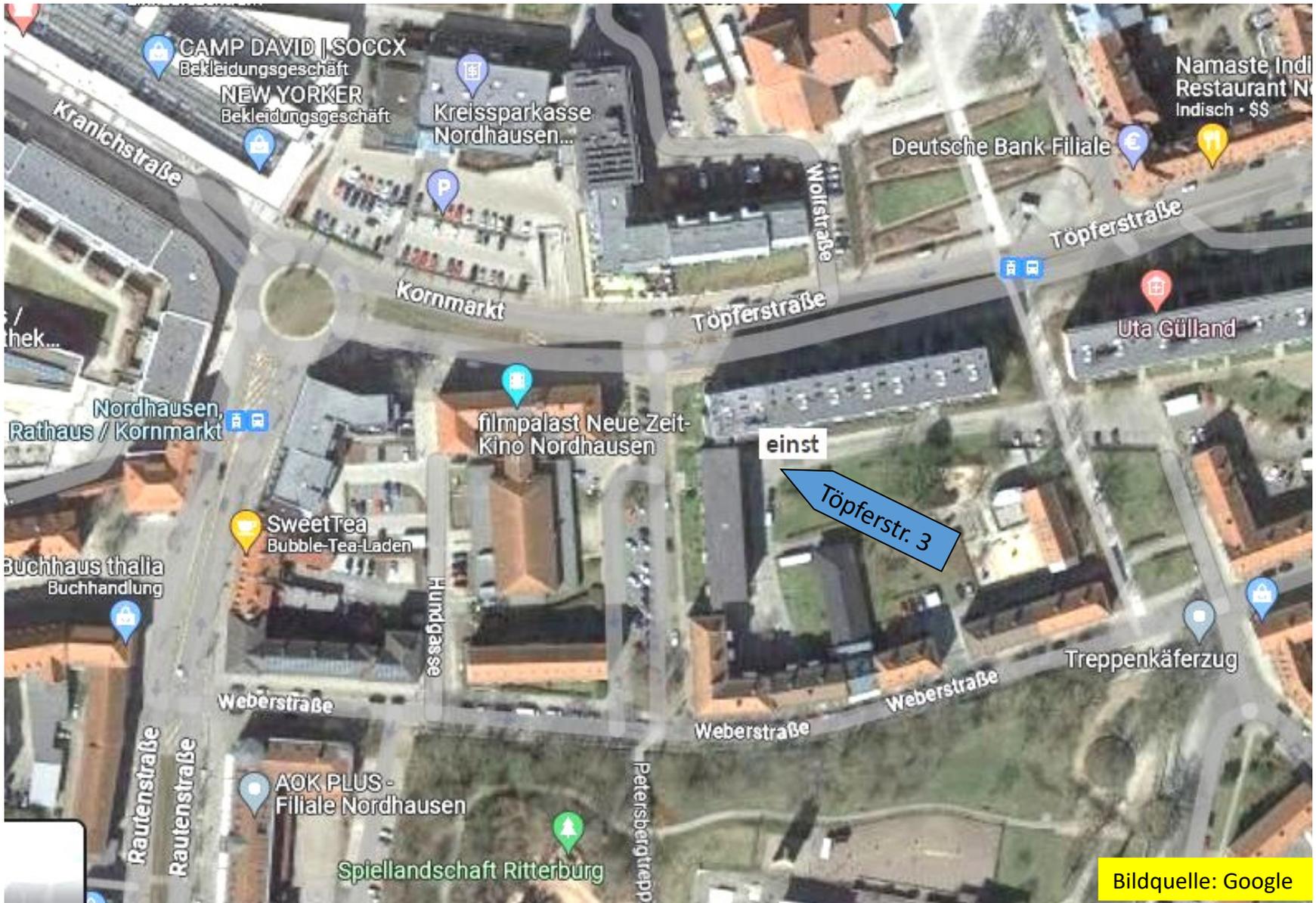
Bildquelle: Dr. Hans Christoph Rieger (Rt Ben Ares)

Einstige Lage der Kyffhäuserburg im Stadtbild



Quelle: Jörg Bauersfeld, Nordhausen

Einstige Lage der Kyffhäuserburg im Stadtbild



Burgweihe am 24. Februar 1906

Rt *Burgfrauenlob* (Traugott Unger) – Baumeister der Kyffhäuserburg



—** **Nordhusia.** **—

Erhabene Allmutter! Geliebte Mutter Lipsa!
Vielliebte Schwermutter und Colonien!

Dem allzeit fröhlichen Reiche Nordhusia wurde es durch UHls Gunst und Gnade und der Sassen Opferfreudigkeit vergönnt, eine gar herrliche Burg, die zu frohem Sippen, zu traulichem Beisammensein einladet, zu errichten.

Die neunundzwanzigste Wiederkehr unseres Gründungstages gibt uns außerdem erfreuliche Gelegenheit, unsere vielliebten Brüder in UHL zum

Burgweiß- und neunundzwanzigsten Stiftungsfeste

gar herzlich einzuladen. Da wir gleichzeitig auch die

neunte kombinierte Sippung der Thüringer Reiche

vernommen haben, so bietet sich hoffentlich überall willkommener Anlaß in hellen Häufen zu unserem feste zu reiten.

Drum auf, Schlaraffen! Sattelt die flinken Köpfelein, reitet am **24. des Hornung** zur neuen, in hellstem Glanze strahlenden Kyffhäuserburg. Nordhusia bietet, wie immer, offene, echt schlaraffische Herzen und herzlichsten Willkomm!

Lulu Praga! Lulu Lipsa! Lulu Allschlaraffia!

Das **Oberschlaraffat**: Hippolyt, Sacheriin, Burgfrauenlob.

Das **Kantzieramt**: Clavirgo.

Die Festordnung wird den Reichen in besonderen Sendboten bekannt gemacht. Anmeldungen erbitten wir bis spätestens den 20. des Hornung.

Ritter *Burgfrauenlob* war der Schöpfer der neuen Kyffhäuserburg, die als eine der schönsten in Allschlaraffia galt. Zur „**Burgweihe der Schlaraffia Nordhusia, 24. II. a.U. 47**“ (24. 2.1906) überreichte er unter Anwesenheit zahlreicher Sassen anderer Reiche sowie städtischer Ehrengäste in feierlicher Form den Burgschlüssel an den fungierenden Oberschlaraffen *Hippolyt* (Paul Falkenstein).

Bericht: „Die Burgweihe im Reyche Nordhusia“

Rt *Burgfrauenlobs* Schöpfertat wurde hoch gerühmt. In seiner Ansprache erinnerte er an die Ursprünge des „Burg“- Namens: „Vor nunmehr 29 Jahrungen [...] verlieh gelegentlich der Sanktionierung die Allmutter dem Reyche Nordhusia den Burgschlüssel zum Kyffhäuser und setzte den jeweiligen Throninhaber zum Burggrafen dieser Burg [ein]. Die alte Burg konnte unseren Ansprüchen nicht mehr genügen, deshalb beschlossen die Nordhusia-Sassen einmütig und opferwillig zu dem alten Schlüssel eine neue Burg zu bauen. Jetzt steht sie vor der Weihe. Bleibe sie allewege ein Hort des Friedens, eine Hochburg sonnigen, lachenden Frohsinns, eine Stätte »Sorgenfrei«. Sei und bleibe sie allezeit eine Pflegestätte harmlos-heiterer herzerfreuender Kunst, ein Tempel der Freundschaft, Nächsten- liebe, Toleranz, Selbstlosigkeit, uns alle einigender Brüderlichkeit; sei sie ein Heiligtum im Dienste Uhus zur Verwirklichung unserer schlaraffischen Ideale [...]“.

*— Die Burgweihe im Reyche Nordhusia. Vorübergerauscht sind die herrlichen festtage unserer Burgweihe, die noch eine besonders glänzende Gestalt durch dadurch erfuhren, als mit ihnen die neunte kombinierte Sippung der Thüringer Reyche verknüpft war, und unvergesslich werden sie allen Nordhusia-Sassen bleiben, wie sie hoffentlich allen Teilnehmern noch lange Zeit in angenehmer Erinnerung haften.

Dem als „Bürgerbräu“ im profanen Nordhausen bestehenden öffentlichen Restaurant schließt sich unser Burgbau an. Die Burg mißt 8,25 m Breite bei 12 m Länge und etwa 5½ m Höhe, während die Vorburg von gleicher Breite und etwa 5 m Länge die Verbindung mit dem Zugangsflur und den vorderen Restaurationsräumen vermittelt.

Die Burg ist in mittelalterlichen, meist romanischen Formen und romanischem Farbenschema gehalten. Über dem etwa 150 Personen fassenden Burgsaal (Burg und Vorburg vereint) spannt sich, von reich mit Goldlinien verzierten Bogenträgern gestützt, die süchtig mit Wappenschmuck verzierte zeltartige Decke. Neun hochgelegene, in imitierter Bleiserglasung gehaltene altertümliche Fenster erblicken die Burg für etwaige Tagesbenutzung, sonst mächtige Radkronleuchten mit Glühlicht.

Da — Fanfaren ertönen, aus den kräftigen Kehlen der Nordhusia-Sassen erklingt das Abendlied und eingeführt werden zunächst die geladenen Pilger, an deren Spitze unser Oberbürgermeister Dr. Contag. Nach ihrer Begrüßung durch Erbherlichkeit Hippolyt reiten nach Anmeldung durch den Ceremonienmeister Pose mit Fanfaren geschmetter und lauten Eulurufen begrüßt, die Vorkämpfer der auswärtigen Reyche ein, voran das jüngste Kind Allschlaraffiae, die Colonie Gothaha und zuletzt unter Jubelgebraus unsere Mutter Kippia mit Ritter Kolibri an der Spitze.

Nach der Einführung erfolgte die eigentliche Burgweihe, die durch eine von Herrl. Burgfrauenlob gedichtete und Ritter Clavirgo vertonte Hymne, gesungen von den Nordhusia-Sassen, von Fanfaren und Pauken begleitet, eingeleitet wurde. Herrl. Burgfrauenlob überreichte danach in feierlichster Form den Schlüssel der Kyffhäuserburg an den feiernden Oberschlaraffen Herrl. Hippolyt.

Begeistert erklang das „Wir geloben!“ durch die Hallen der Burg, welche nunmehr von Erbherl. Hippolyt „Kyffhäuserburg“ gekauft wurde.

Den weiteren Teil der nun unter Funktion der Herrlichkeiten Tackerlin und Burgfrauenlob folgenden Sippung eröffnete ein treffliches Protokoll unseres Ritters Lesticus, dem sich in bunter Reihe die begeisterten Worte des Ritters Humorabi unseres Reiches.

Zwei Reden jedoch wollen wir noch gedenken, der unseres Oberbürgermeisters Dr. Contag und des Ritters Hans Dido Kippia. Während ersterer seiner Freude als Oberhaupt der Stadt darüber Ausdruck gab, daß es der Schlaraffia Nordhusia gelungen sei, sich eine stolze Stätte zu schaffen, an welcher, man unbeschadet der schroffen Gegensätze im profanen Leben, in harmlos-fröhlicher Weise auf wenigen Stunden zusammenkäme, um die Sorgen des Tages zu vergessen, gab Ritter Hans Dido als alter Nordhusia-Sasse Erinnerungen aus fernem Tagen, als 4—5 Sassen die alte Kyffhäuserburg „bevölkerten“.

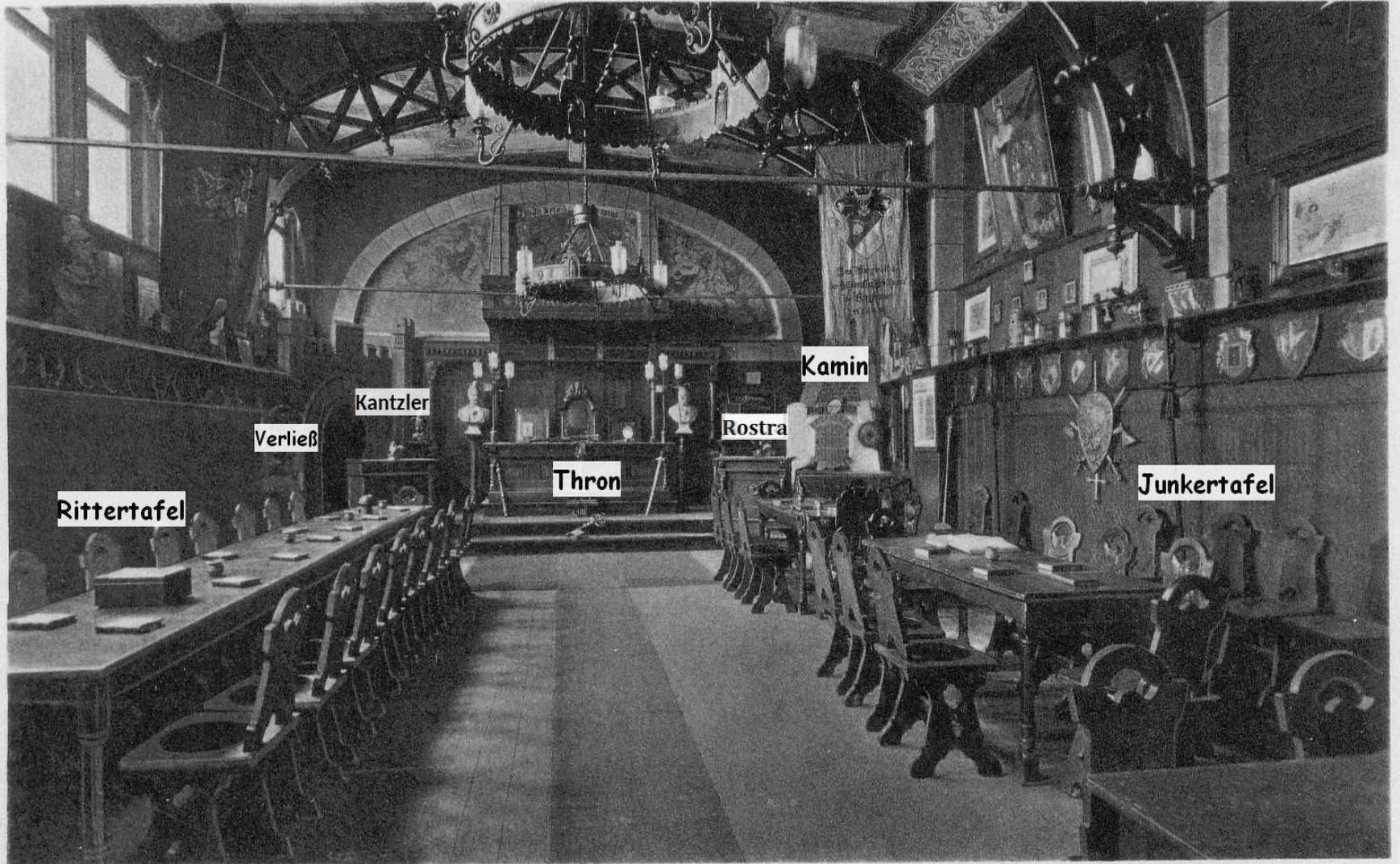
Aus den schweren Tagen des Reiches Nordhusia ist es noch vier Sassen des Reiches vergönnt, diesen schönen und für das Reich ehrenvollen Tag mitzuerleben, das sind die Ritter Hippolyt, Na Endlich, Phlegma und Handaespinnst. Deren Namen an diesem Tage für alle Zeiten ehrenvoll festzulegen, sei Pflicht.“ Ein donnerndes Eulu brauße nach diesen trefflichen Worten den wackeren Reden entgegen.

Erst in vorgerückter Stunde endete die Sippung, deren überaus gelungener Verlauf uns von allen Seiten konstatiert wurde.

Am nächsten Vormittag vereinte ein gemeinsamer Frühtrunk in der Vorburg die Sassen und Gäste und nachmittags Glock 3 setzten sich etwa 80 Reden, Gäste und Burgfrauen zum Festbankett nieder.

Clavirgo.

Nordhusias Kyffhäuserburg



Rittertafel

Verließ

Kantzler

Thron

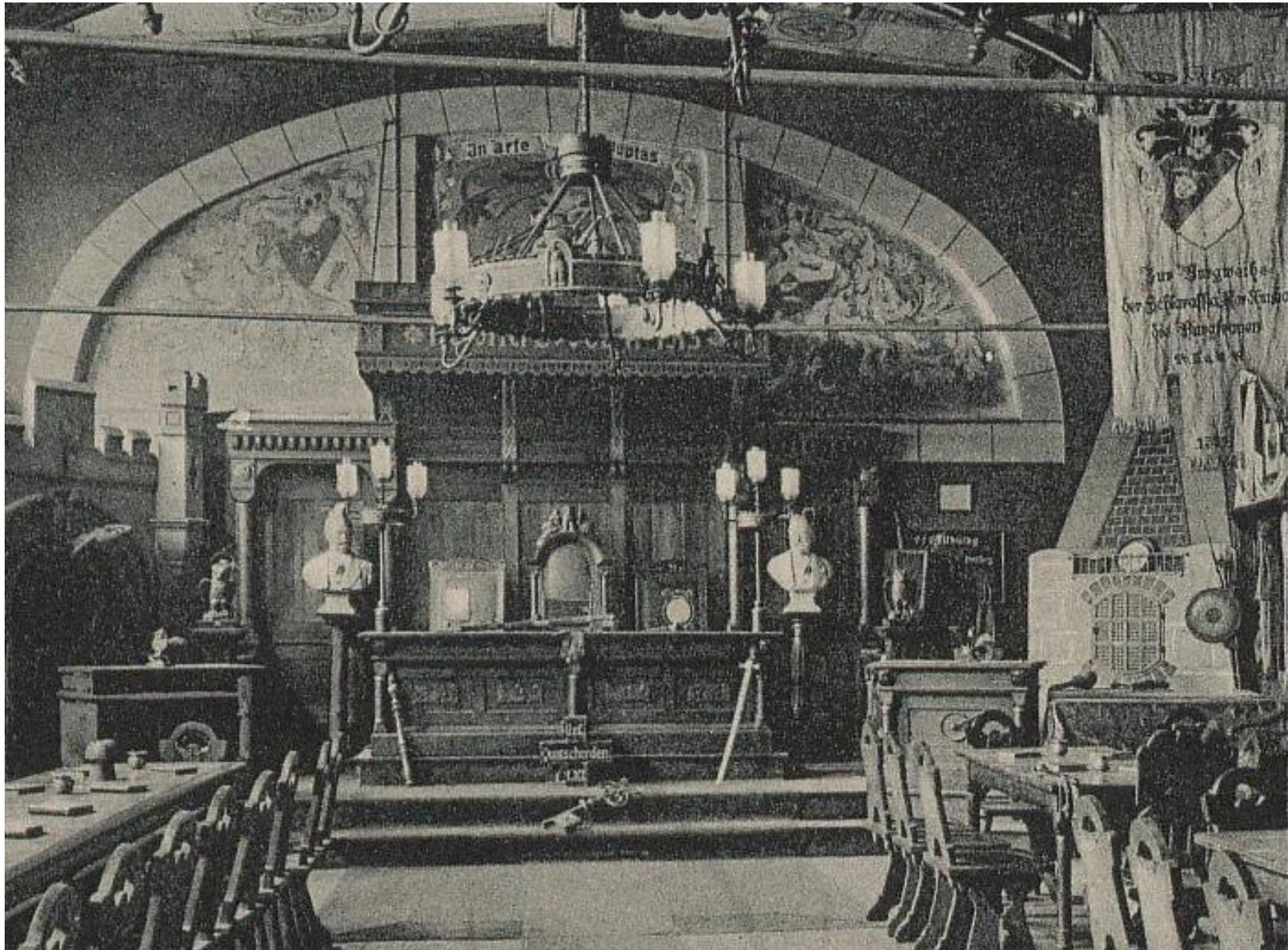
Rostra

Kamin

Junkertafel

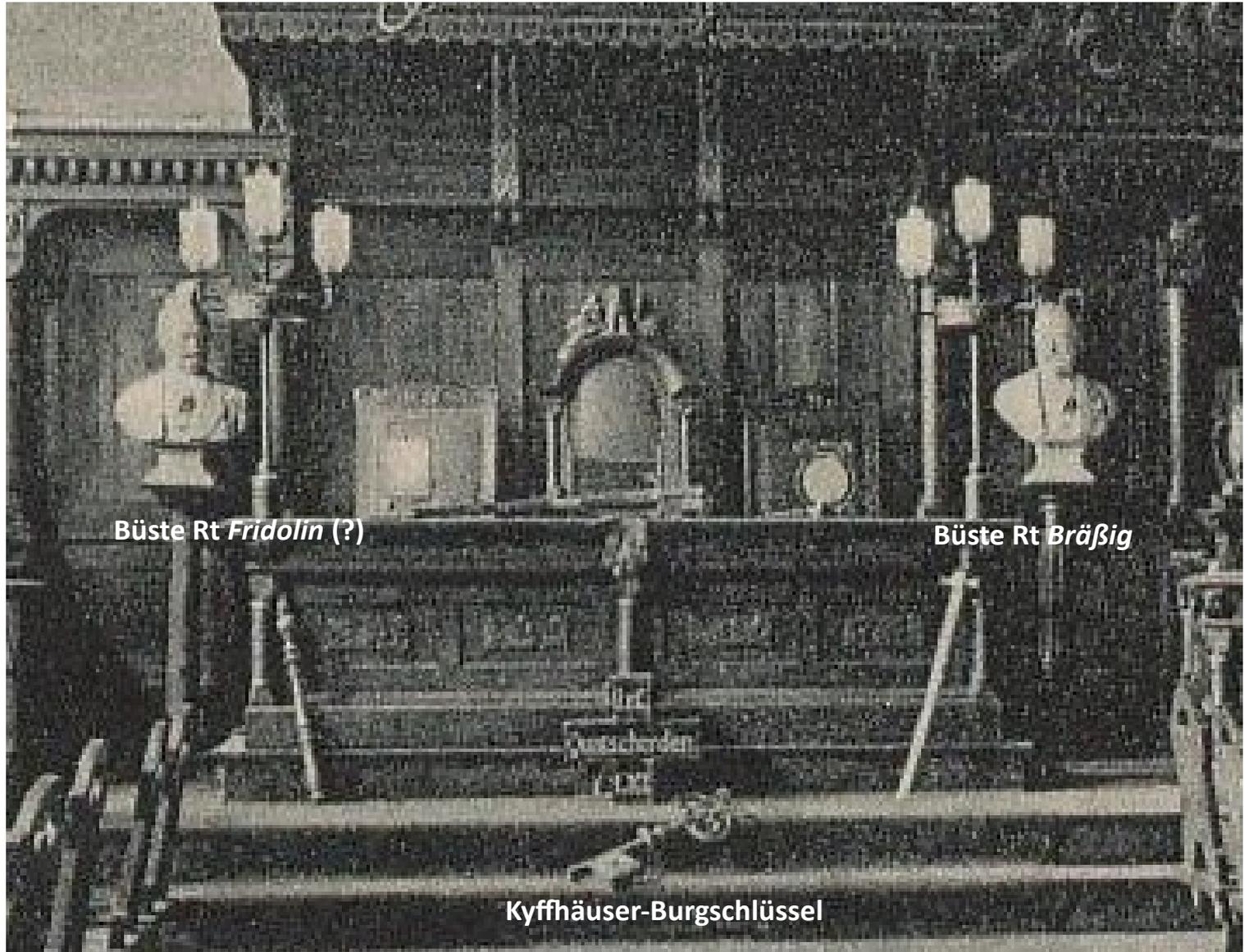
„Schlaraffia Nordhusia“

Bildquelle: Dr. Hans Chris Rieger (Rt Ben Ares).



Thron, Ritterschiff und Ehrengästetisch (rechts)

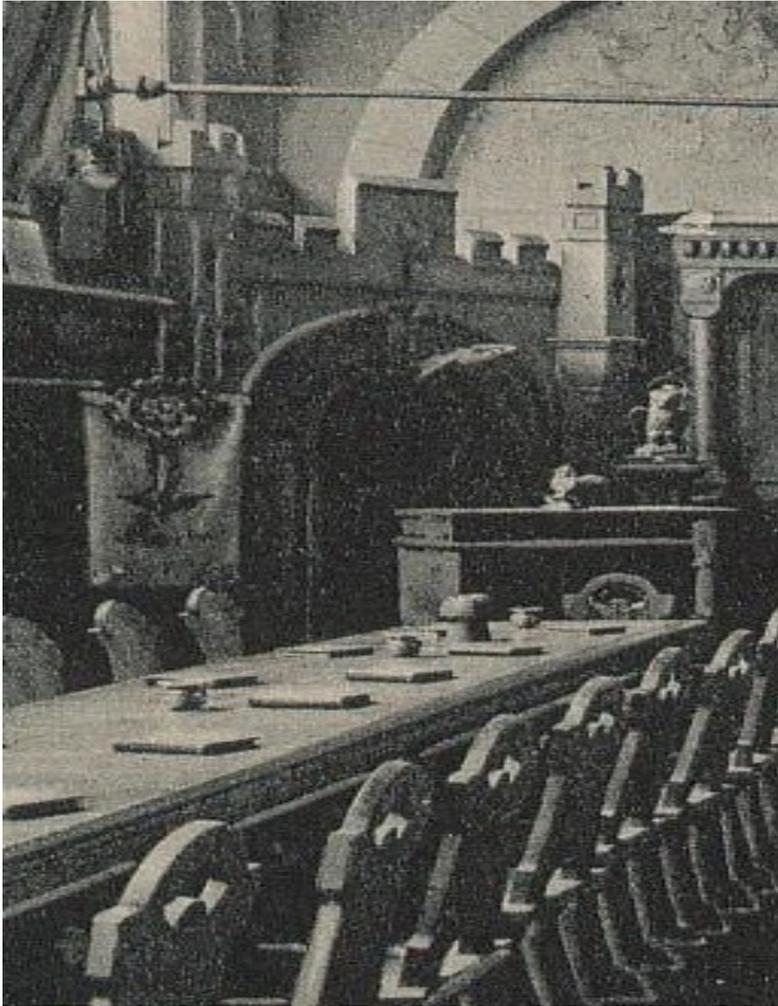
Thron



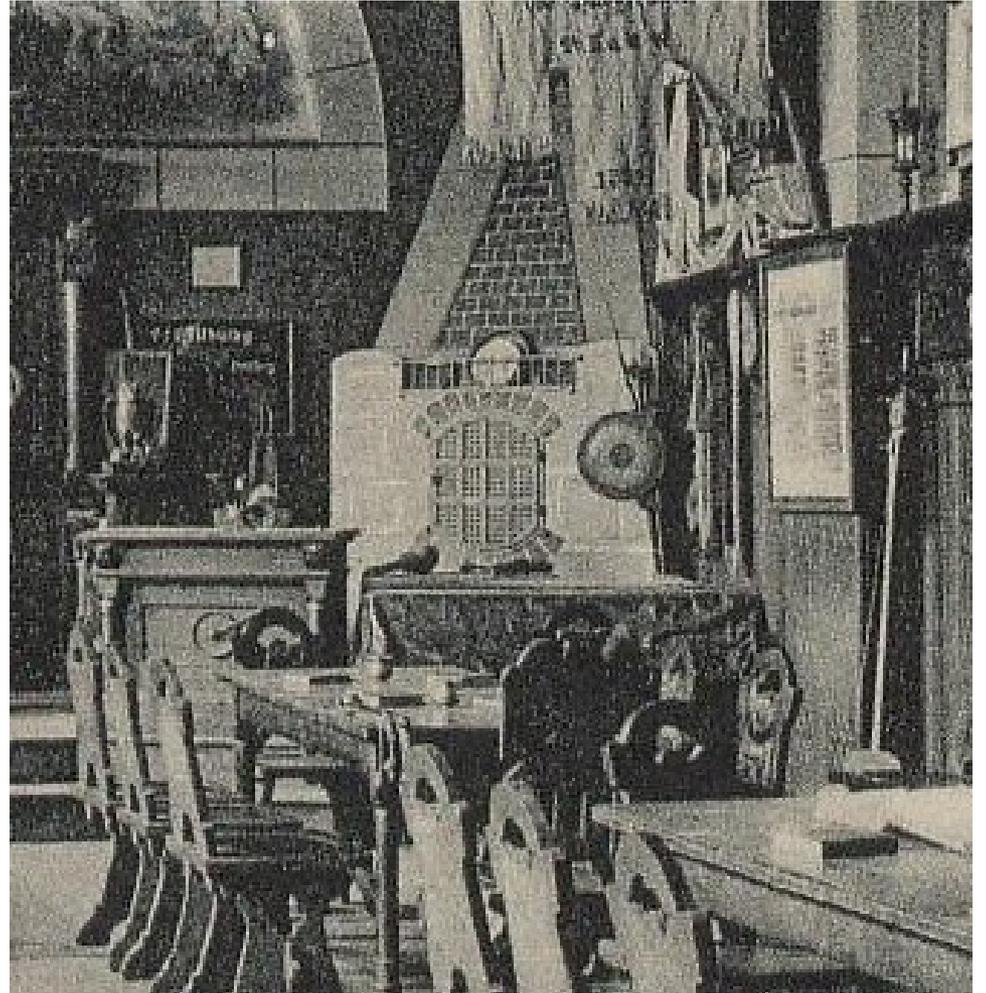
Büste Rt *Fridolin* (?)

Büste Rt *Bräsig*

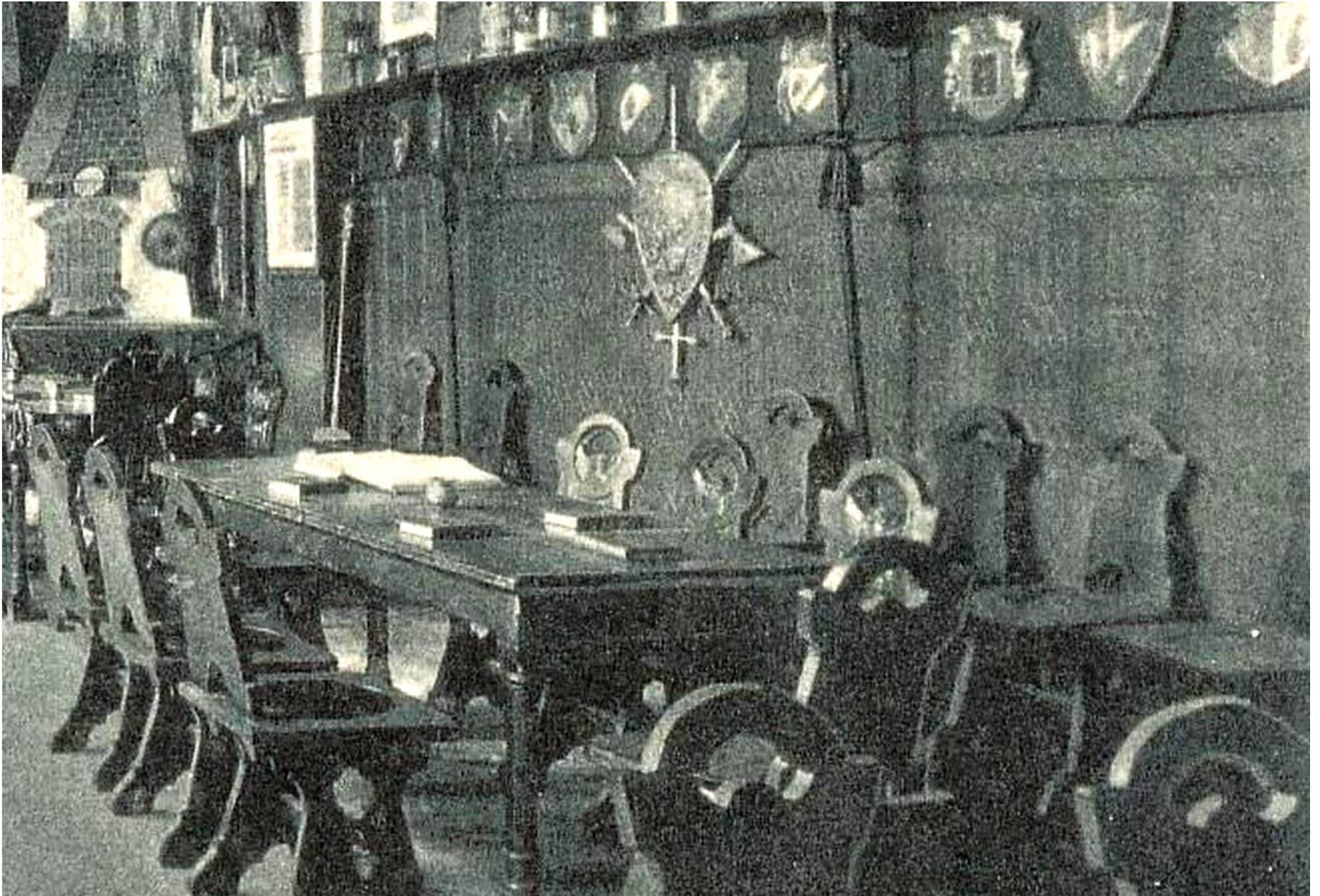
Kyffhäuser-Burgschlüssel



Rittertafel

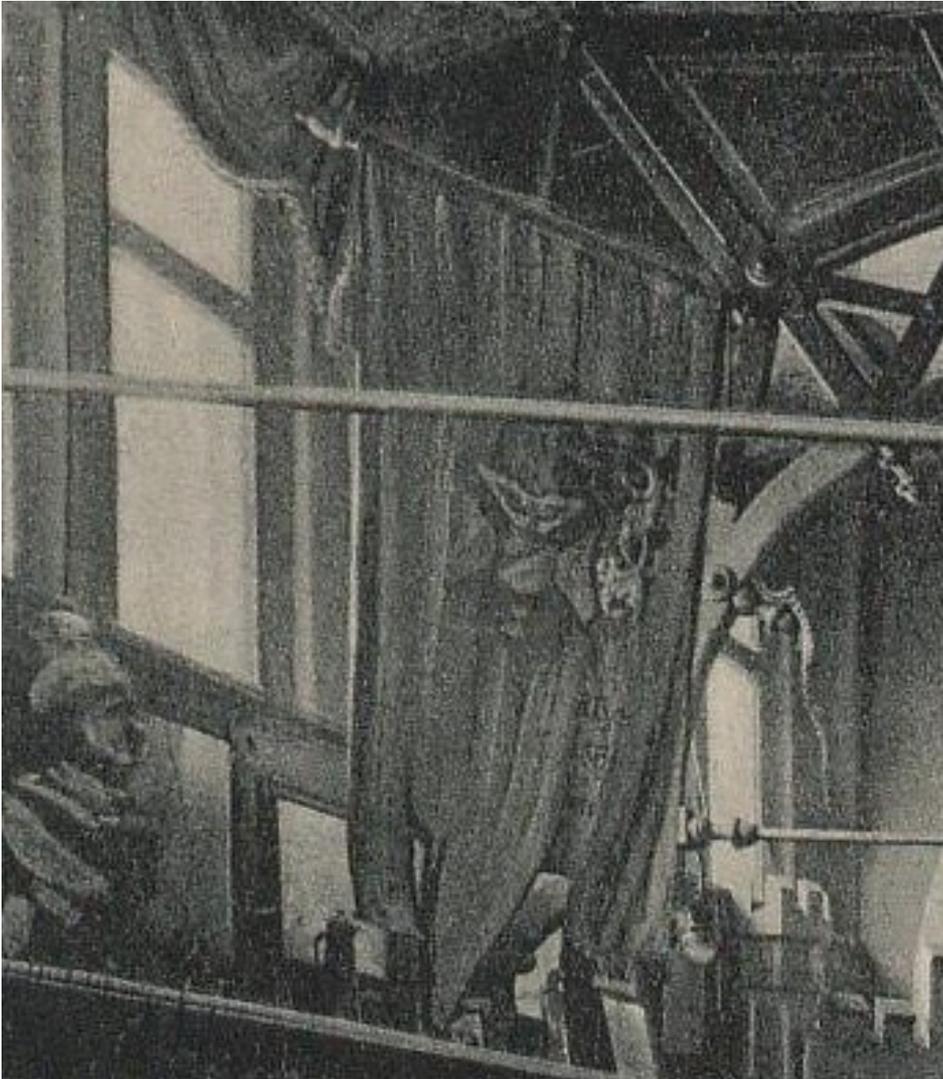


Ehregästetafel



Junkertafel

Fahnen Schmuck



Wappenfahne der Nordhusia



**Burgweih-Fahne
gestiftet von den Burgfrauen**

**7. Februar 1927 – die Nordhusias feiert ihr 50. Stiftungsfest in ihrer Kyffhäuserburg
in noch glücklichen Jahren eines Reiches und Bundes**



„Ausritt der Nordhusia gen Sondershausen“ im Jahre 1930

Nach dem geschichtlichen Vorgriff bis zum Ende der Burg Nordhusias am 4. April 1945 ist zur historischen Chronologie zurückzukehren und nunmehr zu den Nordhusia-Rittern aus Sondershausen der Jahre 1910–1932 und zu „**Nordhusias Ritt gen Sondershausen**“ überzuleiten. Dabei ist zu fragen, welche Quelle über den „Ritt“ Auskunft gab, was sein Anlass war, wann er stattfand und welche Nordhusia-Ritter aus Sondershausen damals dabei waren.

Bildquelle: Hans Christoph Rieger



Zuerst ist nach der Quelle zu fragen, aus der das Wissen über damaligen „**Ritt gen Sondershausen**“ erwuchs. Im Gegensatz zum ersten Ritt gen Sondershausen Anfang 1892 liefert die Schlaraffenzeitung dazu keinen Hinweis. Der zweite Ritt ist für die Nordhusia-„Tochter“ Haidelberga jedoch nie unbekannt gewesen. Denn an ihrem Burgeingang hängt seit Jahren eine Messingplakette mit einer gerahmten Fotografie, auf der zu lesen ist: „**Reych Nordhusia im Jahre a. U. 73**“ (1932), ein Geschenk eines Schlaraffen unbekanntem Namens, vor Jahren in die Haidelberga aus einem nicht mehr bekannten Reych „eingerrittenen“. Er gab als Bildtitel an: „**Ausritt der Nordhusia nach Sondershausen**“. Ein Fotoduplikat – innerhalb des Bilderrahmens hinter der Fotografie – trägt die Bezeichnung: „**Geburtstagsfeier von Rt. Sublim in der Promenadenstraße Sondershausen 1932**“. Dieses Duplikat weist außerdem die Namen von zehn der abgelichteten insgesamt 21 Sassen des Reyches aus.

Nun ist jedoch eindeutig, dass die **Datierung „1932“ nicht stimmen kann**, denn der mit abgebildete Rt **Rochus der Unverständene (Prof. Paul Stade**, der bekannte Sondershäuser Kunstmaler und Zeichenlehrer, **lebte 1932 nicht mehr**. Der Bildschenker hat außerdem das **Geburtsjahr von Rt. Sublim (Dr. Hermann Bliesenick**, Apotheker in Sondershausen) offensichtlich nicht gekannt, denn das Reych wäre ihm zufolge – eher unwahrscheinlich – zu dessen schlaraffisch wie profan unbedeutenden 72. Wiegenfest angereist. Das stellt die Frage nach dem wirklichen Datum des „**Ausritts**“ und wer von ihren Sondershäusern Sassen dabei war.

**„Nordhusias Ritt gen Sondershausen“ im Jahre 1930
und des Reyches Sondershäuser Sassen der Jahre 1908 bis 1933**



- | | |
|---|--|
| 1 <i>Sublim a. D.</i> (Dr. Hermann Bliesenick, Sondershausen) | 6 <i>Alicante der Feuergeist</i>
(Stadtverordneter Adolf Jüngling, Fa. Jüngling & Schmidt) |
| 2 <i>Zacherlin das Binktchen</i>
(Albert Zacher, Fabrikant: Fa. W. Gustav Köhler) | 7 <i>Dichtemal – ganz egal</i>
(Traugott Gruppe, Baugewerksmeister, Bebra-Sondershausen) |
| 3 <i>Lusticus der Bildungsschuster</i>
(Emil Schondorf, Schulrektor) | 8 <i>Rochus der Unverständene</i> (Prof. Paul Stade, Maler
Sondershausen) |
| 4 <i>J. D. Alarich der Blondobarde</i>
(Hermann Staub, Stadtkassen-Buchhalter) | 9 <i>Rolando der gute Nachbar</i>
(Franz Schatz, Kaufmann, Fa. Julius Hintze) |
| 5 <i>Accidenz der Cellulose</i>
(Max Wimmer, Besitzer der C. Kirchners Buchdruckerei) | 10 <i>Süßfried der Entölte</i>
(Julius Nitschke, Fabrikant: Fa. F. H. Steffens) |
| 11 <i>Lohpuster der Gehörnte</i> (Carl Neidhardt, Kammermusik am Hoftheater Sondershausen) | |

Bildquelle:
Dr. Hans Christoph Rieger

Nordhusia-Ritter aus Sondershausen seit 1908

In Fortsetzung der historischen Chronologie ist überzuleiten zu Nordhusias Sondershäuser Sassen der Jahre 1910 bis 1932 und zu „*Nordhusias Ritt gen Sondershausen*“ Anfang der 1930er Jahre und damit zu den Quellen, die speziell über den „Ritt“ Auskunft gaben, wann er tatsächlich stattfand und welche Nordhusia-Ritter aus Sondershausen damals dabei waren bzw. dabei sein konnten. Seinen Anlass kennen wir: eine **Geburtstagsfeier für Rt *Sublim A.D.* (Dr. Hermann Bliesenick)**.

Außer ihm und Rt *Rochus* (Paul Stade) ist auf dem Bild zwei weitere Sondershäuser identifiziert worden: **Rt *Dichte mal – ganz egal, die große Gulaschkanone* (Traugott Gruppe)** und Rt ***Lohpuster der Gehörnte* (Carl Neidhardt)**, der dem berühmten Loh-Orchester Sondershausen angehörte. 1908–1910 kamen innerhalb kurzer Zeit diese drei sowie ein weiterer Sondershäuser Musikus zugleich zur Nordhusia: Junker ***Fernando con Amati* (Ferdinand Plümer)**.

– **Carl Neidhardt** (7.10.1872 Dresden), Kammermusikus der Hofkapelle (Trompeter). Rt ***Lohpuster der Gehörnte***. [gem. mit Plümer:] 7.11.1908 Prüfling, 2.1.1909 Knappe 132, 3.4.1909 Junker ***Carolus von Säckingen***. 19.3.1910 Ritterschlag. Fanfaren- und Zinkenmeister der Nordhusia. 1937 einer der „Letzten Getreuen“

– **Ferdinand Plümer** (20.7.1881 Barnstorf, südl. Bremen), Kammermusikus (Violine), Konzertmeister am Hoftheater (1908–1913). Junker ***Fernando con Amati*** (nach Andrea Amati [1505-1577] Geigenbauer), Ritterschlag (?). 1911 heißt es: „*Der Fürst von Schwarzburg hat die Mitglieder der Hofkapelle zu Sondershausen Ge-org Wörl und Ferdinand Plümer zu Konzertmeistern [...] ernannt. [...] Als bedeutendste Novität auf dem Gebiet der Violinliteratur führte Kammermusikus Plümer, ein die Werke neuester Tonschöpfer bevorzugender, hervorragender Virtuose, das Konzert op. 82 von Glazounow vor.*“ Neue Musik-Zeitung. XXXII. Jg., 1911. Verlag Carl Örininger. Stuttgart-Leipzig 1911, S. 481f. Alexander Glasunow (1865–1936): Violinkonzert a-Moll, op. 82].

– **Professor Paul Stade** (* 31.7.1854 Breslau; † 30.11.1931 Sondershausen), bekannter Kunstmaler und Zeichenlehrer in Sondershausen. Rt ***Rochus der Unverstandene***. Er und Bliesenick durchliefen gemeinsam die Ritterwerdung: 7.5.1910 Prüfling, 16.12.1910 Knappe 138, 4.3.1911 Junker *Paul*, 22.4.1911 Ritterschlag. **1913 war er schon OS der Kunst** (bis 1919).

– **Dr. Hermann Bliesenick** (* 28.8.1860 Berlin), Apotheker und Chemiker. Rt ***Sublim A.D.*** Kn. 139, Junker *Arminius*. **1912 war er bereits Ceremonienmeister** (bis 1919). 1937 einer der „Letzten Getreuen“.

Als Prüflinge wurden angemeldet:

7./5.	Nordhusia	16	Paul Stade	Maler und Zeichenprofessor	Breslau 31./7. 54	Sondershausen
7./5.		17	Hermann Bliesenick			

6. Nordhusia.

Quelle: D.S.Z., 30.4.1909, Nr. 362, S. 3417

In den Junkerstand wurden erhoben am 3./4. a. U. 50: Knappe Nr. 132 (prof. Carl Neidhardt) zum Junker Carolus v. Säckingen, Knappe Nr. 133 (prof. Ferd. Plümer) zum Junker Fernando con Amati. 22. Lenzmond a. U. 50.

Lulticus.

6. Nordhusia.

Quelle: D.S.Z., 1.4.1910, Nr. 374, S. 3648

Bei dem feierlichen Ritterschlage am 19./3. a. U. 51 wurden geschlagen: Junker Täuschen zum Ritter Drobenstehet die Kapelle, Junker Carolus zum Ritter Lohpuster der Gehörnte.

20. Lenzmond a. U. 51.

Lulticus.

Quellen: D.S.Z., 16.10.1910, Nr. 376, S. 3709; 16.12.1910, Nr. 380, S. 3776; 16.3.1911, Nr. 386, S. 3897; 16.10.1911, Nr. 389, S. 3984; 16.11.1917, Nr. 476, S. 6401.

Carl Neidhardt

Mitglied des Musikgeschichte schreibenden Loh-Orchesters Sondershausen

Sondershäusern muss nichts erzählt werden über das um 1600 als „Fürstliche Kapelle“ gegründete, im 19. Jahrhundert Musikgeschichte schreibende (besser musizierende) **Loh-Orchester** (seit 1918 so benannt nach den „Lohparkkonzerten“ im Park [Eichenwald] beim Schloss, seit 1806 zugänglich für die Allgemeinheit). Erzählt werden muss insbesondere nicht, dass das Loh-Orchester, wie kein anderes, der Musik von Richard Wagner und Franz Liszt zum Durchbruch verhalf. Die musikalischen Schnittpunkte der Städte Sondershausen und Nordhausen sind Teil dieser Musikgeschichte und symbolisieren sich auch in der Musikgeschichte der Schlaraffia Nordhusia, in der Sondershäuser Künstler immer eine hervorragende Rolle spielten.



Lohhalle, gebaut von Carl Scheppig
(* 1803 Berlin; † 1885 Sondershausen)



Carl Neidhardt als Mitglied
der Hofkapelle im Jahre 1929.

Gezeigt wurde dies bereits am Beispiel von August Große, Gustav Köckeritz und Carl Egli-Wirth. **In diese Phalanx der Musik gehört auch Carl Neidhardt** (* 7.10.1872 Dresden). Über ihn als Kammermusiker in der Hofkapelle können wir nicht wirklich Wesentliches berichten.

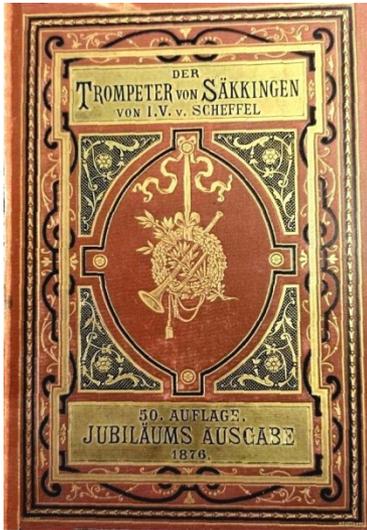
Seit 1991 sind Sondershausen und Nordhausen künstlerisch verbunden durch den finanziell bedingten, freiwilligen, sich ergänzenden Verbund von Musik und Schauspiel in Gestalt der „**Theater Nordhausen-Loh-Orchester Sondershausen GmbH**“.

Quelle: Jörg Bauersfeld, Nordhausen

Rt *Lohpuster der Gehörnte* oder der „*Trompeter von Säckingen*“

Wenn über Carl Neidhardt als Kammermusikus in der Hofkapelle kaum etwas zu berichten ist, so kennen wir auch nur Weniges über sein schlaraffisches Leben in der Nordhusia.

Zu beginnen ist dabei bei seinem humorigen Ritternamen „*Lohpuster*“: Man muss hier nicht philosophieren: Der Bezug als Trompeter in der Hofkapelle bzw. im Loh-Orchester springt ins Auge.



Nicht so sein Ritterbeinamen: Warum man ihn in Anlehnung an seinen Junkernamen **Carolus von Säckingen** nicht „*Lohpuster der Trompeter von Säckingen*“ nannte, erschließt sich nicht mehr – gepasst hätte das eher. Dass der 1853 von Joseph Victor von Scheffel (1826–1886) verfasste „*Trompeter von Säckingen – ein Sang vom Oberrhein*“ beim Junkernamen Pate stand, liegt auf der Hand.

Joseph Viktor von Scheffel: *Der Trompeter von Säckingen. Ein Sang vom Oberrhein*. 50. Auflage. Jubiläumsausgabe. Verlag Adolf Bonz & Cie. Stuttgart 1876



Auch dass Scheffel im Buch seine Teilnahme an der Revolution von 1848–1849 verarbeitete, passt zu Schlaraffia. Dagegen eher nicht, dass etwa eine Angetraute Rt *Lohpuster* „gehört“ hätte, eine solche Geschmacklosigkeit ritter-namentlich zu verankern, haben auch die mit Ironie und Humor weidlich umgehenden Schlaraffen garantiert nicht begangen.

Welcher „Gehörnte“ er dann war, lässt spätere Vermutungen zu schlaraffischen Späßen zu,

Seit 1908 war Rt *Lohpuster* Nordhusias geschätzter „Hof“-Musikus: „Fanfarenmeister“ und „Zinkenmeister“ (Pianist), somit für die nötige Sangesstimmung in der Kyffhäuser-Burg sorgend.

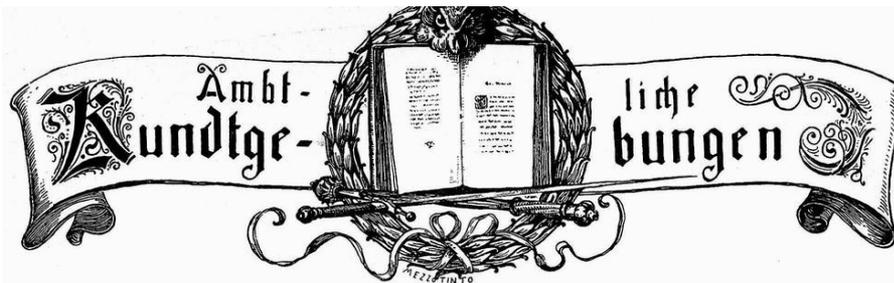


Dr. Hermann Bliesenick aus Sondershausen Ritter *Sublim A.D.* in der Nordhusia

Dr. phil. Hermann Bliesenick, ein damals bekannter Apotheker in Sondershausen, wurde am 28.8.1860 in Berlin geboren. Über ihn konnte nur recht Bescheidenes in Erfahrung gebracht werden. Ob er zu der Familie Bliesenik gehörte, die hier noch laut Berliner Adreßbuch von 1890 in der Prenzlauer Alle 17 und 18 nachweisbar ist, könnte vermutet werden: Nr. 17: „*Bliesenick, Appret.*“, also ein Zurichter, Veredler von Stoffen und Oberbekleidung; Nr. 18: „*Bliesenick, Maler.*“ Seit wann er Sondershausen lebte und arbeitete ist noch ungeklärt.



Bildquelle:
Dr. Hans Christoph Rieger



<p>1. Praga. Hlo Knappe wurde aufgenommen in der Sipping vom 10./12. a. U. 51: Prüfling Endwig Meleni als Knappe Nr. 426. 10. Christmond a. U. 51. Corpus juris.</p>	<p>6. Nordhusia. Hlo Knappe wurde aufgenommen in der Sipping vom 5./12. a. U. 51: Prüfling Hermann Bliesenick, Dr. phil. als Knappe Nr. 139. In den Junkerstand wurde erhoben am 5./12. a. U. 51: Knappe Nr. 139 (prof. Herm. Thierack) zum Junker Hermann. 5. Christmond a. U. 51. Poëta.</p>
<p>2. Berolina. Schhaft gemeldet haben sich und wurden aufgenommen am 2./12. a. U. 51: Ritter Bachall d. h. R. Spreaberga, Ritter Ju arte d. h. R. Pofonium, Ritter Bayerlein d. h. R. Hannovera. 5. Christmond a. U. 51. Tanner.</p>	<p>11. Stutgardia. In den Junkerstand wurden erhoben am 14./2. a. U. 51: Knappe Nr. 171 (prof. S. Schmitz) zum Junker Franzl, am 21./11. a. U. 51: Knappe Nr. 175 (prof. Guggenheimer) zum Junker Ernstle.</p>

6. Nordhusia.

In den Junkerstand wurden erhoben am 4./5. a. U. 52: Knappe Nr. 138 (prof. Stade) zum Junker Paul, Knappe Nr. 139 (prof. Dr. Bliesenick) zum Junker Arminius.

7. Lenzmond a. U. 52.

Poëta.

6. Nordhusia.

Bei dem feierlichen Ritterschlage am 22./4. a. U. 52 wurden geschlagen: Junker Jule zum Ritter Pag der Stumme redivivus, Junker Hermann zum Ritter „H. Th.“ der Seilenflecker, Junker Fritz zum Ritter Malzetto die Spangenquelle, Junker Paul zum Ritter Rochus der Unverstandene, Junker Arminius zum Ritter Sublim a. D.

7. Lethemond a. U. 52.

Prenzlauer Alle

<p>14 Koste, Buchbind. Kummel, Tischler. Schuchardt, Arm. Pol Anstalt.</p>	<p>19 Wilde, Postfachhuet. Bintzema u. Frau. Papier wenditor. (v. 1. April: Nr. 12.)</p>
<p>17 E. Böhrow, Brauerer- bef. (Nr. 242) V. Badst, Buchhalt. (Nr. 19) Bliesenick, Appret. Dreier, Schuhm. Krause, A. Weinhdl. - C. Kim u. Agent. Stenk, Schuhm.</p>	
<p>18 E. Böhrow, Brauerer- bef. (Nr. 242.) Bliesenick, Maler. Baumann, Cigarrenm.</p>	<p>Quelle: Berliner Adreßbuch, 1890 https://digital.zlb.de/viewer/image/3411551_2_1890/1860/</p>

1910, im Alter von 50 Jahren, wurde er Schlaraffe. Er blieb es bis zum Ende der Schlaraffias in Deutschland im Jahre 1937 als einer der „Letzten Getreuen“, also derer, die die letzte Sipping zelebrierten.

Hermann Bliesenicks Weg als Schlaraffe: 7.5.1910 Prüfling, 3.12.1910 Knappe 139, 4.3.1911 Junker Arminius, 22.4.1911 Ritterschlag zum Rt *Sublim A.D.* 1912 war er bereits Ceremonienmeister (bis 1919).

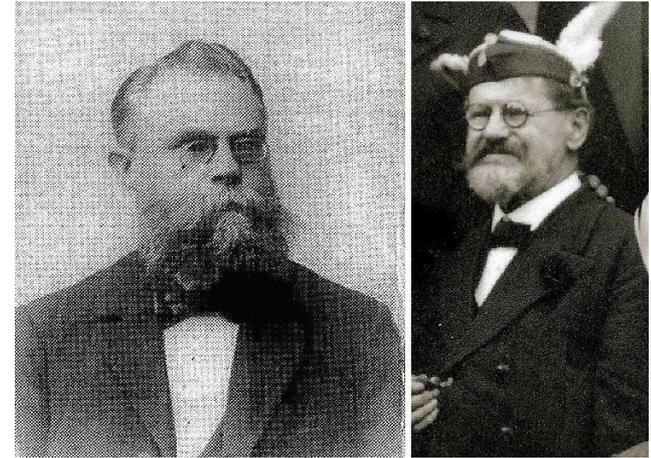
Professor Paul Stade – Rt *Rochus der Unverständene* Kunstmaler und Zeichenlehrer in Sondershausen

Über Professor **Paul Stade** (* 31.7.1854 Breslau; † 30.11.1931 Sondershausen), bekannter Kunstmaler und Zeichenlehrer muss man Sondershäusern ebenso wenig erzählen wie über das Loh-Orchester. Mit seinem Namen ist sein berühmtes, fast 12 m² großes **Paul Stade** Monumentalgemälde „*Die Schule der Lehrer*“ für das Sondershäuser Lehrer-Landesseminar verbunden: Synonym „Pädagogengemälde“. Er vollendete es 1897. Es hing seitdem bis zur Auflösung des Seminars 1927 in dessen Aula. Danach in der Aula des Lyzeums (Käthe-Kollwitz-Schule), später entfernt, unsachgemäß gelagert, aufwändig restauriert, kehrte es 2010 in die Käthe-Kollwitz-Schule zurück.



Aula des Lehrer-Seminars mit dem Gemälde bis 1927

Paul Stade als Professor und Schlaraffe (1930)
Bildquellen: Elisabeth/Hans-Jürgen Nickel, Sondershausen



1879 erhielt er eine Stelle als Zeichenlehrer an den Sondershäuser Staatsschulen, ab 1883 am Lehrer-Landesseminar; seit 1888 Oberlehrer. Das Gemälde sollte schon 1894 anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des Landesseminars vollendet sein, was ihm nicht gelang. 1905 Ernennung zum Professor. 1918 Eintritt in den Ruhestand. Er starb am 30.11. 1931; das Grab existiert noch heute.

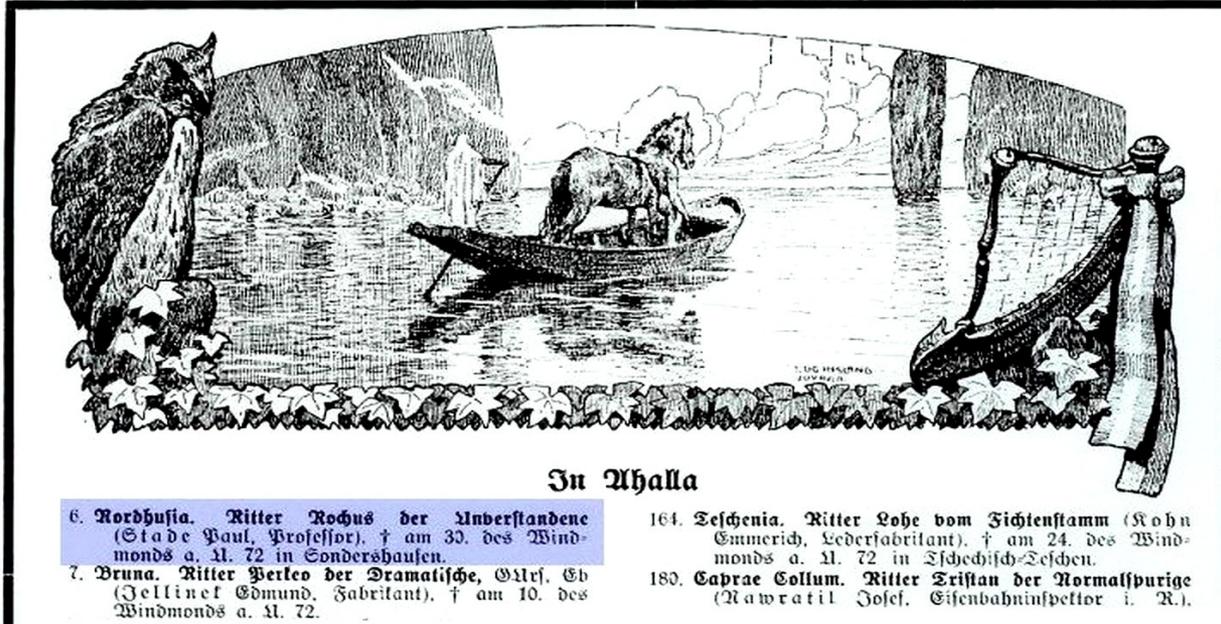
Rt ***Rochus der Unverständene*** brachte sich in der Nordhusia als **OS der Kunst** ein (1913–1919).

Sein Rittername hatte offenbar etwas mit den Querelen von 1894 zu tun, als er einen „*Rochus*“ auf seine Umgebung hatte, weil er sich wegen seines Gemäldes als „*Unverständenen*“ sah.



Aula der Käthe-Kollwitz-Schule

Rt Rochus der Unverstandene „In Ahalla“



Mitteilung „In Ahalla“ *Der Schlaraffia Zeyttungen*, 16.12.1931, Nr. 654, S. 2086.

Sterbeanzeige in der lokalen Presse: *Thüringer Tageblatt Der Deutsche, Sondershäuser Zeitung*, 1.12.1931, Nr. 281, S. 5



Gestern morgen 8 Uhr verschied mein inniggeliebter Mann,
unser herzenguter Vater und Großvater

Herr Professor

Paul Stade

im 78. Lebensjahre.

Sondershausen, den 1. Dezember 1931.

In tiefstem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Stade geb. Roscher
Dr. med. Eva Stade
Bruno Stade
Ursula Stade.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 3. Dezember, 12 Uhr mittags, im
hiesigen Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die Unterstützung zum Beleg von Bildern von Paul Stade und weiterer Dokumente ist zu danken den Heimatforschern Elisabeth und Hans-Jürgen Nickel sowie Frau Hannelore Kutscha, alle Sondershausen.

Weitere Nordhusia-Ritter aus Sondershausen (vor und nach Ende dem I. Weltkrieg)

Gemeinsam mit Carl Neidhardt wurde sein Kollege in Nordhausen **Gustav Müller**, kgl. Musikdirektor und städt. Kapellmeister. Schlaraffe. Rt ***Drobenstehet die Kapelle***. 4.4.1908 Knappe Nr. 131; 19.3.1910 Junker *Tävchen*; 19.3.1910 Ritterschlag. Müller wohnte in der Kützingstr. 4, dann in der Meyenburgstraße;

seit 1917 in Berlin, Zufall oder nicht, in der **Kyffhäuserstraße**. Auch über seinen Ritternamen muss nicht philosophiert werden: *Drobenstehet die Kapelle* bezieht sich auf seine Rolle als

Die Musikprofis aus Sondershausen Carl Neidhardt und Ferdinand Plümer so-wie Gustav Müller aus Nordhausen kannten sich nicht nur als Schlaraffen, sondern garantiert auch durch ihr Metier.

Der I. Weltkrieg stellte auch für Schlaraffia eine Zäsur dar, nicht nur, weil zahlreiche junge Schlaraffen fielen oder teils schwer verwundet wurden, sondern auch die der mittleren Jahrgänge waren an der Front und somit nicht in den Reychen sesshaft. Das führte in Nordhusia dazu, dass Rt *Hippolyt* nochmals Kantzler wurde, obwohl schon lange in Schlaraffen-„Rente“.

Rt *Rochus* (Paul Stade) war OS der Kunst; Rt *Sublim A.D.* (H. Bliesenick) Ceremonienmeister.

Wie gesagt, konnte mit Traugott Gruppe (Rt *Dichte mal – ganz egal*) auf dem Bild „*Nordhusias Ritt gen Sondershausen*“ ein anderer Sondershäuser identifiziert werden. Mit ihm kamen vor und nach Ende des I. Weltkrieges weitere Persönlichkeiten der Stadt zur Nordhusia:

– **Karl Erich Puppe**, Direktor der Mitteldeutschen Privatbank Sondershausen. Rt ***Casca-d’Erich, der ehrliche Makler***. Er kam am 7.1.1917 in die Nordhusia aus Kassel von der Mitteldeutschen Privat-Bank AG (Kassel-Magdeburg) und übernahm die Direktion der Sondershäuser Filiale. Auch hatte er zu tun mit deren Nordhäuser Filiale („Nordhäuser Bank, Filiale der Magdeburger PrivatBank“; 1906 nach Übernahme der Nordhäuser Bank AG). Quelle: **Otto Pfahl: Die Mittel-deutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, früher Magdeburger Privat-Bank, 1856-1911. Dissertation. Universität Halle-Wittenberg. Halle a. S. 1912, S. 46, S. 123.** Am 5.3.1932 wurde Puppe aus Schlaraffia gestrichen.

– **Traugott Gruppe** (* 9.11.1882; † ?), Baugewerksmeister in Bebra/Sondershausen. Rt ***Dichte mal – ganz egal, die große Gulaschkanone***. Er kam am 7.1.1922 als Prüfling in die Nordhusia; 4.3.1922 Kn 161; 2.12.1922 Jk *Traugott*; 21.4.1923 Ritterschlag. 1933 Austritt.

6. Nordhusia.

Quelle: D.S.Z., 1.4.1910,
Nr. 374, S. 3648

Bei dem feierlichen Ritterschlage am 19./3. a. U. 51 wurden geschlagen: Junker Tävchen zum Ritter Drobenstehet die Kapelle, Junker Carolus zum Ritter Lohpuster der Gehörnte.

20. Lenzmond a. U. 51.

Lusticus.

6. Nordhusia.

Quelle: D.S.Z., 16.11.1917,
Nr. 476, S. 6401.

Freiwillig ausgetreten ist am 15./7. a. U. 58: Ritter Sa V.
Zu Reychwahlwürdenträgern wurden in der Eröffnungssippung am 13./10. a. U. 58 erkürt: Oberschl. d. Ae.: Zacherlin, Eb.=O., Oberschl. d. Inn.: Lustikus, Oberschl. d. Kunst: Rochus, Kantzler: Hippolyt, Eb.=K., Marschall: Freilaut, Junkermeister: Mein’ ich, Schatzmeister: J. D. Marich, Eb.=Sch., Ceremonienmeister: Sublim.

15. Lethemond a. U. 58.

Hippolyt.

Max Kunze aus Sondershausen – Rt *Accuso* – Seit 1929 Oberschlaraffe des Aeußern der Nordhusia

Max Kunze (* 29.4.1968 Nordhausen; † 13.12.1954 Sondershausen), Jurist, Staatsanwaltschaftsrat in Sondershausen. Rt *Accuso* (ohne Ritterbeinamen)

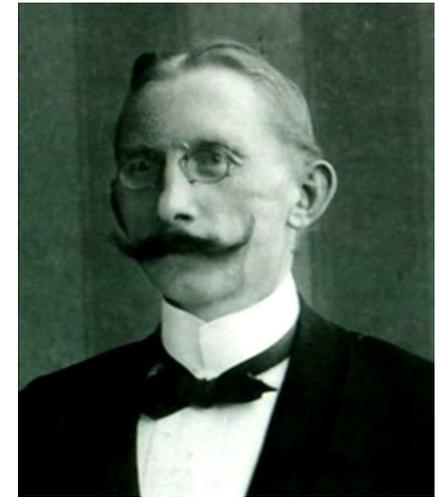
In seiner Person verbinden sich erneut beide Städte, geboren in der Südharzstadt, wird die Musik- und Bergstadt Sondershausen seine Heimat als Schüler und später als Jurist.

1877–1888 Schüler des Sondershäuser Gymnasiums. Sein Vater Dr. Robert Kunze war Direktor des Lyzeums Sondershausen. Als Jurist in Arnstadt und Erfurt tätig; 1918 in Sondershausen.

Schriften: „Goethe in Ebeleben“, Erzählung; „Jugend-Erinnerungen eines alten ehemaligen Sondershäuser Gymnasiasten“; „Die letzte Hinrichtung in Sondershausen“. Und es soll auch seine Junkerarbeit erhalten sein.

Er war Mitglied der „Possengemeinde“, des Sondershäuser Vereins, der sich jeden Samstag im Monat bei Vollmond im ehemaligen Jagdschloss der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen trafen. Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht den Possen als Schwarzburger Erinnerungsstätte zu erhalten.

Seine schlaraffische „Karriere“: 6.2.1926 Prüfling; 10.4.1926 Knappe Nr. 176; 26.2.1927 Junker *Max*; 25.2.1928 Ritterschlag. Bereits 1929 OS des Aeußern. 1937 einer der „Letzten Getreuen“.



Dieses Ausschnitt-Bild könnte Max Kunze beim „*Rittgen Sondershausen*“ zeigen.

Als Prüflinge wurden angemeldet:

Datum der Schlauffahrt	Reich (oder Colonie)	Post-Nr.	Name	Beruf	Wo und wann geboren?	Domizil in den letzten Jahren
6. 2.	Praga Nordhusia	617 618 619 620	Dr. Wohrizef, Walter Kunze, Max Tolle, Wilhelm Kaiser, Carl Heinz	Ministerialsekretär Staatsanwaltschaftsrat Kaufmann Schauspieler	Iglau 2. 3. 91 Nordhausen 29. 4. 68 Brunlanfen 3. 7. 83 Mülheim (Ruhr) 14. 2. 00	Iglau, Wien Erfurt, Sondershausen Nordhausen Stralsund, Detmold

1. Reichswahlwürden für die Jahrgang 70/71

Wahlergebnisse laut § 65,2 des Spiegels

Nr.	Reich oder Colonie	OR	OS	OR *Doß	R *BR	M	J	ES	ES
1	Praga	Devasf	Hyp	Central *Fichte	Recurs *1<1	Drehsfuß	A-foo	Korun	Halloh
2	Berolina	Funte	Schreyfrit	—	Freifahrt *Überall	Frauenlob	Biglipuzli	Beschfrie	Harras
3	Sipfia	Zwilling	Pifficus	*Fautophelos Candidus	Preßkopf	b'Annoncio	Meloderich	Ocean	Gleichen-
6	Nordhusia	Accuso	Lusticus	Boßta	Süßfried	Freilaut	Waschecht	J. D. Marich	Bufen- freund

2. Junker zu Rittern geschlagen

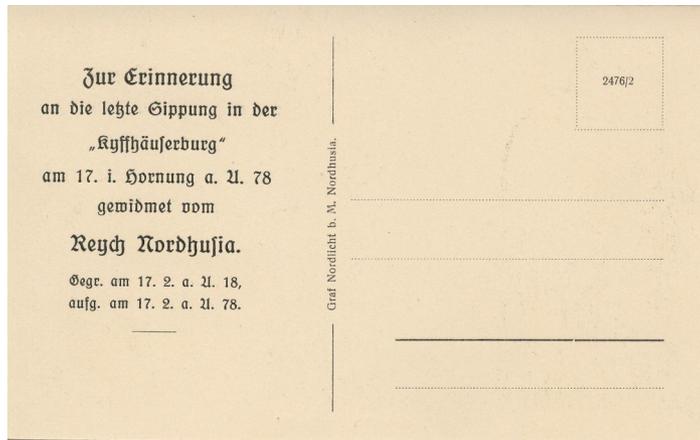
6	Nordhusia	25. 2.	Max Willi	Accuso Spärlisch die schlante Linie
---	-----------	--------	-----------	--

Quellen: D.S.Z., 1.3.1926, Nr. 584, S. 456; 1.5.1926, Nr. 587, S. 530; 16.3.1927, Nr. 598, S. 781; 16.3.1928, Nr. 610, S. 1042.

Für die Unterstützung zum Beleg von Bild und Lebensdaten von Max Kunze ist der Heimatforscherin Hanna Nagel, Sondershausen zu danken

Das unrühmliche Ende der deutschen Schlaraffia und der Nordhusia in der NS-Zeit

In heutigen Schlaraffenkreisen hält sich hartnäckig eine gängige, historisch längst widerlegte Legende von der „uhufinsternen Zeit“ seit 1933. Seit der Machtübertragung an die Hitlerregierung am 30.1.1933 seien die deutschen Schlaraffenreychen gezwungen gewesen, die Nazi-Ideologie zu übernehmen und anzuwenden, um einem unmittelbar bevorstehenden Verbot zu entgehen.



Postkarten-Erinnerung an die letzte Sippung der Nordhusia und das Bild eines Reyches, das – wie andere auch – schon nicht mehr Schlaraffia war.

Forschungen belegen, dass es 1933 keinerlei Verbotsgefahr für Schlaraffia gab, wie die Nazi-Machthaber mit der Ausschaltung von KPD, SPD und Gewerkschaften zu tun hatten. Die Urheber der Legende waren Antisemiten in den deutschen Schlaraffenreychen – meist schon längst NSDAP-Mitglieder –, die schon vor 1933 Attacken gegen jüdische Schlaraffen geritten hatten. Im vorausseilenden Gehorsam übernahmen die deutschen Schlaraffenreychen die politischen Positionen der „Gleichschaltung“: 1.) „Arisierung“ der Reychen durch Rauswurf der jüdischen Schlaraffen; 2.) Einführung des „Führer“-Prinzips. 3.) Gründung eines eigenen „Bundes Deutsche Schlaraffia“ (BDS) mit der Abkehr von der Allmutter Praga.

Damit war dem Wesen nach Schlaraffia in Deutschland faktisch tot, da die schlaraffischen Prinzipien der Freundschaft und Humanität aufgegeben worden waren. Der endgültige Untergang durch die „freiwillige“ Selbstaflösung 1937 war der Endpunkt der eigenen Schande. Daran ändert auch nichts die Glorifizierung als die „**Letzten Getreuen**“ der Nordhusia am Tage der Selbstaflösung am 17.2.1937.

Was auch durch Mitschuld von Schlaraffen am 30. Januar 1933 begann, endete so im April 1945 in Nordhausens Töpferstraße

Töpferstraße,
Ort von Nordhusias
Kyffhäuserburg

Quelle: Hans Christoph Rieger



Die Südhazmetropole Nordhausen lag am 4. April 1945 nach dem zweiten der beiden verheerenden Großangriffe englischer Bomber auf Nordhausen (3./4.4.1945) vollständig in Schutt und Asche, deren Ziel vor allem das Stadtzentrum war, wo sich auch die Kyffhäuserburg Nordhusias in der Töpferstraße 3 befand. Mit der Auslöschung der Stadt einher ging die völlige Zerstörung der Räumlichkeiten der Kyffhäuserburg. Im Luftkrieg gegen Deutschland wurden bei keinem anderen Einzelangriff als dem am 4.4.1945 auf Nordhausen verhältnismäßig solche ungeheuren Opfer und Schäden angerichtet: Große Teile der Stadt waren regelrecht ausgeradiert und mehr als Zehntausend Menschenopfer zu beklagen. Darunter befanden sich auch Hunderte im Nordhäuser Außenlager „Boelcke-Kaserne“ von der SS zusammengeferchte kranke Häftlinge des KZ Dora-Mittelbau, in dessen unterirdischen Stollen die V2-Produktion erfolgte.

Der Wiederbeginn der deutschen Schlaraffia und der Nordhusia seit 1946

UHU FUNKEN Nr. 3

Kurzberichte aus dem Neuen Uhuversum. Abgeschlossen den 10. Ostermond 87.

Schon hebt der Uhu leise seine Schwingen
und rüftot sich zum Flug durchs deutsche Land,
Bald werden traute Lieder froh erklingen,
Bald schlingt sich fest um uns das alte Band.
Trau hielten wir im tiefen Leid zusammen,
In langer, uhuferner Dinkelhelt,
Jetzt, Freude, lohe auf zu hellen Flammen
Und leuchte uns in eine bessere Zeit!
Erbherrlichkeit Fichte.

meine zu diesem Zweck bei der Kreis Sparkasse ...
Schwarmstedt, eingerichteten Konten.

- a) für die UhuFunken Nr. 75 087
- b) " " Wohlfahrtsstiftung Ohotrotz Nr. 75 393.

Überweisungen auf eins dieser beiden Sparkonten bitte ich mir zur Erleichterung der Übersicht jedesmal gleichzeitig durch Postkarte anzuzeigen. Auf Postscheck- oder Sparkonto eingehende Beträge werden von hier i. A. nicht besonders bestätigt, wohl aber der Eingang von Bargeld oder Marken in Briefen.

Für die Reyche in der franz. Zone. Der frühere Bundesführer, Hk. Frifikus der h. Lipsia. (Direktor i.R. Fritz Schiele, Baden-Baden, Sofienstr. 2) hat die Bedingungen der franz. Mil-Reg. für die Zulassung von Vereinigungen unserer Art zusammengestellt und gibt sie auf Wunsch an die Reyche dieser Zone ab.

Schlaraffenfinde. Die Veröffentlichung der Namen und Wohnungen aller Sassen ist z.Z. undurchführbar; wir müssen uns i. A. auf die Bekanntgabe der Kantzollaranschriften beschränken.

Um möglichst weitgehend über den Verbleib unserer Freunde Auskunft geben zu können, haben wir, Hk. Goliath der h. Sedina und ich, eine Schlaraffenfinde eingerichtet, in der wir Listen aller Reyche, sowie Einzelanschriften Ausgeheimer und Versprengter sammeln und daraus Auskünfte erteilen. Alle Reyche oder Sassengruppen werden daher gebeten, ihre Stammrollen von A.U. 77/78, dem letzten Jahre vor der Auflösung, einzusenden und darin kenntlich zu machen, wegen wahl geritten ist und wann, welche Sassen zu den Getreuen zu zählen sind (unter Angabe des Geburtstags und der jetzigen Wohnung, soweit bekannt), ferner die Ritternamen der damaligen Junker und Knappen, sowie die Anschriften der etwa in den Reychegemarkungen weilenden Sassen befreundeter Reyche.

Bei etwa gewünschten Auskünften dürfen den Anfragen kleine Spenden für den Ohotrotz, über den demnächst Näheres mitgeteilt wird, beigelegt werden. Das wird die Arbeitsfreude der Mitarbeiter wesentlich erhöhen.

Aufruf. Die Schriftleitung braucht dringend eine Schreibmaschine. Wer kann ihr eine solche käuflich, leihweise oder im Tausch gegen einen fabrikneuen Rotafix-Vervielfältiger mit allem Zubehör. (Erz. des Hauses Günther Wagner, Hannover) zur Verfügung stellen?

Wenn die Funken "weitererscheinen" sollen, müssen alle Freunde mit-helfen, Druckpapier, sog. "Saugpost", zu beschaffen. Wir brauchen für eine

Nummer z.Z. mindestens 1 000 Blatt, künftig mehr, da ständig neue Reyche hinzukommen. Jede, auch kleinere Menge, wird gern angenommen und vergütet.

In vielen der wieder erstehenden Reyche ist es schwierig, für die verlorengegangenen schlar. Abzeichen, Rüstungen, Bücher usw. Ersatz zu beschaffen. Da werden gern die Becken aushelfen, die solche Dinge noch besitzen, aber nicht dringend selbst benötigen, auch Ehrenhelme, Notenbücher unserer Klänge, Spiegel und Ceremoniale, Allschl. Stammrollen, Orden und Ähnliches befreundeter Reyche, usw. Alle Reyche und Gruppen von Uhufrüdern werden daher herzlich gebeten, nach Umfrage bei ihren Sassen, ggf. auch bei den Hinterbliebenen der gen. Jhal gerittenen Recken, die verfügbaren Gegenstände hierher zu melden, auch wenn die Besitzer sie nur leihweise zur Verfügung stellen möchten. Wir werden versuchen, den Ausgleich zu vermitteln.

Behelfsmässige Singbücher sind bereits im Entstehen; Bezugsstelle und Kosten werden später mitgeteilt. Um die Höhe der Auflage beurteilen zu können, bitten wir die gewünschte Stückzahl (unverbindlich) baldigst anzugeben.

Das Reyche Hammonia besitzt alle 3 Bände der Chronica Allschlaraffias; es kann daher den Reychen auf Wunsch über ihre Geschichte Auskunft geben. Die Schriftleitung besitzt nur den Band 1; wer könnte ihr ggf. Band 2 und 3 überlassen?

Kurzmeldungen aus den Reychen.

1.) Praga.

R Bubikomm (Facharzt Dr. Walther Engl) wohnt Greiz, Heynestr. 15. Gen. Jhal RR Franz, Mizzifritz (in tschech. Kz-Lager gestorb.), 1 mal 1, (1936), Rekurs (1937), Devast (1939), Central (1942), Dreysikus (1943).

5.) Wratislavia.

R Tektovid (Handelsgerichtsrat Fritz Riedinger) wohnt (21) Rinteln a/Weser, Klosterstr. 16; Jule (Kammermus. Bruno Schaefer) in (15) Apfelstädt (Thür) über Neudietendorf; Hauptstr. 4; Makkaroni (Obpostinsp. i. R. Max Schulze) in (13 a) Hirschring-Mainleus (Ofrkn) Hornschuhhausen 107 bei Pittreiff; Valulaterich (Bankprok. Harb. Zschiesche), (10) Görlitz, Bahnhofstr. 3, II; Klitzel (Baumstr. Karl Witt) in (23) Diepholz, Schfeldstr. 15.

6.) Nordhusia.

Ständiger Stammtisch jeden Sa. gl 17 im "Bürgergarten" am Babelplatz. K: R Lusticus (Emil Schondorf) Stolbergstr. 79. Es leben und beteiligen sich etwa 18 Sassen, die den Wunsch haben, bald wieder zu sippen.

6.) Nordhusia.

Ständiger Stammtisch jeden Sa. gl 17 im "Bürgergarten" am Babelplatz. K: R Lusticus (Emil Schondorf) Stolbergstr. 79. Es leben und beteiligen sich etwa 18 Sassen, die den Wunsch haben, bald wieder zu sippen.

Staatsschauspiel. 22.) Sedinia.

Die ehemal. Hlk. Golinth (Stud-Rat Gustav Siefert) in (20) Walsörde, Kloster hat die Kanzlei des vertriebenen Reyches übernommen und hält die Verbindung unter den weit verstreuten Sassen Jockele, Cincinnatus, Jntermezzo, Till, Buda, S' Darling und Bombardon aufrecht.

26.) Kilia.

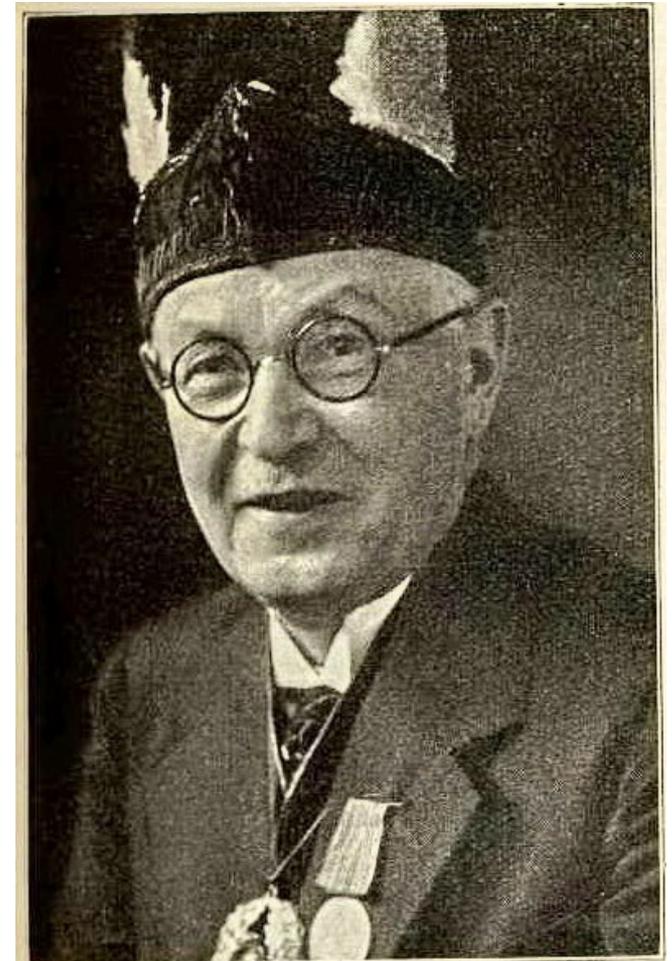
Eine Stammtischrunde, bestehend aus den RR Platt, Weh-Nuss, Credit, Opus, Hapag, Ne-so-was, Wandervogel und Lachdidot versammelt sich jed. Do gl 16 im Flensburger Hof.

36.) Hammonia.

Am 4. Lenzing fand, wohl als erste grössere schlaraffische Feyer der neu erstehenden Schlaraffia auf deutschem Boden überhaupt, die Eröffnungssippen der Hammonia statt, zu der Gastrecken aus nah und fern herbeigeeilt waren. Die Lubeca allein war mit 12 Sassen vertreten. Auf dem Thron nahmen neben den O-Schl. der Hammonia die Ehrenritter Hlk Illing der Brama und Dr. Hanseat der Lubeca Platz. Auf die Begrüssung der Gäste erwiderte namens der Ringerittenen der 1. Paladin der neuen Allmutter, R. Pferdell der h. Mimegarda:

Rt Lusticus der Bildungsschuster

- **Emil Schondorf**, Schulrektor
- 1904 - Kn. 120
- 1905 - Rt *Lusticus*
- 1906 - 1910 Kantzler, W&A
- 1910 - 1911 OK
- 1911 - 1917 OÄ
- 1917 - 1919 OI
- 1919 - 1921 OK
- 1921 - 1937 OI
- 1937 - „Letzter Getreuer“
- 1957 - 88-jährig gen Ahalla geritten



DER UHU IM STILLEN
1946 – Anfang der 1970er Jahre



Rt Lusticus



Brahmsweg 10



Nomen Notburg

NORDI

4

BITZINGER



Die Nomen-Notburg





Junker Fred 1

Aschenbrenner / Rt Skizzo

Junker Fred 2

Kerwat / Rt Schnulze



Hkt. *Nomen Omen*



Hkt. *Sehr g'scheit*



Rt Klick

Rt Pojaz

Rt Schnulze

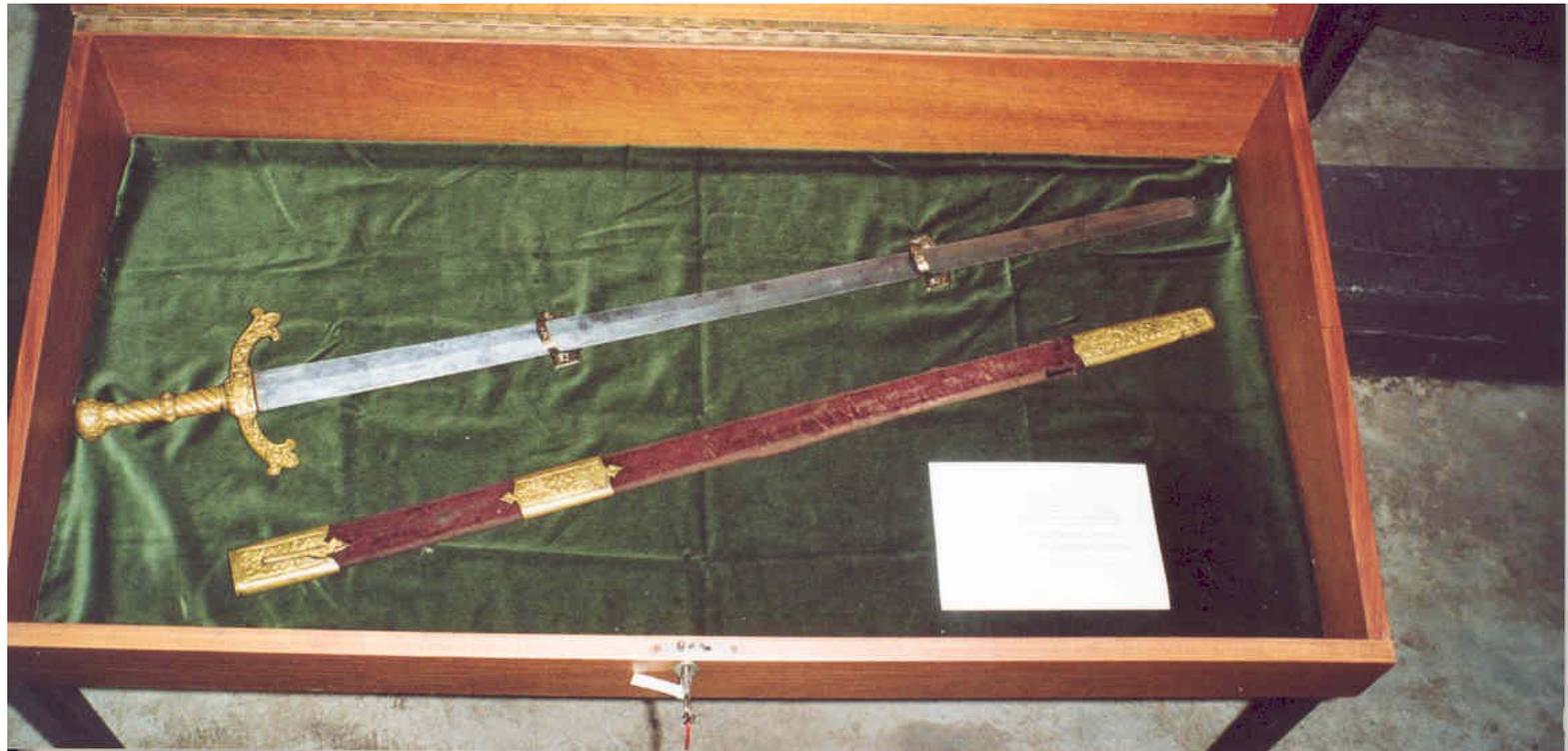
Hkt Sehr g'scheit

Ritterschlag in der Nomen-Notburg am 11.4.1959

**Anfang der 1970er Jahre erloschen ist das Reich Nordhusia.
Das Ende eines hundertjährigen Bundes in Nordhausen.
Erinnerung – und gibt es irgendwann einmal einen Neuanfang ?**

**Ein erstes Zeichen der Erinnerung an die Nordhusia
war die Rückkehr ihres „Reichsschwertes“ nach Nordhausen im Oktober 2002 .**

Ein Soldat der US-Besatzer, die bis Anfang Juli 1945 in Thüringen agierten, hatte es sich als „Kriegsbeute“ dereinst angeeignet. Nach Jahrzehnten tauchte es im Internet wieder auf. Im Oktober 2002 konnte die Stadt Nordhausen es erwerben und dem „Stadtmuseum im Tabakspeicher“ zuführen.





Gravur auf der Klinge des zeremoniellen „Reychsswertes“.

Gestiftet durch die Junker **Ottilio** (dann Rt *Clavirgo der Tastenfeger*: Otto Witt, Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Nordhäuser Allgemeinen Zeitung“) und **Hänschen** (dann Rt *Tadellos das Jubelkind*: Hans Korwarzik, Kaufmann), März 1898. Entsprechend der damaligen schlaraffischen Zeitrechnung trägt das Schwert als Stiftungsdatum: „**Lenzmond 1598**“ (real: März 1898), ein Umstand, der den Dieb verwirrte und nach seinem Wiederauftauchen im Jahr 2002 ebenfalls zu Fehlinterpretationen Anlass gab. Rt *Ben Ares* konnte die Sache aufklären.



Rt *Ben Ares* (re.) mit Rt *Skeptikus* und Rt *Froh-Quenz* bei der Begutachtung des zurückgekehrten zeremoniellen „Reychsschwerts“

Zeichen der Erinnerung an die Nordhusia setzten Schlaraffen der „Töchter“ Haidelberga und Lubeca mit der symbolischen 130-Jahrfeier der Nordhusia am 27.10.2007 in Nordhausen sowie mit der Enthüllung einer Erinnerungstafel am Ort der einstigen Kyffhäuserburg am 17.2.2017



Tafelenthüllung am 17.2.2017 zur Erinnerung an die Nordhusia am Ort ihres einstigen Daseins in der Töpferstr. 3, mit (v. l.) Rt **Ben Ares** (Haidelberga), Inge Klaan (SWG) und Rt **Giftmolch** (Lubeca). Bildquelle: www.nnz-online.de. „Fast eine Parallelwelt – aber nett“, 17.2.2017.

Links oben/unten: „Burgweihe“ zu Beginn der 130-Jahrfeier der durch die Haidelberga-Ritter (v. l.): **3-8-4** als „Kantzler“ und **Arcabuz**, Oberschlaraffe der Kunst, sowie die zelebrierende „Herrlichkeit“ **Ben Ares**, wodurch das Jugend-clubhaus in der Käthe-Kollwitz-Straße zur zeitweiligen „Ritterburg“ mutierte. Gäste aus Nordhausen und Umkreis sowie aus den bestehenden Thüringischer Reychen sahen eine geschmückte Burg und feierten mit den Schlaraffen in bester Laune, sich eine Wiederholung und die Wiedererstehung der Nordhusia wünschend. Bildquelle: W. Leidig, Heidelberg.

Ja, ein Neuanfang wird es irgendwann geben !

Ein Mann setzte Zeichen: Jörg Bauersfeld, Nordhausen



Der „Profane“ Jörg Bauersfeld (vorn li.) im Kreis seiner zum Uhu-Stammtisch „eingerrittenen“ Schlaraffenfreunde am 3. März 2022

Jörg Bauersfeld organisierte am 31.1.2022 den ersten Uhu-Stammtisch zur Neugründung einer hoffentlich bald ins Leben zurückkehrenden „Nordhusia“, die nun „Nordhusa“ heißen wird. Am 4. Mai, vor 5 Tagen, fand in fröhlicher Runde der 16. Uhu-Stammtisch statt.

NORDTHÜRINGEN

Nein, die Burgen der Schlaraffen stehen nicht im Schlaraffenland. Sie sind vielmehr über die ganze Welt verteilt und finden sich beispielsweise in Sao Paulo, Erfurt, Bangkok, Weimar oder auch in New York. Überall da, wo sich der ulkige Männerbund Schlaraffia niederließ. Einst gab es auch in Nordhausen eine Burg. Die soll nun möglichst wieder errichtet werden ...



Junker Jörg (Bauersfeld) mit Rt *Histofix* der Hala Salensis beim 12. Stammtisch, 5.1.2023

Quellen: Jörg Bauersfeld, Nordhausen; Thüringer Allgemeine, online, 6.1.2023.

Initiator Bauersfeld, der neue Rt „*Bräsig*“, und seine Mannen – mit ihren Burgfrauen – haben noch einen steinigen Weg vor sich, um die Begeisterung der Nordhäuser, die von Schlaraffia Kunde haben und/oder an ihrer Erinnerungs-Sippung mit Rt *Ben Aris* teilnahmen, in die Beteiligung für die Neugründung münden zu lassen.

Mitwirkende am 31.1.2022: Rt **3-8-4** der Haidelberga, Rt **Un-bequem** der Colonie Drei Gleichen, Junker **Jerry** der Kaiserpfalz, Rt **Nordhusius** Atene Gottingensis und Rt **Mizar** der Kaiserpfalz (*oben v. li.*) sowie die Profanen Jörg Bauersfeld und Harald Kretschmann.

Zeichen des Neuanfangs



Die Signa der teilnehmenden Schlaraffen des von Jörg Bauersfeld initiierten, am 31.1.2022 (31. des Eismonds a. U. 163) realisierten 1. Uhu-Stammtisches in Nordhausen. Seine Absicht: Setzen eines Zeichens für die Neugründung einer hoffentlich bald ins Leben zurückkehrenden Nordhusia. Ein Unterzeichner: der aus Nordhausen stammende Rt **Nordhusius** (.....) der Athenae Gottingenses (Göttingen).

16. Uhu Stammtisch der Nordhusis-Zorgensis



Thema am Stammtisch „Wonnemond“

Am 16. Stammtisch in Nordhausen
am 4. d. Wonnemond (Mai) a.U. 164 (2023)
6. Glock d. Abends (18.00 Uhr)
in Nordhausen, Promenadeneck
Richard-Wagner-Strasse 1,
Parkplätze vorhanden

Anmeldungen an:
Junker Jörg (390), ehem. Kn. 64. Kaiserplatz

Einladung von Junker Jörg (Bauersfeld) zum 16. Uhu-Stammtisch
am 4. Mai 2023 (4. des Wonnemonds a. U. 164)